

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

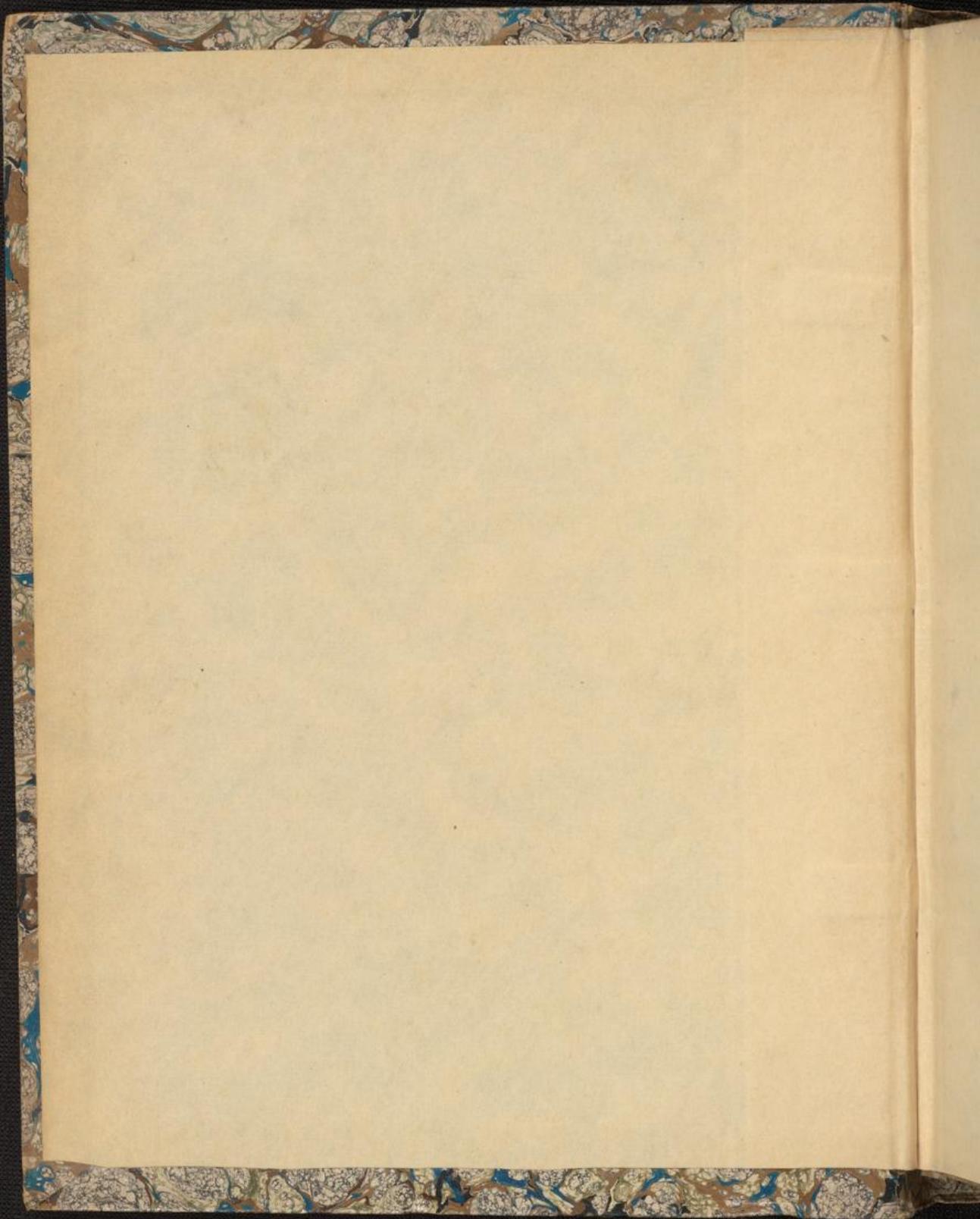
**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

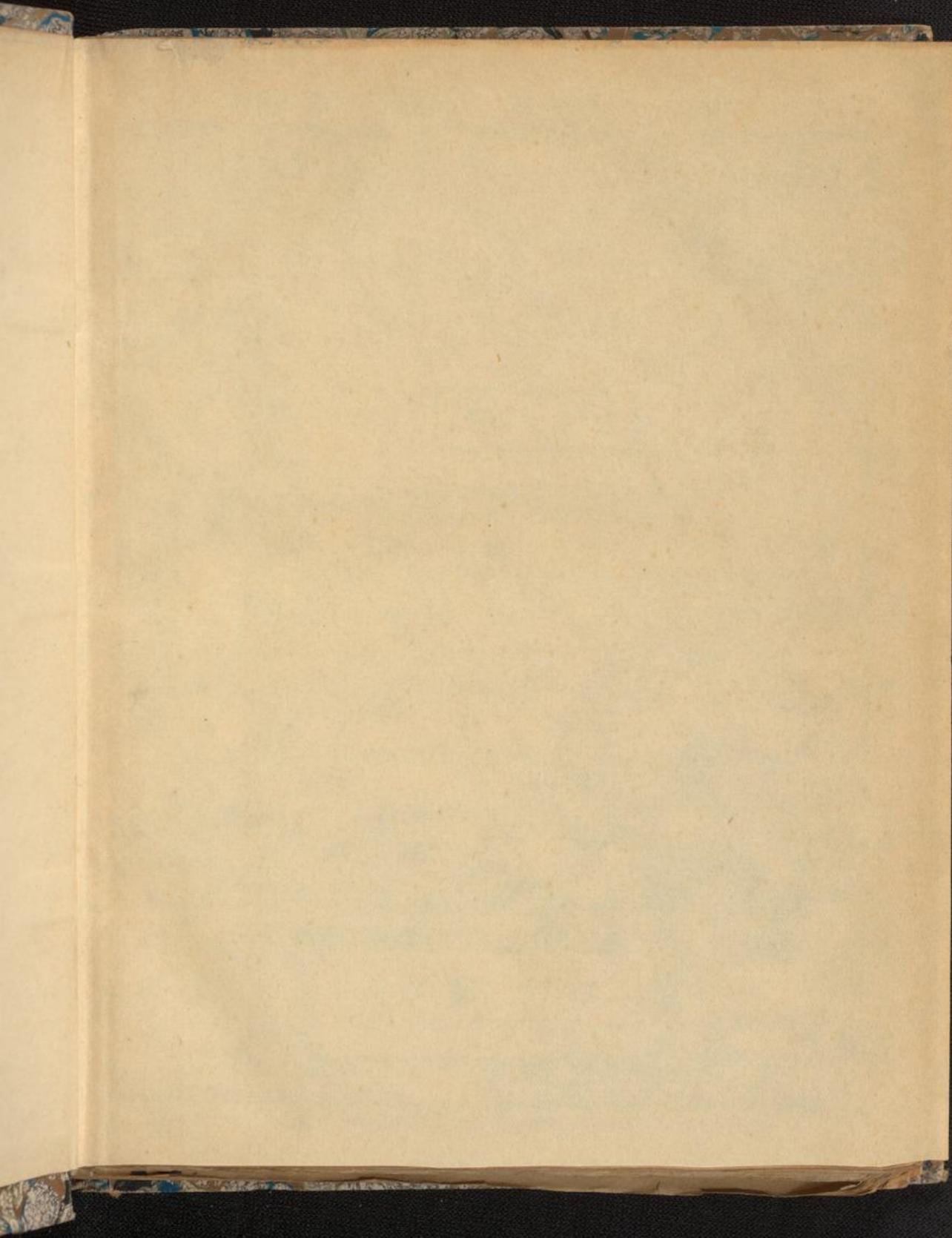
## **Der Wanderer am Bodensee**

1875

[urn:nbn:de:bsz:31-361356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-361356)

Der Wanderer am  
Bodensee  
Constanz  
Jg. 1870-1875.  
Jg.  
Jg. 1877-1879.







1938 6 59  
58te Ausgabe. Prämie: 200 Mark.

Ein Gewinn von 50 Mark, und je zwei Gewinne von 30 25 und 20 Mark.

N<sup>o</sup> 16,990



XIX.  
Jahrhun-  
dert.

Der Wanderer  
am Bodensee.

Jahr  
1875.

Konstanz, Druck und Verlag der F. Stadler'schen Buchdruckerei.

Prämie: Zweihundert Mark, geteilt in sieben Gewinne.

0  
10  
20  
30  
40  
50  
60  
70  
80  
90  
100  
110  
120  
130  
140  
150

GEHÄNDE-  
SCHREIB-  
BÜCHER  
(KLEINER)

7 3419

# Zeitrechnung auf das gemeine Jahr 1875

von 365 Tagen.

Im neuen Gregorianischen Kalender.	Im alten Julianischen Kalender.
14.	Die goldene Zahl 14.
8.	Der Sonnen=Kreis 8.
C.	Sonntags=Buchstabe E.
XXIII.	Mondzeiger oder Epakte IV.
3.	Römer=Zinszahl 3.
7. Februar.	Fastnacht=Sonntag 23. Februar.
28. März	Heil. Oftertag 13. April.
16. Mai	Heil. Pfingstag 1. Juni.

6 Wochen 2 Tage von Weihnacht 1874 bis Hr. Fastnacht 1875: 8 Wochen 4 Tage.  
Der diesjährige Jahresregent ist der Jupiter (♃).

### Erklärung der Zeichen in diesem Kalender:

Der Neumond	Die 12 Himmelszeichen.	
Erste Viertel	♁ Widder	♄ Dritterstchein
Vollmond	♋ Stier	♃ Vierterstchein
Letzte Viertel	♌ Zwilling	♊ Sechsterstchein
Stund Vormittag	♍ Krebs	♏ Drachenhaupt
Stund Nachmittag	♎ Löwe	♐ Drachenschwanz
Mond geht über sich	♏ Jungfrau	♑ Dr. über der Erde
Mond geht unter sich	♐ Waag	♒ Dr. unter der Erde
Säen, Pflanzen	♑ Scorpion	♓ Dir. für sich gehend
Ackern, Mist anlegen	♒ Schütz	♈ Reter. rückgängig
Holz fällen	♓ Steinbock	Die 7 alten Planeten.
Nägel abschneiden	♈ Wassermann	♄ Saturnus
Haar abschneiden	♉ Fisch	♃ Jupiter
	Die Aspekten.	♂ Mars
	Sonne in 12 Zeichen	☉ Sonne
	Zusammenkunft	♀ Venus
	Gegenschein	♁ Mercurius
		♃ Mond

Neu entdeckte Planeten: Uranus, Neptun, Ceres, Pallas, Juno, Vesta, Asträa, Hebe, Iris, Flora, Diana, Metis, Hygiea, Parthenope, Victoria, Egeria, Irene, Eunomia, Psyche, Thetis, Melpomene, Fortuna, Massalia, Lutetia, Calliope, Thalia, Thomis, Phoeaea, Proserpina, Euterpe, Bellona, Amphitrite, Urania, Euphrosyne, Pomona, Polyhymnia, Circe, Leucothea, Atalante, Fides, Leda, Lätitia, Harmonia, Daphne, Isis, Ariadne, Nyssa, Eugenia, Hestia, Aglaja, Doris, Pales, Virginita, Nemausa, Europa, Calypso, Alexandra, Pandora, Melete, Mnemosyne, Concordia, Olympia, Danae, Echo, Ecato, Ausonia, Angelina, Cybele, Rhea, Asia, Leto, Hesperia, Panopaea, Feronia, Clytia, Galatea, Eurydice, Freia, Frigga, Eurynome, Sappho, Terpsichore, Alkmene, Beatrice, Ello, Semele, Sylvia, Thysbe.

Januar oder Jänner.

Monatswechsel.

Neumond den 7. Nachm. 6 Uhr 45 minut., aufsteigend.  
Erstviertel den 14. Nachm. 10 Uhr 0 minut., hell und kalt.  
Vollmond den 21. Nachm. 6 Uhr 18 minut., trüb und naß.  
Letztviertel den 29. Nachm. 1 Uhr 10 minut., Schnee oder Regen.

Sauernregeln.

Ein schöner Jänner, bringt uns ein gutes Jahr.  
Wiedas Wetter am Marius (2.) war, so wird's im September trüb oder klar.

Lanzen im Jänner die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter gucken.

Wenn Vincenz (22.) hat Sonnenschein, hofft man viel Korn und Wein.

Pauli Befehung, Winter halb hinum, halb herum.

Ist der Jänner naß, — bleibt leer das Faß.

Im Jänner viel Regen, wenig Schnee, thut Bergen, Thälern und Bäumen weh.

Seulen die Wölfe und hellen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.  
Wenn die Tage langen, kommt erst der Winter gegangen.

	Katholisch.	Evangelisch	☾ ☽	Aspekten u. Witterung.
1. freit.	1 <b>Menjahr</b>	<b>Menjahr, Jesus</b>	☾ 1	☾ Apog., ☽ ♀
samst.	2 <b>Mafarius</b>	<b>Abel</b>	☾ 12	☾ ☽, ♀ * ☽
2. sonnt.	Kath. Weise aus Morgenland. Matth. 2. Ev. Da sie aber hinweggezogen waren ic. Matth. 2, 13—23.			Tagesl. 8 St. 29 min.
3. mont.	3 <b>Genovesa</b>	<b>Isaac, Enoch.</b>	☾ 24	☾ ☽
4. dienst.	4 <b>Litus B. M.</b>	<b>Elias, Loth</b>	☾ 6	☾ ☽
5. mittw.	5 <b>Edward, König</b>	<b>Simeon</b>	☾ 19	☾ ☽
6. donn.	6 <b>Heil. 3 Könige</b>	<b>Heil. 3 Könige</b>	☾ 1	☾ ☽
7. freit.	7 <b>Lucian</b>	<b>Isidor</b>	☾ 14	☾ ☽, 6,45 n. ☽ ♀
8. samst.	8 <b>Severinus</b>	<b>Erhard</b>	☾ 27	☾ ☽, ☽ ☽
9. freit.	9 <b>Julianus</b>	<b>Julian</b>	☾ 10	☾ ☽, ☽ ♀
3. sonnt.	Kath. Jesus 12 Jahre alt. Luk. 2. Ev. Und seine Eltern gingen ic. Luk. 2, 41—52.			Tagesl. 8 St. 37 min.
10. mont.	10 <b>1. Ep. Pl. I. C.</b>	<b>1. Ep. Samson</b>	☾ 23	☾ ☽
11. dienst.	11 <b>Hyginus</b>	<b>Emil</b>	☾ 7	☾ ☽
12. mittw.	12 <b>Satyrus</b>	<b>Marias</b>	☾ 21	☾ ☽
13. donn.	13 <b>Silar., 20 Tag</b>	<b>Silar., 20 Tag</b>	☾ 5	☾ ☽
14. freit.	14 <b>Felix, Priester</b>	<b>Felix, Priester</b>	☾ 19	☾ ☽, 10,0 n., ☽ ☽
15. samst.	15 <b>Maurus, A.</b>	<b>Maurus</b>	☾ 3	☾ ☽, ☽ ☽, wird Absterben.
	☉ <b>Aufgang 7 Uhr 46 Min.</b>			Niedg. 4 U. 34 M.
16. freit.	16 <b>Marcellus</b>	<b>Emma</b>	☾ 17	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽
4. sonnt.	Kath. Hochzeit zu Cana. Joh. 2. Ev. Zu der Zeit kam Jesus ic. Matth. 3, 13—17.			Tagesl. 8 St. 51 min.
17. mont.	17 <b>2 Antonius</b>	<b>2 Antonius</b>	☾ 1	☾ ☽, ☽ ☽
18. dienst.	18 <b>Petri Stuhlfeier</b>	<b>Prisca</b>	☾ 15	☾ ☽, ☽ ☽
19. mittw.	19 <b>Mar. u. Martha</b>	<b>Martha</b>	☾ 29	☾ ☽, ☽ ☽
20. donn.	20 <b>Fabian, Sebast.</b>	<b>Fabian, Sebast.</b>	☾ 13	☾ ☽, ☽ ☽
21. freit.	21 <b>Agnes</b>	<b>Agnes</b>	☾ 27	☾ ☽, 6,18 n., ♀ * ☽
22. samst.	22 <b>Vincenz</b>	<b>Vincenz</b>	☾ 11	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽
23. freit.	23 <b>Maria Verm.</b>	<b>Anna Maria</b>	☾ 25	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽
5. sonnt.	Kath. Arbeiter im Weinberg. Matth. 20. Ev. Das Himmelreich ist gleich ic. Matth. 20, 1—16.			Tagesl. 9 St. 8 min.
24. mont.	24 <b>Sept. Timoth.</b>	<b>Sept. Timoth.</b>	☾ 8	☾ ☽, ☽ ☽
25. dienst.	25 <b>Pauli Befehr.</b>	<b>Pauli Befehr.</b>	☾ 21	☾ ☽, ☽ ☽
26. mittw.	26 <b>Polycarpus</b>	<b>Polycarpus</b>	☾ 3	☾ ☽, ☽ ☽
27. donn.	27 <b>Chrysofomus</b>	<b>Joh. Chrysof.</b>	☾ 15	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽
28. freit.	28 <b>Carolus Magn.</b>	<b>Carolus</b>	☾ 27	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽
29. samst.	29 <b>Franz Sales</b>	<b>Valeria</b>	☾ 9	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽
30. freit.	30 <b>Martina, Jastr.</b>	<b>Abelgunda</b>	☾ 20	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽
6. sonnt.	Kath. Gleichniß vom Saemann. Luk. 8. Ev. Da man viel Volks ic. Luk. 8, 4—15.			Tagesl. 9 St. 28 min.
31. freit.	31 <b>Ser. Pet. Mol.</b>	<b>Ser. Virgilius</b>	☾ 2	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽

Februar oder Hornung.

		Katholisch.	Evangelisch.	☾. Aspekte u. Witterung.	Monatswechsel.
2.					
mont.	1	Ignatius B.	Brigitta	☾ 14	Neumond den 6. Vorm. 8 Uhr 32 minut., windig und kalt. Erstviertel den 13. Vorm. 5 Uhr 57 minut., schneefall. Vollmond den 20. Vorm. 8 Uhr 38 min., Sonnenschein. Lehtviertel den 28. Vorm. 10 Uhr 28 minut., unfreundliche Witterung.
dienst.	2	Maria Lichtmeß	Lichtmeß	☾ 27	
mittw.	3	Blasius	Blasius	☾ 10	
donn.	4	Beronika	Cleophas	☾ 23	
freit.	5	Agatha, J.	Agatha	☾ 6	
samst.	6	Dorothea	Dorothea	☾ 19	
7.		Kath. Der Blinde am Wege. Ev. Er nahm aber zu sich ic. Luf. 18. Luf. 18, 31-43.		Tagesl. 9 St. 48 min.	
sonnt.	7	Fastn. Rom.	Fastn. Richard	☾ 3	fürmisch Bauernregeln. Lichtmeß im Klee, Dstern im Schnee. Wenn es zu Lichtmeßstürmt, tobt, der Bauer sich das Wetter lobt. Bringt Maria Reinigung Sonnenschein, wird die Kälte hernach noch größer sein. Lichtmeß Winter gewiß. Im Febr. muß die Lerch' auf die Gaib', mag's sein lieb oder leid. Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Febr. den Frost bei Nacht. Ist der Februar mäßig kalt, keine gute Ernte fällt. Wenn im Hornung die Mücken geigen, müssen sie im Märzenschweigen. Heiterer Februar, Mai von schönem Wetter bar. Lichtmeß Sonnenschein, bringt gern Schnee herein.
mont.	8	Salomea	Salomon	☾ 17	
dienst.	9	Fastn. Apollon.	Apollonia	☾ 1	
mittw.	10	Afchrm. Schol.	Scholastika	☾ 15	
donn.	11	Viktor, J. M.	Euphrosina	☾ 29	
freit.	12	Eulalia	Susanna	☾ 13	
samst.	13	Katharina	Jonas	☾ 27	
8.		Kath. Jesus wird versucht. Matth. 4. Ev. Sechs Tage vor Ostern ic. Joh. 12, 1-8.		Tagesl. 10 St. 10 min.	
sonnt.	14	Juv. Valentin	Juv. Valentin	☾ 11	☾ Ab. i. gr. Ausw. ☾ Morg. i. gr. Glanz Niedg. 5 U. 22 Min. ☾ im Z. ☾ Δ ☾ ☾ 23, ☾ retr. Schnee ☾ Morg. i. gr. Ausw. ☾ 20, ☾ retr. ☾ 8, 38 v., ☾ ☽
mont.	15	Faustinus	Faustinus	☾ 26	
dienst.	16	Juliana	Juliana	☾ 10	
mittw.	17	Frf. Donat.	Constantinus	☾ 23	
donn.	18	Simeon	Gabinus	☾ 7	
freit.	19	Susanna	Gubertus	☾ 20	
samst.	20	Eucharis	Eleutherus	☾ 3	
9.		Kath. Verkürzung Christi. Matth. 17. Ev. Es kam aber der Tag ic. Luf. 22, 7-20.		Tagesl. 10 St. 33 min.	
sonnt.	21	Rem. Eleonora	Rem. Felix, B.	☾ 16	☾ ☽ sonnen-schein ☾ im ☽, ☾ ☽ ☾ Apog. ☾ ☽ schön
mont.	22	Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlfeier	☾ 28	
dienst.	23	Felix B.	Josua	☾ 10	
mittw.	24	Mathias	Nicephor	☾ 23	
donn.	25	Viktor	Viktor	☾ 5	
freit.	26	Walburga	Nestor	☾ 16	
samst.	27	Leander	Sara	☾ 28	
10.		Kath. Jesus treibt Teufel aus. Luf. 11. Ev. Da Jesus solches gesagt hatte ic. Joh. 13, 21-30.		Tagesl. 10 St. 56 min.	
sonnt.	28	De. Romanus	De. Leander	☾ 10	☾ 10, 28 v., ☽ ☽
Räthsel: Das Erste lauft, das Zweite läuft, beim Ganzen ist viel gelaufen worden. —					

3.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
11. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
12. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
13. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
14. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
15. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
16. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
17. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
18. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
19. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
20. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
21. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
22. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
23. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
24. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
25. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
26. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
27. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	
28. Rath. 3. Ev. 2.	
mont.	
dienst.	
mittw.	
donn.	
freit.	
samst.	





Ma i oder Wonnemonat.

5.	Katholisch.	Evangelisch.	☾ ♀	Aspekten u. Witterung.	Monds- wechsel.
sonnt.	1 Phil. u. Jacob	Phil. u. Jacob	☾ 14	♀ ♀	Neumond den 5. Nachm. 3 Uhr 41 minut., meist schöne Tage.
19.	Kath. So ihr den Vater bittet. Joh. 16. Ev. Wahrlich ich sage euch ic. Joh. 16. 23—30.			Tagesl. 14 St. 28 min.	Erstviertel den 12. Vorm. 8 Uhr 14 minut., gewit- terhaft.
sonnt.	2 Rog. Athanasj.	Rog. Athanasj.	☾ 28	♂ ♀, ☐ ♂	Vollmond den 20. Vorm. 9 Uhr 27 minut., Wind mit Regen.
mont.	3 † Auffindung	† Auffindung	☾ 12	☾ im ☽, ♀ Δ ♂	Leitviertel den 28. Vorm. 7 Uhr 7 minut., schöne Witterung.
dienst.	4 Monika	Florian	☾ 27	☾ 3,41 n., ☾ Perig.	
mittw.	5 Pius, P.	Gotthard	☾ 12	☾ ☽	
donn.	6 Himmelf. Chr.	Himmelf. Chr.	☾ 27	☐ ☽	
freit.	7 Stanislaus	Cyriacus	☾ 12	☾ ☽	
sonnt.	8 Mich. Erschein.	Carolus, M.	☾ 27	☾ ☽	
20.	Kath. Zeugniß des heil. Geistes. Joh. 15. Ev. Das gebiete ich euch ic. Joh. 15, 17—25.			Tagesl. 14 St. 49 min.	
sonnt.	9 Gr. Gregor v. N.	Gr. Beatus	☾ 12	♀ ♂ ☽, wird Abflern	
mont.	10 Gordian	Gordian	☾ 26	☐ ♀	
dienst.	11 Mamertus	Mamert., Luise	☾ 10	☾ 8,14 v. ☐ ♀, ♂ ☽	
mittw.	12 Panfratius	Panfratius	☾ 23	☾ ☽	
donn.	13 Servatius	Servatius	☾ 6	☾ ☽	
freit.	14 Bonifacius	Bonifacius	☾ 19	☾ ☽	
sonnt.	15 Sophia	Sophia	☾ 1	☐ ♂, ♀ i. ☾	
☉	Aufgang 4 Uhr 23 Min.			Niedg. 7 U. 29 Min.	
21.	Kath. Sendung des heiligen Geistes. Joh. 14. Ev. Wer mich liebet ic. Joh. 14, 23—29.			Tagesl. 15 St. 6 min.	
sonnt.	16 Pfingstf. J. v. N.	Pfingstf. Peregr.	☾ 13	☾ im ☽	
mont.	17 Pfingstm. Ub.	Pfingstm. Lorq.	☾ 25	♂ ♀, ♂ ♀, ♀ ♂ ♀	
dienst.	18 Bruder Felix	Alfred	☾ 6	♂ reit.	
mittw.	19 Frz. Coelestin	Potentia	☾ 18	☾ Apog.	bedeckt
donn.	20 Bernhard	Christian	☾ 0	☾ 9,27 v., ☐ ☽	regen
freit.	21 Konstantin	Constans	☾ 12	☾ ☽	
sonnt.	22 Helena	Helena	☾ 24	☽ ☐ ☽	
22.	Kath. Christus befehlt zu taufen. Matth. 28. Ev. Es war aber ein Mensch ic. Joh. 3, 1—15.			Tagesl. 15 St. 23 min.	
sonnt.	23 1 Dreif. Desid.	Dreif. Dietrich	☾ 6	☾ ☽ im ☾, ♀ * ☽	
mont.	24 Johanna	Johanna	☾ 18	☐ ♀, ♀ in ☾	
dienst.	25 Urbanus	Urbanus	☾ 1	☐ ♀	gewitter-
mittw.	26 Philipp, Neri	Beda	☾ 13	♀ Δ ♀	haft
donn.	27 Frulph. J. v. P.	Eutropius	☾ 26	☾ ☽	
freit.	28 Germanus	Wilhelm	☾ 9	☾ 7,7 v., ♀ Δ ♂	
sonnt.	29 Maximilian	Maximilian	☾ 22	☐ ♀ ♀ Δ ☽	
23.	Kath. Vom großen Abendmahl. Luk. 14. Ev. Es war aber ein Reicher ic. Luk. 16, 19—31.			Tagesl. 15 St. 36 min.	
sonnt.	30 2n. Pf. Fel., P.	1n. Dr. Wig.	☾ 6	☐ ♂, ♀ i. ☾	
mont.	31 Petronella	Petronella	☾ 20	☾ im ☽, ♂ ♀	hell

Neumond den  
5. Nachm. 3 Uhr  
41 minut., meist  
schöne Tage.  
Erstviertel den  
12. Vorm. 8 Uhr  
14 minut., gewit-  
terhaft.  
Vollmond den  
20. Vorm. 9 Uhr  
27 minut., Wind  
mit Regen.  
Leitviertel den  
28. Vorm. 7 Uhr  
7 minut., schöne  
Witterung.

Bauernregeln.  
Wenn am 1.  
Mai Reis fällt,  
so geräth die  
Frucht wohl.  
Die drei azlus  
ohne Regen, sind  
für den Winger  
großer Segen, (die  
drei azlus sind  
Panfratius, Ser-  
vatus und Bont-  
fazius.)  
Wenn St. Urban  
sein gut Wetter  
geit, wird er in  
die Pfützen geleit.  
Der Mai ist  
selten so gut, er  
bringt dem Jauns-  
pfaß noch einen  
Sut.  
Viel Gewitter  
im Mai, singt der  
Bauer Inhei!  
Auf trockenen  
Mai, kommt nasser  
Juni herbei.  
Nasser Mai —  
trockener Juni.  
Maikäferjahr —  
ein gutes Jahr.  
Ein fahler Mai  
und naß babel,  
bringt viel Frucht  
und gutes Heu.



**Juli oder Heumonat.**

7.	Katholisch.	Evangelisch.	☾	Aspekten u. Witterung.	Mondswechsel.
donn.	1 Theodor	Theobald	♁ 14	☾ Perig., ♂ ♀	Neumond den 3. Vorm. 6 Uhr 20 minut., fruchtbare Witterung. Erstviertel den 10. Vorm. 11 Uhr 17 minut., heiter und schön. Vollmond den 18. Nachm. 2 Uhr 4 minut., sonnig und warm. Letzviertel den 25. Nachm. 9 Uhr 16 minut., gewitterhaft.
freit.	2 † Mar. Heims.	Mar. Heims.	♁ 29	☾ ☽ ☿ ♀ (Entf. 6,2 v., ☉ i. größt.)	
samst.	3 Richard	Corn., Laura	♁ 14		
28. Kath. Vom falschen Propheten. Matth. 7. Ev. Da kam Jesus etc. Matth. 16, 13-20.				Lagekl. 15 St. 49 min.	
sonnt.	4 7 Udalricus	6 Ulrich, B.	♁ 29	☾ ♀ Δ ♀	feucht
mont.	5 Wendelin	Anselm	♁ 13	♂ ♀	warm
dienst.	6 Coar Br.	Gajas	♁ 27	♂ ☽ ☉, wird Morgstern	
mittw.	7 Wilibald	Joachim	♁ 10	☐ ♀, ☐ ♂, (♀ ♂ ♂)	
donn.	8 Kilian	Kilian	♁ 23	☾ (☐ ♀, ♂ ♀)	
freit.	9 Cyrillus B.	Cyrillus	♁ 6	☾ 11, 17 v., ☉ i. ☽	
samst.	10 7 Brüder, M.	Ruffina	♁ 16		
29. Kath. Vom ungerechten Haushalter. Luf. 16. Ev. Da er aber das Volk sah etc. Matth. 5, 1-12.				Lagekl. 15 St. 40 min.	
sonnt.	11 8 Pius I. P. m.	7 Rahel	♁ 0	☾ ☐ ☉, ♀ in ☽	sonnig
mont.	12 Joh. Gualbert	Nabor, Pydia	♁ 12	☾ ☐ ☽, ♂ * ♀	
dienst.	13 Anakletus	Kaiser Heinrich	♁ 24	☾ ☐ ☽	schön
mittw.	14 Bonaventura	Bonaventura	♁ 6	♂ ♂	
donn.	15 Heinrich	Margaretha	♁ 18	☾ Niedg. 7 Uhr 51 Min.	
☉ Aufgang 4 Uhr 20 Min.				☾, Hundstage Anfang	
freit.	16 U. L. Fr. Carm.	Ruth	♁ 0	♂ ♀ ♀ dir.	
samst.	17 Alexius	Alexius	♁ 12		
30. Kath. Jesus weint über Jerusalem. Luf. 19. Ev. Ihr sollt nicht wähen etc. Matth. 5, 17-26.				Lagekl. 15 St. 27 min.	
sonnt.	18 9 Symphorosa	8 Maternus	♁ 24	☾ ☽ 2,4 n., ☐ ♀	sonnen-
mont.	19 Arsenius	Rosina	♁ 7	☾ ☽ ☽	schein
dienst.	20 Margaretha	Arnold	♁ 20	♂ ♀	
mittw.	21 Daniel	Dietr., Arb.	♁ 3	☉ in ☽	
donn.	22 Paulinus, B.	M. Magdalena	♁ 16	☐ ♂	heiß
freit.	23 Apollinarius	Apollinarius	♁ 0	☾ im ☽, ☐ ♀, ☐ ♀	
samst.	24 Christina	Christina	♁ 13		
31. Kath. Pharisäer und Zöllner. Luf. 18. Ev. Sehet euch vor etc. Matth. 7, 15-27.				Lagekl. 15 St. 12 min.	
sonnt.	25 10 † Jak., Chr.	9 Jak., Christ.	♁ 27	☾ ☽ 9,16 n., ♂ ♀	
mont.	26 † Anna, M. M.	Anna	♁ 11	☾ ☽ dir.	
dienst.	27 Pantal., Bertha	Pantaleon	♁ 25	☾ ♀ Morgstern i. gr. Ausw.	gewitter
mittw.	28 Nazarius	Nazarius	♁ 10	☾ ☽	
donn.	29 Martha	Beatrix	♁ 24	☾ ☽ Per., ♀ ☐ ♀	schwül
freit.	30 Abdon u. Senn.	Jakobea	♁ 9		
samst.	31 Ignaz v. Loj.	Germanus	♁ 23	♂ ♀, ♂ ♀, ☐ ♀	

**Bauernregeln.**

Wenn die Mutter Gottes im Regen über's Gebirge geht (2.), kehrt sie auch im Regen zurück.

Regnet's am Maria-Magdalenas-tag (22.), folgt stets mehr Regen nach.

It's zu Jakobi hell und warm, macht zu Weihnachten der Ofen arm.

Vor Jakobi eine Rübe, nach Jakobi ein Rübchen.

Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr, werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.

Wer nicht geht mit dem Rechen, wenn die Fliegen und Bremsen stechen, muß im Winter geh'n mit dem Strohsack und fragen: hat Niemand Heu sell?



September oder Herbstmonat.

9.	Katholisch.	Evangelisch.	☾. Aspekte u. Bitterung.	Monatswechsel.
mittw.	1 Berena, Gidius	Berena	☾ 27	trüb regen
donn.	2 Leontius	Beronika	☾ 9	
freit.	3 Seraphina	Theodosius	☾ 21	
samst.	4 Rosalia Jzfr.	Esther	☾ 4	
37. Kath. Vom Wasserfüchtigen. Luf. 14. Ev. Niemand kann zweier Herren ic. Matth. 6, 24—34.				Tagesl. 13 St. 6 min.
sonnt.	5 16 Viktoria	15 Bertinus	☾ 16	naß heiter
mont.	6 Magnus	Magnus	☾ 28	
dienst.	7 Regina	Regina	☾ 10	
mittw.	8 Mariä Geburt	Mariä Geburt	☾ 22	
donn.	9 Geburtstag des	Großherzogs	☾ 4	
freit.	10 Nicol. v. Tol.	Dthgerus	☾ 16	
samst.	11 Felix u. Reg.	Felix u. Regula	☾ 28	
38. Kath. Vom größten Gebot. Matth 22. Ev. Und es begab sich darnach ic. Luf. 7, 11—17.				Tagesl. 12 St. 43 min.
sonnt.	12 17 Cyrus B.	16 Guido	☾ 11	all- ge- nehm regen
mont.	13 Eulogius	Hektor	☾ 24	
dienst.	14 † hl. † Erhöb.	† Erhöhung	☾ 7	
mittw.	15 ☞ Ffst. Mikod.	Roger	☾ 21	
☉ Aufgang 5 Uhr 40 Min.				
donn.	16 Cornelius	Joel	☾ 5	
freit.	17 ☞ Lambertus	Lambert	☾ 20	
samst.	18 ☞ Thom. v. B.	Rosa	☾ 4	
39. Kath. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9. Ev. Und es begab sich ic. Luf. 14, 1—15.				Tagesl. 12 St. 19 min.
sonnt.	19 18 Januarius	17 Konstantia	☾ 18	☾ Perig. naß ☾ 7, 37 v., ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
mont.	20 Eustachius	Lobias	☾ 3	
dienst.	21 Matthäus Ev.	Matthäus Ev.	☾ 17	
mittw.	22 Mauritius	Mauritius	☾ 1	
donn.	23 Thekla	Herkules	☾ 15	
freit.	24 Gerhard B.	Robert	☾ 29	
samst.	25 Cleophas	Cleophas	☾ 13	
40. Kath. Königliche Hochzeit. Matth 22. Ev. Da aber die Pharisäer ic. Matth. 22, 34—46.				Tagesl. 11 St. 55 min.
sonnt.	26 19 Cyprian	18 Thomas	☾ 26	sonnen- schein (unficht. ☉ finst.) ☾ 1, 32 n., ☾ i. ☾ ☾ ☉ (☉ ☾) nebel
mont.	27 Cosm., Dam.	Cosm., Dam.	☾ 9	
dienst.	28 Wenzeslaus	Wenzeslaus	☾ 22	
mittw.	29 Michael, Erz.	Michael	☾ 5	
donn.	30 Hieronimus	Ursus, Hieron.	☾ 17	

Erstviertel den 7. Nachm. 10 Uhr 15 minut., heiter und angenehm.  
Vollmond den 15. Nachm. 1 Uhr 19 minut., regnesisch.  
Letztviertel den 22. Vorm. 7 Uhr 37 minut., Sonnenschein u. Nebel.  
Neumond den 29. Nachm. 1 Uhr 32 minut., schön.  
Unsichtbare Sonnenfinsterniß.

**Bauernregeln.**  
Durch September's heitern Blick, schaut nochmal der Mat zurück.  
Ist Regidi (1.) ein heller Tag, ich dir schönen Herbst ansag!  
An Mariä Geburt, ziehen die Schwaben furt.  
Um Michaelis in der That — gebelst die beste Wintersaat.  
St. Michaelis-Wein, süßer Wein, Herren-Wein.  
Septemberregen, kommt Saat und Neben gelegen.  
Nie hat's der September zu bessern vermocht, was ein ungünstiger August nicht gekocht.  
Donner't's in diesem Monat, so soll es im folgenden Jahre reichlich Obst und Getreide geben.

Oktober oder Weinmonat.

10.	Katholisch.	Evangelisch.	☾ ☽	Aspekten u. Witterung.	Mondswechsel.
freit.	1 Remigius	Remigius	☾ 0	♂ ♀, ♀ in ☾	Erstviertel den 7. Nachm. 4 Uhr 42 minut., Wind und Regen.
samst.	2 Leodegar	Theophanus	☾ 12	♂ ♀ sonnig	
41. Kath. Sohn des königlichen Beamten. Joh. 4. Ev. In derselbigen Stunde ic. Matth. 18, 1-5.				Tagesl. 11 St. 30 min.	
sonnt.	3 20 Rosfr. Gerh.	19 Lucretia	☾ 24	☐ ☽	Vollmond den 14. Nachm. 11 Uhr 51 minut., frisch und heiter.
mont.	4 Franziskus	Franz	☾ 6	☾ Apog.	
dienst.	5 Plazidus	Constans	☾ 18	☽ ☽ neblig	Leztviertel den 21. Nachm. 2 Uhr 50 minut., windig und kalt.
mittw.	6 Bruno, B.	Angela	☾ 0	☾ ☽ Abst. i gr. Ausw.	
donn.	7 Marr, P.	Zubitha	☾ 11	☾ 4,42 n., ☐ ♀	Neumond den 29. Vorm. 5 Uhr 50 minut., rauhes Wetter.
freit.	8 Brigitta, W.	Pelagius, Amel.	☾ 23	☾ ☽ wind	
samst.	9 Dionysius	Abraham	☾ 6	☐ ♀, ☐ ♀	
42. Kath. Des Königs Rechnung. Matth. 18. Ev. Das Himmelreich ist gleich ic. Matth. 22, 2-14.				Tagesl. 11 St. 7 min.	
sonnt.	10 21 Franziska	20 Gideon	☾ 19	♂ ☽	regen
mont.	11 Anastasius	Burkhard	☾ 2	☾ ☽	
dienst.	12 Maximilian	Pantalus	☾ 15	♀ Δ ☽	wind
mittw.	13 Simpert, B.	Golmanns	☾ 29	☾ ☽	
donn.	14 Callistus	Calirtus	☾ 14	☾ ☽ 11,51 n., ☾ i. ☽	Nach dem Tag St. Gall, bleib die Ruh im Stall. Auf St. Gallen Tag, muß jeder Apfel in seinen Sad.
freit.	15 Theresia	Aurel., Theresia	☾ 28	♂ ♀, ☐ ♂ Niedg. 5 u. 9 Min.	
☉	Aufgang 6 Uhr 22 Min.			☾ ☽ Per., ♂ ♀ kalt	
samst.	16 Gallus	Gallus	☾ 13	☾ ☽	
43. Kath. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22. Ev. Er legte ihnen ic. Matth. 13, 24-30.				Tagesl. 10 St. 43 min.	
sonnt.	17 22 Ed. Allg. Kirchw. 21 Mar.	☾ 28	☐ ☽, ♀ ☐ ♂	schön	
mont.	18 Lukas Evang.	Lukas Evang.	☾ 13		☽ Δ ☽, ♀ i. ☽
dienst.	19 Ferdinand	Ferdinand	☾ 28	☾ ☽	Wenn Simon und Judas (28.) vorbei, rückt der Winter herbei.
mittw.	20 Wendelin	Wendelin	☾ 12	☾ ☽	
donn.	21 Ursula	Ursula	☾ 26	☾ ☽ 2,50 n., ☐ ♀	It im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind u. Winter schnell. Oktoberhimmel voller Sterne, hat warme Dese gerne.
freit.	22 Salomea	Gordula	☾ 10	☐ ♀, ☐ ♀	
samst.	23 Severin	Severin	☾ 23	♂ ☽ wind	
44. Kath. Des Obersten Tochter. Matth. 9. Ev. Darum ist das Himmelreich ic. Matth. 18, 23-35.				Tagesl. 10 St. 21 min.	
sonnt.	24 23 Raphael	22 Salomea	☾ 6	☽ dir.	rauh
mont.	25 Crispinus	Crispinus	☾ 19	☽ ☽	
dienst.	26 Evaristus	Amandus	☾ 1	☾ ☽, ♀ ♂ ♀	fühl
mittw.	27 Ivo, Adv.	Sabina	☾ 14	☾ im ☽	
donn.	28 Simon, Judas	Simon u. Jud.	☾ 26	☾ ☽ 5,50 v., ☐ ♂	Regen am Ende Oktober, verkümbet einfruchtbares Jahr.
freit.	29 Marcissus	Marcissus	☾ 8	☾ ☽ ☽, wird Morgst.	
samst.	30 Zenobius	Hartmann	☾ 20	☾ ☽	
45. Kath. Das Schifflein Christi ic. Matth. 8. Ev. Da gingen die Pharisäer ic. Matth. 22, 15-22.				Tagesl. 9 St. 41 min.	
sonnt.	31 24 Wolfgang	23 Wolfgang	☾ 2	☾ ☽ frisch	

11.	
mont.	1
dienst.	2
mittw.	3
donn.	4
freit.	5
samst.	6
mont.	7
dienst.	8
mittw.	9
donn.	10
freit.	11
samst.	12
mont.	13
dienst.	14
mittw.	15
donn.	16
freit.	17
samst.	18
mont.	19
dienst.	20
mittw.	21
donn.	22
freit.	23
samst.	24
mont.	25
dienst.	26
mittw.	27
donn.	28
freit.	29
samst.	30





## Souveränes Großherzoglich Badisches Haus.

**Friedrich Wilhelm Ludwig**, Großherzog, geb. den 9. Sept. 1826; folgt in der Regierung Seinem Vater, dem Großherzog Leopold, am 24. April 1852. Verm. den 20. Septbr. 1856 mit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin

**Luise Marie Elisabeth**, Tochter Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, Königs Wilhelm von Preußen, geb. d. 3. Dez. 1838.

### Kinder:

- 1) Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm Ludwig Leopold August, geb. den 9. Juli 1857.
- 2) Prinzessin Sophie Marie Victoria, geb. den 7. August 1862.
- 3) Prinz Ludwig Wilhelm Carl Friedrich Berthold, geb. den 12. Juni 1865.

### Geschwister des Großherzogs:

- a) Alexandrine Luise Amalie Friederike Elisabeth Sophie, geb. den 6. Dez. 1820, vermählt den 3. Mai 1842 mit Ernst, Herzog von Sach.-Koburg-Gotha.
- b) Ludwig Wilhelm August, Markgraf von Baden, geb. den 18. Dez. 1829, vermählt den 11. Febr. 1863 mit Ihrer Kai. Hoheit der Prinzessin Marie Maximilianowna Romanovski v. Leuchtenberg.
- c) Karl Friedrich Gustav Wilhelm Maximilian, Markgraf von Baden, geb. den 9. März 1832, vermählt den 17. Mai 1871 mit Gräfin von Rhena.
- d) Marie Amalie, geb. den 20. November 1834, vermählt den 11. September 1858 mit Fürst Ernst von Leiningen.
- e) Cäcilie Auguste, geb. den 20. September 1839,

verm. den 28. August 1857 mit Großfürst Michael von Rußland.

### Eltern des Großherzogs:

Weiland Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, gest. den 24. April 1852 und Höchstb. am 6. Juli 1865 verft. Gemahlin Sophie Wilhelmine, Tochter weiland Gustav IV., Königs von Schweden.

Bruder des verstorbenen Großherzogs Leopold: Markgraf Maximilian Friedrich Johann Ernst, geb. den 8. Dez. 1796.

Prinzessinnen=Töchter des am 11. Oktober 1859 verstorbenen Markgrafen Wilhelm:

- 1) Sophie Pauline Henriette Maria Amalie Luise, geb. den 7. Aug. 1834, vermählt mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Waldemar zur Lippe.
- 2) Pauline Sophie Elisabeth Marie, geb. den 18. Dez. 1835.
- 3) Leopoldine Wilhelmine Pauline Amalie Mariamilliane, geb. den 22. Febr. 1837. Vermählt mit Sr. Durchlaucht d. Fürsten Hohenlohe-Langenburg.

### Prinzessinnen = Töchter

weil. Großk. Ludwig Friedrich u. d. am 29. Jan. 1860 gest. Großherzogin Wittwe Stephanie Luise Adrienne.

- 1) Josephine Friederike Luise, geb. den 21. Okt. 1813, vermählt den 21. Okt. 1834 mit Karl Anton, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen.
- 2) Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. den 11. Okt. 1817, Wittve des am 15. Juli 1863 in Paris verstorbenen Wilhelm Alexander Anton Archibald, Herzog von Hamilton, Marquis von Douglas und Elphinstone.

## Kalender der Juden.

Das 5635<sup>te</sup> Jahr der Welt und der Anfang des 5636<sup>ten</sup>.

1875.		Neumonde und Feste.		1875.		Neumonde und Feste.	
Januar	7.	Der 1.	Schebat des Jahres 5635.	August	2.	Der 1.	Ab.
Februar	6.	— 1.	Adar.	—	10.	— 9.	— Fasten, Tempelverbrennung.*
—	19.	— 14.	— Klein Purim.	September	1.	— 1.	— Elul.
—	20.	— 15.	—	<b>Das 5636<sup>te</sup> Jahr.</b>			
März	8.	— 1.	Deabar.	—	30.	Der 1.	Lischri. Neujahrsfest.*
—	18.	— 11.	— Fasten = Githet.	Oktober	1.	— 2.	— Zweites Fest.*
—	21.	— 14.	— Purim = oder Hamansfest.	—	3.	— 4.	— Fasten, Gedalsah.
—	22.	— 15.	— Schuschon Purim.	—	9.	— 10.	— Bers. Fest oder lange Nacht.*
April	6.	— 1.	Nisan.	—	14.	— 15.	— Laubhüttenfest.*
—	20.	— 15.	— Passah ob. Osterfestanfang*	—	15.	— 16.	— zweites Fest.*
—	21.	— 16.	— zweites Fest.*	—	20.	— 21.	— Palmensfest.
—	26.	— 21.	— siebentes Fest.*	—	21.	— 22.	— Bersml. ob. Laubhütt. Ende.*
—	27.	— 22.	— Passah = Ende.*	—	22.	— 23.	— Gesezesfreude.*
Mai	6.	— 1.	Sjar.	—	30.	— 1.	— Marscheschwan.
—	23.	— 18.	— Lag-Bomer ob. Schülerfest.	November	29.	— 1.	Kislev.
Juni	4.	— 1.	Sivan.	December	24.	— 25.	— Tempelwetke.
—	9.	— 6.	— Wochen = oder Pfingstfest.*	—	29.	— 1.	— Tebeth.
—	10.	— 7.	— Zweites Fest.*	<b>1876.</b>			
Juli	4.	— 1.	Tammuz.	Januar	9.	— 11.	— Fasten, Belag. Jerusalems.
—	20.	— 17.	— Fasten, Tempeleroberung.	—	27.	— 1.	— Schebat.

Die mit \* bezeichneten Feste werden streng gefeiert.

## Die Zerstörung der Burg Wülflingen.

**D**ie Bewohner des Dorfes Wülflingen hatten einen gefürchteten Nachbar an dem Ritter Kuno, dessen Burg eine halbe Stunde weiter gen Süden jenseits der wilden Löß auf einem steilen Felskegel thronte. Ihnen selbst zwar raubte er nur Hie und da Vieh, welches beim Weidgange sich über die Löß in sein Gebiet verirrte. Desto schlimmer verfuhr er mit den Kaufleuten der benachbarten Stadt Winterthur und des Thurgaus, welche gen Zürich oder Zurzach zur Messe fuhren. Die plünderte er aus und warf sie in's Burgverließ, bis sie ihr Leben mit schwerem Gelde löseten. Zuletzt aber hatten doch die Kaufleute angefangen, starkes Geleite mitzunehmen, so daß er ihnen immer seltener beikommen mochte. Da nun in Folge dessen der Ritter allmählig seine Reichthümer schwinden sah, gedachte er Geld zu erheirathen. Lebte da drüben im Edelhof, der sich östlich dem Dorfe Wülflingen anschloß, eine noch jungfräuliche Freyin von Hettlingen, Namens Gertrud, welche sich von ihrem Herrn Stiefbruder, dem Ritter Albert auf Schloß Hettlingen mit ihrem reichen Muttergute getrennt hatte, maassen mit seiner bösen Sieben nicht auszukommen, Fräulein Gertrud aber bei sonst gutem Gemüth gern in vier eignen Pfählen Meister war. Mit ihren vier Knechten pflegte sie fleißig auf die Jagd zu reiten, besonders im Gebiete des Freiherrn von Wart, der ein alter Freund ihres seligen Herrn Vaters, ihr zuvorkommend die Erlaubniß dazu ertheilt hatte. Ihre Mägde indessen pflegten Garten und Acker und Weinberg. Diesem reichen Edelfräulein sandte Ritter Kuno eines Tages Werbung, obwohl er schon seine fünfzig Jahre zählte, das Fräulein aber noch im vollen Blust der Jugend stand. Allein der Bescheid fiel in mehr als Einem Stück gar ärgerlich aus. Höflich sein bedeutete ihm die schöne Gertrud, wie sie seit dem letzten Geschlechtertanz in Winterthur verlobt sei mit seinem eigenen Herrn Stieffohn, Hugo von Freienstein, der soeben vom Freiherrn Lütthold zu Regensberg, bei welchem er als Edelknappe gedient, dem Grafen von Kyburg zum Ritterschlag empfohlen worden, theilte ihm mit, daß sie auf der hohen Bergspitze hinter Burg Wülflingen ein Schloß zu erbauen gedächte, und hat um gute Nachbarschaft. Da fuhr dem Ritter Kuno das Feuer in's Dach, besonders weil er dem Hugo, dessen Mutter einst geheirathet und geplagt hatte bis in den Tod, zur Heirath sein Erbe

hätte herausgeben sollen, welches in Saus und Braus schon längst unter des Herrn Stiefvaters Händen zerrennen war. Schwarze Pläne wälzte er in seiner Seele zum Verderben des liebenden Paares und ließ mit der Ausführung nicht lange warten. Wenige Tage hernach überfiel er Fräulein Gertrud auf der Reiherrjagd unter dem Vorwand, sie habe sein Jagdrevier verlegt, um sich ihrer Person zu bemächtigen und Lösegeld zu erpressen. Mit knapper Noth vermochte sie ihm sammt ihren Knechten über die Löß zu entrinnen, schoß aber, da er ihr durch das untiefe Wasser mit dem ganzen Troß nachsetzte, seinem Pferd einen Bolzen in die Brust, daß dasselbe rücklings überschlug und dem Ritter ein allzukühles Bad bereitete. Grimmig den Unfall beim trübem Fackelglanz des Abends überdenkend, traf ihn gerade sein Stieffohn Hugo, der von Regensberg geritten kam mit einem Schreiben des Freiherrn Lütthold, worin Fürsprache eingelegt war wegen Herausgabe seines Erbgutes zur Heirath mit der Freyin von Hettlingen. Statt aller Antwort ließ der Stiefvater den Bräutigam, der mittlerweile zum Ritter geschlagen worden, in's Burgverließ werfen und gedachte, ihn nie wieder das Tageslicht erblicken zu lassen. Am folgenden Morgen sandte er einen Reissigen an den Schulzen des Dorfes Wülflingen mit dem trutzigen Begehrt, ihm freien Durchzug zu gewähren gegen den Edelhof, mit dem er in gerechter Fehde stehe. Schnell besammelte derselbe die Vorsteher, welche von dem Abenteuer Gertruds auf der Reiherrbeize bereits unterrichtet waren, bieweil des Ritters freventlich Gebahren auch von etlichen Weidgängern gesehen und mit Entrüstung im Dorfe erzählt worden. Mit Rücksicht darauf und eingedenk, daß die Freyin im Edelhof an Sonn- und Festtagen den Armen im Dorfe des Guten viel gethan, wurden sie alsbald schlüssig, dem Ritter zu erklären, sie könnten es vor Gott und ihrem Gewissen nicht verantworten, seinem Begehrt zu willfahren, und ließen zugleich Fräulein Gertrud wissen, wie die Sachen stünden. Die sandte von nun an Späher aus, welche jeglichen Tag und auch bei Nacht des Ritters Vornehmen beobachteten.

Eine Zeit lang freilich schien diese Vorsicht überflüssig, da Ritter Kuno immer auf die entgegengesetzte Seite hin zu Jagd oder Raub austritt. So kam der zweite Sonntag nach der schlimmen Jagdgeschichte. Ein dichter Nebel verhüllte Burg und Dorf, und eben war die Gemeinde andächtig im Gotteshause ver-

sammelt, als draußen Pferdegetrappel erscholl und kurz darauf Fräulein Gertrud sammt ihren gewappneten Knechten hereinstürzte mit dem Ruf: „Der Ritter hat das untere Dorf überfallen. Nehmer läutet Sturm! Wo ist der Schulze?“ Ein Schrei des Entsetzens gieng durch die heiligen Räume. Der Schulze aber trat vor und sprach gefassten Muthes: „In Gottes Namen! Ruhe und Gehorsam! Ihr Männer aus dem untern Dorf, die ihr euere Wehr nicht mehr holen könnet, waffnet euch mit den eisernen Grabkreuzen und harret unser auf dem Friedhofe, bis wir aus dem obern und mittlern Dorf unsere

Hallbarten, Spieße und Morgensterne bei Handen haben. Jetzt geht in Ordnung auseinander. Die Frauen und Kinder fliehen nach Veltheim.“ Also geschah es. Doch da die Mannen aus dem untern Dorf die schweren eisernen Kreuze in den Häften spürten, trieb sie das Herz den Räubern entgegenzuziehen. Da gab ihnen das Edelsträulein ihre gewappneten Knechte mit und ritt selber der Schaar hinten nach mit ihrer guten Armbrust, auf dem Rücken einen Köcher voll scharfer Bolzen. Nicht lange, so sahen sie aus einem Haus die Flamme züngeln und vernahmen Mord- und Wehgeschrei. Sie drangen rascheren Schrittes vor und erblickten zuerst einen kleinern Hau-

fen von Ritter Kuno's Leuten, die beim gesammelten Raub Wache hielten. Auf diesen drangen sie wüthend ein, zerschmetterten mit ihren eisernen Kreuzen Gläichen die Schädel und trieben den Haufen in die Flucht. Auf den Ruf des Hifthorns aber sammelten sich des Ritters Leute schnell, er selbst kam mit Reißigen herangesprenget, und nun mußten die tapfern Kreuzmänner mit Verlust mehrerer Gefährten weichen, doch nicht, ohne daß Fräulein Gertrud etliche Reißige mit ihren Bolzen schwer verwundete und ihre Knechte mit den wohlgeschliffenen Hallbarten manche blutige Ohrfeige austheilten. Zuletzt freilich mußte der Rückzug mit

schnellen Schritten angetreten werden, wobei der Feind immer heftiger verfolgte, bis man zuletzt wieder auf dem Kirchhof anlangte. „Haut sie alle zusammen!“ brüllte Ritter Kuno, der als einer der Ersten in den Kirchhof eindrang. Ihm nach stürzten in wilder Wuth seine Knechte, so daß die Wülfinger völlig gegen den Kirchthurm hin gedrängt wurden, als plötzlich im Rücken der Räuberchaar Kampfschrei erscholl, während ein wohlbewaffneter Zug von Osten her zur Verstärkung ihrer Brüder eilte. Im Rücken der Feinde hantirten die aus dem mittlern Dorf mit

Spieß und Streitärten, und vorwärts drangen die Kreuzmänner wieder, unterstützt von den Morgensternen u. Hallbarten, welche die aus dem obern Dorf schwangen. Jetzt sank von des Ritters Mannen Einer nach dem Andern entseelt über die Gräber hin. Er selbst indessen in seiner schweren Rüstung hieb um sich gleich einem Rasenden, so daß ihm Niemand beikommen mochte. Endlich schrie er seinen Reißigen zu: „Schließt zusammen und brecht mit mir durch!“ als vom Thurm her ein Pfeil durch das Gitter seines Helmes schwirrte, daß er stöhnend vom Pferde sank.

Mit Jubelgeschrei sahen die tapfern Bauern seinen Fall, der für den Rest der Bande das Zeichen war, es sei alles verloren. Zitternd warfen sie die Waffen weg und steheten auf den Knien um Gnade, vergebens! Die erbitterten Dörfler hoben schon ihre Schlagwaffen, als Freyin Gertrud mit der Armbrust unter sie trat. „Tödtet die Wehrlosen nicht,“ rief sie, „liefert sie an das Gericht des Grafen von Kyburg. Das mag an ihnen thun, was Rechts ist.“ Dann schritt sie auf den noch immer röchelnden Ritter Kuno zu und ermahnete mit lauter Stimme: „Herr Ritter, versöhnet euere Seele mit Gott und saget an, was ihr mit euerm Stiefsohn angefangen. Vergeblich sucht man überall seine Spur, seit er mit dem Schreiben des Freiherrn Lütthold auf eure Burg geritten ist.“



Hugo und Gertrud.

„Dir das sagen, giftige Wespe? Nimmermehr! Da!“ und er rief sich den Pfeil aus dem Auge und warf ihr denselben zu, „da nimm den Pfeil, den du geschossen hast, und sei verflucht!“

Das Ausziehen des Pfeils raubte ihm die Besinnung. Er sank zurück. Fräulein Gertrud rief ihren Knechten, den Sterbenden in ihren Edelhof zu tragen. Allein der Schulz that Einsprache.

„Nein, edle Jungfrau, über der Großmuth werde der Gerechtigkeit nicht vergessen! Fast alle seine Knechte haben den Tod auf harter Erde erlitten, und er, der Haupttönder, der Urheber des Raubes und Mordbrandes, sollte auf weichem Lager sterben? Nimmermehr! Ihr Männer, ich frage euch: Verdient dieser Glende nicht den Tod durch Henkershand?“

„Er verdient ihn!“ erscholl die einstimmige Antwort.

„Also,“ schloß der Schulze, „entkleidet ihn seiner Rüstung und hängt ihn an die Linde mitten im Dorf, daß er sterbe, wie er gelebt, als gemeiner Räuber und Mörder.“

Das Urtheil ward von Einigen vollzogen, während die Kriegsgemeinde einen Ring bildete und beschloß, wie abermals der Schulze vorschlug:

„Hinauf sogleich gegen die Raubburg und ste den Flammen übergeben, sobald der Brand im Dorfe bewältigt sein wird.“

Mit gebundenen Händen und Füßen wurden die Gefangenen im Kirchturm eingeschlossen, bis man Zeit finde, sie nach dem gräflichen Schlosse Kyburg abzuliefern. Dann eilten die Sieger in's untere Dorf. Zum Glück war nur erst ein einzeln stehendes Haus in Brand gesteckt worden und ein sich erhebender Ostwind, der den Nebel verschleuchte, hatte die Loh von den Nachbarhäusern abgewendet. So rissen denn die Mannen in kurzer Frist das brennende Gebäude vollends nieder und löschten die Gluth mit etlichen Eimern Wassers aus.

Kaum waren sie des Feuers Herr geworden, so kamen der Freyin Gertrud Knechte und Mägde mit zwei Wagen voll Speise und Wein gefahren, und der Jägermeister trat ehrerbietig auf den Schulzen zu mit der Botschaft: „Dies sendet ihren frommen und getreuen Nachbarn unsere Herrin, daß sie sich stärken zur Zerstörung der Burg.“ Als sich nun die stattliche Schaar in den Baumgärten ringsum gelagert und der Wein die Herzen erquikt hatte, erhob sich der Kilschmeier und rebete also:

„Dank sei der edlen Jungfrau für die freundliche Gabe, aber Dank noch mehr für den Volzen in das

Auge des grausamen Drängers. Sie soll es auch fürder von uns zu genießen haben, nicht wahr ihr Mannen?“

„Dazu helfe uns Gott und alle Heiligen!“ riefen begeistert die wackern Bürger. Nun trat wieder der Schulze auf und rieth: „Lasset uns die edle Mistfretterin bitten, mit ihren Knechten an der Zerstörung der Burg Theil zu nehmen. Die Adelligen und ihre Diener wissen am besten, wie solchem Felseneste beizukommen ist.“ Auch hier stimmte die ganze Gemeinde jubelnd zu, worauf der Jägermeister seiner Herrin schleunig das Aufgebot brachte.

Zwei Stunden später lagerten die Wülfinger auf der Südseite der Burg, wo der Felsen weniger tief und steil abfällt, versehen mit Widdern zum Einstoßen der Thore, mit Pechfränzen, Schwefel und Stroh, das Holzwerk drinnen in Brand zu stecken. Zuerst gaben sie ein Zeichen mit dem Hifthorn, ohne daß Jemand sich an den Fensteröffnungen der Burg zeigte. Nun rieth Freyin Gertrud, mit dem Widdern gegen das Thor zu stoßen und sofort die Zündstoffe nachzutragen, während eine bewaffnete Truppe dazu die Bedeckung bilde. Nachdem der eiserne Widderkopf mehrmals donnernd gegen die Pforte gestoßen, barst dieselbe krachend entzwei, worauf mit Aerten die Oeffnung erweitert ward. Endlich erschien am geöffneten Gitter der alte Thorwart und schrie mit flehentlich erhobenen Händen:

„Haltet ein, ihr biedern Männer! Es sind unser nur noch drei auf der Burg. Wir ergeben uns. Aber wollet ihr der Eulen von Hettlingen, die ich dort auf ihrem Zelter sehe, einen Dienst thun; so zündet nicht an, bis ihr Bräutigam, Herr Hugo von Freienstein, seiner Bande entlediget ist.“

„Wohl denn, alter Urs,“ antwortete der Jägermeister, der die Bedeckung anführte. „Holt den Herrn Hugo, kleidet ihn ritterlich und führet ihn augenblicklich zu uns heraus. Ihr indessen, Nachbarn, geht in die Burg und leget die Brandstoffe in alle Gemächer.“

Nicht lange, so erschien Herr Hugo in voller Rüstung, hinter ihm der Thorwart mit dem einzigen Knappen, Beide beladen mit Kostbarkeiten, die Hugo nach des Burgherren Tode erblich gehörten, und berichtete dem Jägermeister, die Brandleger werden selber die übrigen Werthsachen nachbringen. —

Kaum sah Fräulein Gertrud ihren Bräutigam herannahen, so sprang sie vom Zelter, wie der gewandteste Ritter, und eilte mit einem Freudenruf in seine Arme. Da rührte der Anblick des schönen Paares,

welches über seinem Rosen die ganze Welt vergaß, die Wülfinger dermaßen, daß ihnen das helle Wasser in die Augen trat.

Schon zitterte der Abendstern am Himmel und die Männer thaten sich gütlich mit den Vorräthen, welche die heimgekehrten Frauen und Kinder ihnen heraufge-

rauschen, hinaus in das Land der Freiheit, als sähe er's nicht gerne an.

Hugo und Gertrud aber bauten auf dem Berggipfel, den sie sich ausersehen, süßlich von der Ruine, das Schloß Hohenwülflingen, und aus ihrem friedlichen Geschlecht, welches nur die Thiere des Waldes befeh-



„Haut sie alle zusammen!“ brüllte Ritter Runo.

bracht, in ihrer Mitte Hugo und Gertrud, als eine riesige Flammengarbe aus der Burg brach, welche ihren Schein weithin warf über die dunklen Wälder und die Thäler im Thal. Und gierig fraß das Feuer der Freiheit an der Tyrannenfeste, immer gieriger, daß selbst die massigen Mauern einbrachen, bis nur noch der mächtige Thurm einsam ragte über der sinkenden Gluth. Er schaut heute noch düster aus den dunklen Lannen und Kiefern, welche den Burgfelschen um-

bete, sind zu keiner Zeit Raubritter entsprossen. Sie blieben die Freunde und Wohltäter ihrer Nachbarn im Dorf, weil der edeln Frau Gertrud auch von Hohenwülflingen aus der Weg zu den Armen nie zu weit war. Hörten hinwieder die weiblichen Dörfler oft lautes Hallo und Hifthornstöße aus dem Waldthale herüberhallen, so lächelten sie und sprachen: „Unsere gute Frau Gertrud hat wieder einmal ihren Holiho.“

Dr. J. Kübler.

### Feiertagsvergüßen.

Röchin? „Gnädige Frau, es kommen jetzt zwei Feiertage und da will ich in's Spital gehen.“ — Frau: „So, was fehlt Ihr denn?“ — Röchin: „Es

fehlt mir Gott sei Dank nichts, aber ich bezahle nun schon seit sechs Jahren regelmäßig meinen Beitrag zum Krankenhaus und jetzt möcht' ich auch einmal etwas haben für mein Geld.“

## Das Duell.

Es saßen die Herrn Kameraden im Saal  
Deim reichlich servirten Frühstücksmahl,  
Der Eine ein Unger, und aus dem Reich  
Der And're; die Stadt, das ist hier gleich.  
Sie tranken vom besten Ungarweine;  
Da sprach, ich weiß nicht welcher, der Eine:  
„Ist doch eine schöne Frucht 'ie Sardelle?“  
D'rob lachte der And're laut und helle:  
„Sardell' eine Frucht! Herr Kamerad,  
Um ihr Schulgelb, hören's, da ist es Schab.“  
Da häuchte dem Ersten bedenklich das Spiel;  
„Das, Herr Kamerad, das ist mir zu viel!  
Ich weiß, was ich red', und im Uebrigen muß  
Ich das mir verbitten — das ist mein Schluß!“  
Der And're: „Was aber ein Schulkind weiß —  
Meinethalben a Frucht — mich macht es nicht heiß!“  
„Mich aber!“ ruft der Betroff'ne, „und wissen's,  
Das And're find't sich! Adieu und grüßen's!“  
Und wirklich, aus Anlaß der Sardelle  
Kommt zwischen den Beiden es zum Duelle,  
Auf Säbel, auf krumme Säbel sogar;  
Ich glaube, daß es im Prater war.  
Hier steht, der gesagt: Sardell' is a Frucht;  
Dort aber, der's zu bestreiten gesucht.  
Es geben die Sekundanten das Zeichen,  
Sie hau'n auf einander mit scharfen Streichen,  
Und der da zur Frucht gemacht die Sardelle,  
Hat quer über's Maul einen Schmiß zur Stelle.  
Da rief er mit hangender Lippe: „Freund,  
Mir fallt's ein: Kapern hab' ich g'meint!“

## Ein Zauberstücklein.

Als der berühmte Albertus von Bollstädt, welcher  
hernach Bischof von Regensburg ward, in einem Do-  
minikanerkloster Schwabens Abt war, besuchte ihn  
mitten im Hornung bei Schnee und Eis Kaiser Fried-  
rich II. mit seinem Gefolge, weil er begierig war,  
den großen Gelehrten kennen zu lernen, der allgemein  
im Rufe der Zauberei stand. Nachdem der Kaiser  
die Instrumente, Sammlungen und Handschriften des  
Naturforschers besichtigt, wobei nur sein Hofkaplan  
bisweilen bedenklich den Kopf geschüttelt und die Augen-  
braunen sehr in die Höhe gezogen hatte; klopfte er  
lächelnd seinem Wirth auf die Achsel und sprach:  
„Das Alles dünkt mich ganz natürlich; aber ein  
Zauberstücklein solltet ihr uns zum Besten geben.  
Meine Ritter hätten gerne so was Handgreifliches.“  
Mit einem schlaun Augenzwinkern entgegnete hierauf

der Abt, so morgen früh die himmlischen Zeichen gün-  
stig stünden, wolle er dem Wunsch willfahren, sonst  
freilich vermöchte er's nicht, und fügte die Bitte bei  
um Urlaub, daß während die Herren im Refektorium  
taseln würden, er die Planeten befragen könne. Wäh-  
rend nun Kaiser und Gefolge sich's wohl sein ließen,  
gieng Albertus einsam in's Freie und schaute prüfend  
gen Himmel. „Gm ja,“ murmelte er, „es thut.“  
Der Heiterdöhn steht hell im Süden, und der Schnee  
beginnt sich zu erweichen.“ Dann trat er in die  
Wohnung des Klosterverwalters, der die Knechte unter  
sich hatte, und erteilte seine Befehle.

Am Morgen gegen neun Uhr bei mildem Sonnen-  
schein trat der Abt vor seine Gäste, die eben frühstück-  
ten, und lud sie ein, ihm zu folgen. Durch einen  
langen dunklen Gang führte er sie an eine Pforte,  
schloß auf und siehe, die Herren fanden sich in einem  
Frühlingsgarten.

Auf prächtig grünen Rasenplätzen blühten die  
blauen Syringenbüsche und der weiße Vorbeerschneball  
mit seinen glänzenden Blättern. Hier winkten rothe  
und gelbe Tulpen, dort goldige Narzissen, weiterhin  
die krauslockigen Hyazinthen in allen Farben, und  
aus den Büschen zwitscherten Meisen, Döckelinken,  
Zeißige, die so zahm waren, daß sie vor den Gästen  
nicht flohen, sondern dem Meister Albertus gar Nuß-  
kernen aus der Hand pikten. Da standen die Herren  
sprachlos vor Staunen, um so mehr, weil rings um  
den Garten die ganze Natur todt lag und die Wiesen  
sich gelb zeigten, soweit der Schnee geschmolzen war.  
„Nun, die Zauberei laß ich mir gefallen!“ rief der  
Kaiser vergnügt. Albertus aber flüsterte ihm einige  
Worte in's Ohr, worauf der hohe Herr freundlich  
beistimmend nickte. Von dem lieblichen Anblick end-  
lich erfättiget, zog sich die Gesellschaft wieder in das  
Refektorium zurück und äußerte dort ihre Verwunde-  
rung in lebhaften Gesprächen, als der Hofkaplan mit  
zornigem Eifer anhub: „Das ist sündige, von  
der Kirche verbotene Teufelskunst. Nur mit Hilfe  
des Bösen wird Vergleichen in's Werk gesetzt. Man  
überliefere den Zauberer dem geistlichen Gericht!“  
Hierüber lachte der Kaiser laut auf und versetzte: „Das  
werdet ihr sein bleiben lassen Herr Kaplan. Es geht  
Alles mit rechten Dingen zu, und ich werde mir selber  
so einen Wintergarten anlegen mit venetianischen Glas-  
taseln und guter Heizung. Der ehrwürdige Herr Abt  
hat bei dem schönen Thawetter die Wände von Glas  
samt dem Holzdach wegnehmen lassen. Das ist  
Alles. Ihr aber Kaplan, zieht euch daraus die Lehre,  
daß nicht jeglich Ding Hexerei ist, welches einem ge-

schönen Schädel nicht einleuchtet, und richtet euern Eifer lieber auf's Lernen, als auf's Verdammen.“ —

Das ist die Geschichte vom ersten Wintergarten in deutschen Landen. Albertus aber lebte unangefochten der Wissenschaft bis an sein selig Ende. Friedrich II. und sein Nachfolger sorgten dafür, daß kein Felsstritt ihm gefährlich werden konnte. —

### Der kleine Künstler.



Arthur: Ach, liebe Tante, bitte, bitte, lege dich einen Augenblick auf alle Viere nieder, ich möchte einen Elephanten zeichnen.

### Verriegelt.

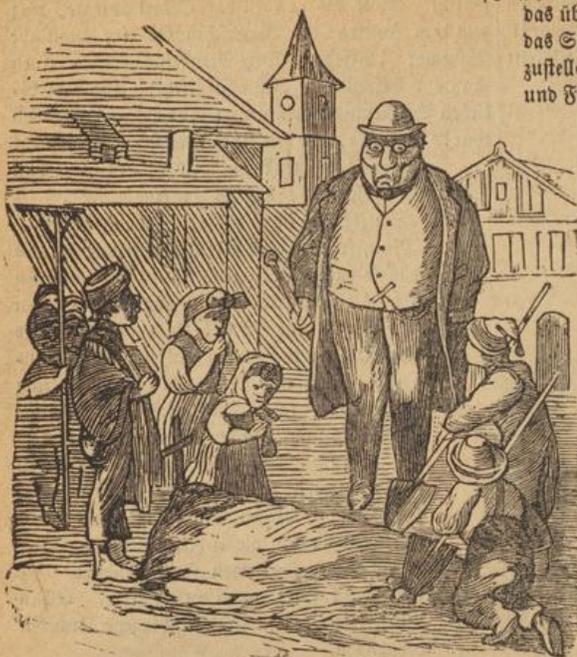
Ein braver Mann war gestorben und die Erben hatten die Anlegung der Siegel verlangt. Der Friedensrichter begab sich in die Wohnung des Erblässers, mit ihm sein Actuarius, welchem er nach den nöthigen Formalitäten das Anbringen der ordnungsgemäßen Siegel überließ. Schreibtiisch, Commode und Tischlade waren bereits mit Siegeln versehen, als das scharfe Auge des Actuars im Hintergrunde der Wohnung eine Thür erblickte, welche ihm die eines

Wandschranks zu sein schien. Würdevoll näherte er sich derselben mit Petschaft, Siegelwachs und Kerze. Krak! hat die geübte Hand die Pergamentbände angeklebt. Aber als er eben das Siegel anlegte, ruft aus dem Innern des Wandschranks eine ängstliche Stimme: „Beseht!“ Der Actuarius machte einen Satz vor Erstaunen: „Wie so beseht?! Und was be-  
lieben Sie denn da drinnen zu thun?“ — „Was ich thue?“ — „Ja, wie seit Ihr in diesen Wandschrank hineingekommen?“ — „Aber, das ist ja kein Wandschrank, das ist ja eine . . .“ — „Teufel! Und ich habe die Siegel angelegt!“ — „Nun, so entfernen Sie dieselben wieder, und das so rasch als möglich.“ — „Die amtlichen Siegel entfernen! Unglückseliger, wo denken Sie hin? Die Artikel 240 bis 256 des Strafcodex setzen darauf Galeerenstrafe in unbestimmter Dauer. Niemals!“ — „Aber zum Kukuk! ich kann doch nicht hier drinnen bleiben bis zum Tage der Inventarsaufnahme!“ — „Gedulden Sie sich, ich gehe den Herrn Friedensrichter consultiren.“ — Er ging in der That zu diesem Beamten, der beinahe starb vor Lachen, als er diesen neuesten, seiner Entscheidung harrenden Fall vernahm. Er eilte, den Gefangenen zu befreien. Allein mittlerweile waren zwei geschlagene Stunden vergangen.

### Eine gesunde Natur

Einem bayrischen Soldaten drang im letzten Kriege eine Kugel unterhalb der Brust in den Leib. Von Paris wurde der Blessirte in den Spital nach Elberfeld gebracht. Dabei litt der Mann große Schmerzen. Der Arzt verordnete 14tägiges ruhiges Liegen auf dem Rücken, damit die Kugel sich senke. Und so geschah es. Die Kugel ließ sich fühlen und wurde vom Arzte herausgeschnitten. Da zeigte es sich, daß die Kugel eine preussische war. Wie war er aber zu einer solchen gekommen, da gegen die Bayern nur Franzosen gefochten? Alsbald ging dem Bayer ein Licht auf; er stand 1866 bei Kissingen gegen die Preußen im Kampfe und wurde auch da von einer Kugel getroffen. Also kam die 66ger Kugel nach 7 Jahren wieder ans Licht. Zwei Tage später ließ sich auch die Franzosenkugel fühlen, und auch sie kam durch das Messer wieder zur Welt. Sechs Wochen

später verließ der Bayer den Spital geheilt und gesund.



Doctor: Was macht ihr denn da, Kinder?

Junge: Wir spielen Begräbniß.

Doctor: So, wen begrabt ihr denn da?

Junge: Den Herrn Amtmann.

Doctor: Ei, ei, was hat ihm denn gefehlt?

Junge: Schlecht war's ihm.

Doctor: Habt ihr denn da nicht vorher einen Doctor gerufen?

Junge: Nein, wir haben ihn selber umgebracht.

### Die Adresse.

In einem niederbayerischen Marktflecken lebte der Bürgermeister mit dem Ortspfarrer nicht im besten Einvernehmen, ein Zustand, der sich um so mehr steigerte, je näher die Reichstagswahlen herankamen. Nun war aus der pfarramtlichen Pfarrei eines Tages ein Schreiben an den Bürgermeister zu expediren, und der dienstthuende Caplan adressirte dasselbe nach bestehender Uebung an den „Herrn“ Bürgermeister. Darüber ereiferte sich der Pfarrer gewaltig, denn es ist allerdings nur Gebrauch, aber nicht bindende

Vorschrift für bayerische Pfarrämter, sich der gewöhnlichen Höflichkeit zu befehligen. Kurzum unser Pfarrer griff zur Feder, machte damit einen dicken Strich durch das überflüssige höfliche Prädikat „Herr“ und ließ das Schreiben in solcher Gestalt dem Bürgermeister zustellen. Der war natürlich über den Strich Feuer und Flamme, nahm Hut und Stock und schritt zum Pfarrhof, um die Frage zum Austrag zu bringen. „Sie können meinetwegen das Wort „Herr“ weglassen, aber ich muß dagegen protestiren, daß sie es ausstreichen, wenn es schon dort steht.“ Aber der Hochwürdige war nicht auf den Kopf gefallen und war flugs mit der Antwort bereit: „Wenn ein Wort gestrichen ist, so ist es eben so viel, als ob es gar nicht dagestanden wäre.“ Dagegen ließ sich im Augenblick nicht viel einwenden. Unser Bürgermeister ging also ganz still nach Hause, setzte sich hin und schrieb die Antwort auf den Schreibebrief des Pfarrers. Und als er das fein säuberlich zu Stande gebracht, da faltete er es in der vorgeschriebenen Weise und setzte nachstehende Adresse darauf: „An das nichtswürdigste, nasenweise Pfarramt A.“, und machte dann durch die Worte „nichts“ und „nase“ Striche, wenn auch nicht so dick, daß man nicht hätte lesen können, was zuvor dagestanden. Nun kam die Reihe sich zu ärgern an den Hochwürdigen, und nun wollte er seinerseits die Sache zum Austrag bringen. Der Bürgermeister aber meinte, was dem Einen recht, müsse dem Andern billig sein, und erinnerte schmunzelnd Se. Hochwürden daran, daß er ja selbst gesagt: „Wenn ein Wort ausgestrichen ist, so gilt es eben so

viel, als ob es gar nicht dagestanden wäre.“ Seitdem vertragen sich Pfarrer und Bürgermeister ganz prächtig miteinander, und „das ist gut“, singt Adam im „Dorfsbarbier.“

### Guter Rath.

Ein Zahnarzt, der sich soeben höchst eigenhändig einen kranken Zahn ausgezogen hatte, sagte zu einem Freunde: „Da habe ich 3 Thaler profitirt.“ — „Thun Sie alle Tage desgleichen,“ versetzte der Angeredete, „und binnen wenigen Jahren haben Sie ein ganz hübsches Vermögen.“

### Ein fester Schlaf ist was werth.

Der Seltenbauer war einmal in Engen und ließ sein Fuhrwerk nach Emmingen ziemlich spät einspannen. Auf dem holperigen Wege dahin brach die hintere Achse und das Fuhrwerk blieb stehen. Da der Herr fest schlief, so wars dem Fuhrmann schon recht; er spannte in aller Stille aus und ließ das Fuhrwerk nebst seinem Passagier stehen. Nach etwa 2 Stunden so gegen 1 Uhr Morgens kam der Fuhrmann wieder mit einem andern Fuhrwerk das er auf dem Jägerhaus geholt hatte, kehrte zuerst dasselbe um und weckte dann seinen Herrn, der noch gar nichts gemerkt hatte und noch erstaunt frug, was es denn gebe. War da ein guter Schlaf nicht was werth?

### Grabchrift.

In Mailand war die Wittwe eines Pyrotechnikers in Verlegenheit um eine passende Inschrift für das zu errichtende Grabdenkmal ihres kürzlich verstorbenen Gatten. Die untröstliche Wittwe botanisirte eben auf dem Kirchhof nach einem einschlagenden Vers oder einer Bibelstelle, als sie plötzlich am Grabe eines berühmten Musikers folgende Inschrift fand:

„Sein edler Geist weilt jetzt in einer andern Welt,  
Wo seine Harmonien ewig weiter klingen.“

Das war schön; das passte! — Heute prangt auf dem Leichensteine des verbliebenen Feuerwerkers die bezeichnende Variante:

„Sein edler Geist weilt jetzt in einer andern Welt,  
Wo seine Feuerwerke ewig weiter brennen.“

### An der Eisenbahn = Billettkasse.



„Ihr, Ma, gemmer a Bollete uf Billinge, für mi und es, hinterst und fürst retour.“

## Die Pfahlbauten.

**E**s gibt immer noch Leute, die ungläubig den Kopf schütteln, wenn man von Pfahlbauten spricht. Freilich, man mag noch so oft auf dem Dampfschiff von einem Seeufer zum andern fahren oder an den schönen Ufern unsres Bodensees lustwandeln — man wird nichts von jenen räthselhaften Hütten und Dörfern erblicken, die einst in den See hineingebaut waren, nicht einmal die übrig gebliebenen Balken, die denselben als Untergrund dienten. Aber etwas Anderes ist es schon, wenn man an gewissen Stellen des Ueberlinger- oder Untersees in der kalten Winterszeit, besonders im Februar, wo der See am niedrigsten steht, sich von ortskundigen Leuten, sei es zu Fuß, sei es im Kahn, nach den betreffenden Stellen führen läßt. Da kann der Freund des Alterthums schon riskiren, einen Gang nach der Gegend von Ueberlingen nach Maurach oder Unter- Uhlbingen, nach Wangen oder Steckborn im Untersee zu machen. Bald wird er zahllose, schwarze Pfähle oder Balken erblicken, die wie mächtige Schuhnägel in den Seegrund eingeschlagen sind; und vielleicht gelingt es ihm auch, in dem Raum, der von jenen Pfählen umgeben ist, irgend eine Scherbe von einem alten, fremdartig aussehenden Kochgeschirr, ein aus Stein geformtes Beil oder halbverkohlte Knochen und bearbeitete Feuersteine hervorzuziehen. Diese Sachen sind den jetzigen Anwohnern des Sees schon längst bekannt gewesen. Mancher Bauer hat sein Pfeislein an solchen Feuersteinen angezündet; mancher Fischer hat jene Pfähle wohl gekannt und geahnt, daß das etwas Anderes zu bedeuten habe, als etwa frühere Uferbauten. Aber, wie es so geht, man hat die Sache auf sich beruhen lassen. Erst im Winter des Jahres 1853 auf 54 ist man darauf gekommen, daß doch etwas ganz Besonderes hinter diesen Sachen stecken müsse. Damals waren alle Schweizer-Seen ganz ungewöhnlich niedrig, weil es wenig geregnet hatte und die Gletscher in den Alpen fest gefroren waren. Da geschah es, daß man beim Dorfe Meilen am Zürichersee Uferbauten vornahm und die Grabarbeiten in dem trockenen Seebette führten zur Entdeckung von bearbeiteten Hirschgeweißen, von Steinbeilen, die einem Bügelstahl ähnlich sahen, von Kochgeschirren aus grauem Seeschlamm verfertigt, und von allen möglichen Werkzeugen aus Stein und Bein und von Knochen bekannter und unbekannter Thiere. Ein

Lehrer, der die Sachen auslas und sammelte, schickte sie nach Zürich und einige gelehrte Männer, besonders der in der Alterthumskunde bewanderte Ferdinand Keller, begaben sich an Ort und Stelle, sammelten die Sachen fleißig und brachten sie nach Zürich, wo jetzt eine schöne Sammlung von diesen Alterthümern in der sog. Wasserkirche zu sehen ist. All diese Gegenstände lagen innerhalb der Pfähle, auf welche die Arbeiter gestoßen waren und bald ward es klar, daß die Sachen nicht etwa vom Ufer aus hineingeworfen waren, sondern daß da eine auf jenen Pfählen ruhende An siedlung im See selbst existirt haben mußte.

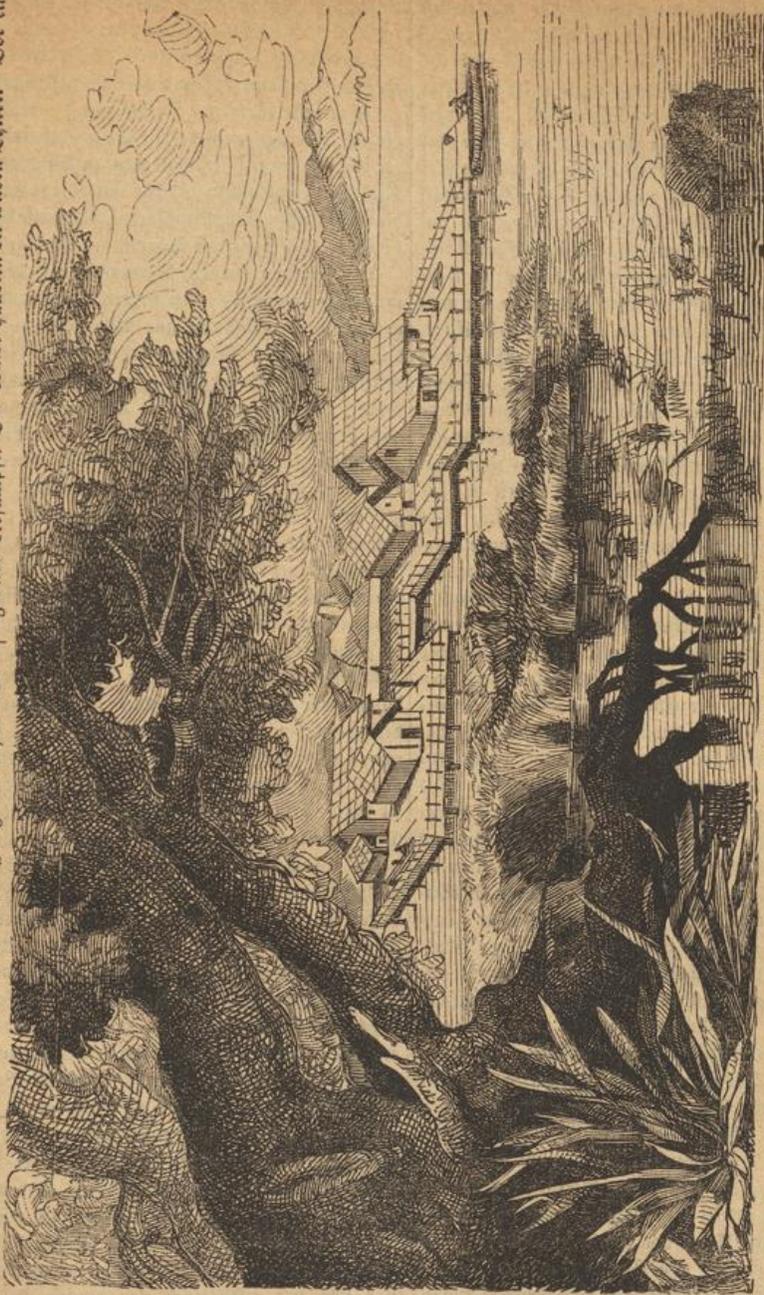
Doch wir Anwohner des Bodensees brauchen weder nach Meilen noch nach Zürich zu gehen, um all die merkwürdigen fremdartigen Dinge zu sehen, die man in solchen Pfahlbauten gefunden hat. Da ist z. B. in Konstanz, in dem sog. Rosgarten, eine recht schöne Sammlung, wohl geordnet und in hübschen Glaskränken aufgestellt von Herrn Apotheker Leiner. Und nicht bloß in Zürich und Konstanz, auch in Friedrichshafen und im schönen Schloß Sigmaringen, in Karlsruhe und Stuttgart, in München und Berlin, Paris und Kopenhagen sind solche Alterthums Sammlungen aus der Pfahlbautenzeit. Denn in aller Herren Ländern, in allen Schweizer- und italienischen Seen, in Bayern und Oesterreich, wie in Mecklenburg — wo nur immer Seen sind, hat man nach und nach solche Ueberreste von ehemaligen Seewohnungen oder Pfahlbauten gefunden. Da muß es also, wer weiß, vor wie langer Zeit, ganze Völker gegeben haben, welche die Gewohnheit hatten, nicht, wie wir, auf das Land zu bauen, sondern sich geradezu im Wasser, von dem man sonst sagt, daß es keine Balken habe, anzusiedeln. Das erforderte freilich eine mühevollte Arbeit, zumal wenn man bedenkt, daß man damals den Gebrauch des Eisens noch gar nicht kannte. Da galt es, Tausende von Bäumen in den Wäldern mit einer unbehilflichen Steinart zu fällen, und zu bearbeiten, die Balken senkrecht in den Seeboden einzurammen, die aus dem Wasser hervorstehenden Köpfe der Balken gleich zu machen, durch Querbalken und Flechtwerk zu verbinden und darauf einen hölzernen Boden zu legen, stark genug, um darüber Wohnungen herzustellen.

Da es Pfahlbauten gibt, die mehr als eine Viertelstunde lang waren, und, wie z. B. die bei Wangen, auf mindestens 50,000 Pfählen ruhten, so trugen diese

Die Pfahlbauten sind nicht bloß einseitige Hüften, sondern ganze Kolonien ober Dörfer. Im Ueberlinger- und Untersee allein bestanden nicht weniger als 30 verschiedene Ansiedlungen, die man auch schon Gebirgen genannt hat. Da Schiffe auf dem Bodensee, wo sie nicht geradezu barren vor den Pfählen verflumpen, zum Balde bauten die weißen Klare.

Geriße nicht bloß einzelne Hütten, sondern ganze Kolonien oder Drifschaf-  
ten. Im Ueberlinger- und Luterteise allein bestanden nicht weniger als 30  
solche Ansiedelungen, die man auch schon Seeburgen genannt hat. In

Drüben auf dem Festlande, vor dichter Urwald. Die Gewässer  
waren noch nicht geregelt; darum waren die Niederungen und Thal-  
gründe versumpft. Im Walde haukten die wilden Thiere. Vor einem



Ansicht einer Pfahlbau.

freilich, Seeburgen waren es, wenn auch nicht durch steinerne Wälle bes-  
festigt, nicht durch gezogene Kanonen verteidigt. Aber die Leute  
mußten sich da auf ihren selbstgebauten Inseln für die damalige Zeit ver-  
hältnismäßig recht sicher befunden haben.

Ueberfall räuberischer Horden war es schwer, sich in dem von Sümpfen  
und Wäldern starrenden Lande (wie der römische Geschichtschreiber  
Tacitus noch im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung das alte  
Germanien nennt) zu schützen. Der Pfahlbauemmann brauchte nur

die Paar Bretter wegzuziehen, durch die seine Behausung mit dem Fesland verbunden war, und konnte sich dann ruhig mit seiner Familie auf das Bärenfell in seiner Hütte legen. Am Tage wurde übrigens fleißig gearbeitet. Die Einen gingen auf den Fischfang, der so zu sagen von der Wohnstube aus vorgenommen werden konnte; die Andern auf die Jagd oder ins Holz; die Dritten trieben handwerkmäßige Geschäfte. Da mag es auf und am See recht lebhaft hergegangen sein. Die Fischer tummelten sich auf ihren Einbäumen, den von ausgehöhlten Baumstämmen verfertigten Nachen, auf dem See herum und warfen ihre Netze aus, deren verkohlte Ueberreste wir noch bestizen. Andere sind dort am Strande beschäftigt, Steine auszulesen, die nach Form und Beschaffenheit zur Herstellung der Steinbeile geeignet sind. Zuerst wurde mit kleinen Feuersteinsägen, die in einen Eberzahn oder eine hölzerne auch heinerne Handhabe gefaßt waren, eine Ritze mühsam in den Stein eingesägt. War der Schnitt nach einigen Wochen Arbeit tief genug, so nahm man ein Paar fertige Steinkelle, setzte sie in die Ritze und schlug den Stein vollends auseinander. Nachher gieng ans Schleifen und dazu dienten die Sandsteinplatten, die man von der Korschacher Gegend herüberholte. Andere wiederum verarbeiteten die Feuersteine, die man wohl nur theilweise von der Nauchen-Alb, wahrscheinlich aus viel entfernteren Gegenden, wie aus der Champagne und aus Norddeutschland massenhaft durch Zwischenhandel bezog. Kein Steinhauer ist heutzutage im Stande, durch bloßes Schlagen mit einem stählernen Hammer so feinschneidige Feuersteinmesser, so niedlich gearbeitete Pfeilspitzen herzurichten, wie jene alten Seebewohner es vermochten. Die Wilden von Nordamerika könnens auch. Da heißt's wahrlich: Uebung macht den Meister. Endlich wurden die Beile in Hirschhornkronen eingelassen oder an gabligen Hölzern befestigt, die Pfeilspitzen auf hölzernen Stielen angebracht und mit Schmirren, Darmsaiten und Erdspech befestigt. Inzwischen sind die Jäger der Kolonie auf die Jagd gezogen. Da erlegte man den Auerochse und den Bison, das Elenthier und das Ferkelweid, den Gabelhirsch und den Bären, den Dachs und den Fuchs, den Marder, Urtis und Biber — Thiere, die theilweise längst bei uns ausgestorben oder abgändert sind, größtentheils aber noch existiren. An ausgerodeten Strecken des Waldes wurde Feldbau getrieben. Man findet in den Pfahlbauten u. A. zwei Arten von Gerste und eine jetzt nicht mehr vorhandene Art von Weizen, dagegen niemals Roggen. Aber wie wurden denn diese Früchte gemah-

len? Auch darüber bekommen wir in jeder Pfahlbautensammlung genügenden Aufschluß. Sie machten es, da sie noch keine Mühlen kannten, wie weiland Robinson auf seiner einsamen Insel. Sie trockneten das Korn gehörig an der Sonne oder am Feuer und quetschten es mit Reibsteinen. Dergleichen rundliche Steine, die an einer oder mehreren Seiten abgerieben sind, die sog. Kornquetscher, hat man zu Hunderten in den Pfahlbauten gefunden und zur Unterlage dienten wieder die Korschacher Sandsteinplatten, deren rundliche Ausbuchtung noch heute die Spuren der Malarbeit trägt.

Um geröstete Körner, Sämereien und die vom gemeinen Holzgäpfel — einen andern kannte man nicht — gemachten Aepfelschnitz und Aehnliches aufzubewahren, wurden Schüsseln und andere irdene Gefäße hergestellt. Freilich verstand man damals noch nicht die Kunst, das Töpfergeschir im Ofen zu brennen. Die aus grauem Schlamm und Thon, mit Beimengung von Quarzkörnern, bereiteten Gefäße waren einfach am Feuer oder an der Sonne getrocknet, aber nicht gebrannt. Doch hat der Pfahlbautentöpfer nicht versäumt, irgend eine Zierath am Hals, oder wie gewöhnlich am Munde seiner Geschirre anzubringen, sei es, daß er mit dem Nagel oder einem Hölzchen regelmäßige Querstreifen eindrückte, oder daß er auch noch einen für die damalige Zeit kunstvollen Henkel anfügte. Beschaut man die zierlichen Abdrücke der Finger auf den Verzierungen der Pfahlbautengeschirre, so kommt man auf den Gedanken, daß die damalige Race eine sehr kleine gewesen sein muß, oder daß die Frauen mit der Töpferarbeit betraut waren. Diese hatten auch sonst genug zu thun. Spinnen und Weben war wohl bekannt. Das beweisen die erhaltenen Spinnwirtel aus getrocknetem Thon und die verkohlten Gewebe. Strick- und Nähadeln wurden aber nur aus Bein oder Fischgräten verfertigt. Neben der Sorge für ihre Kinder und ihre Haushaltung haben sie aber jedenfalls noch Zeit gefunden, ihrem Kopfschmerz die gehörige Pflege angedeihen zu lassen, wie wir dies bei vielen wilden Völkern finden. Noch haben wir die langen Haarnadeln, die älteren aus Bein und Holz, die späteren aus Bronze, die sie durch ihren Haarbüsch steckten. Erst im Verlauf der Zeit wurde, während noch die Pfahlbauten existirten, als ältestes Metall das Bronze bekannt, das wohl zuerst durch herumziehende vom Mittelmeer kommende Krämer eingeführt, nachher aber an Ort und Stelle bearbeitet wurde. Da haben dann zunächst die Vornehmen sich allerlei zierliche Gegenstände, Waffen und Werkzeuge aus diesem Material zu verschaffen gewußt, und jetzt erst gesellte sich eine gewisse Kunststrichtung

zu den nothwendigen Bedürfnissen des Lebens. Aber wie kümmerlich haben sich im Ganzen diese armen Pfahlbautenleute durchs Leben geschlagen! Denken wir uns einmal, wir müssen plötzlich alle Werkzeuge und Geräthschaften entbehren, die von Eisen, Stahl, Blech, Zinn u. s. w. gefertigt, in unsern Küchen, Stuben und Werkstätten verwendet werden! Unse Frauen sollen nähen und stricken, aber ohne Nadeln, Scheere und Fingerhut! Unse Schuhmacher sollen Schuhe und Stiefel oder doch etwas Aehnliches machen, aber ohne Hammer und Nägel. Wir sollen mit wilden Thieren kämpfen, aber ohne Schußwaffen, selbst ohne eiserne Speere und Schwerter. Wir sollen Bäume fällen und zurechten, aber ohne Art und Beile. Wir sollen das Feld bestellen, aber ohne Pflugschar und Spaten. Ja so ärmlich war das Leben der alten Pfahlbautenbewohner und doch waren sie sinnerreich genug,

um mit geringen Mitteln Großes zu leisten. Unse Vorfahren, die alten Deutschen oder Germanen, die aus Asien, wohl erst in viel späterer Zeit, als die Pfahlbautenvölker lebten, eingewandert sind, waren im Vergleich mit diesen schon ein cultivirtes Volk. Denn sie kannten das Eisen und das Eisen ist die erste Bedingung der menschlichen Industrie und Kultur. Wohl im Kampf mit den Germanen sind jene Völker verschwunden. Die Pfahlbauten wurden ein Raub des Feuers. Aber eben dieser Art und Weise ihrer Zerstörung verdankt man die Erhaltung der Ueberreste, die im verkohlten Zustande durch einen Zeitraum von wohl dreitausend Jahren im Grunde der Seen erhalten wurden und bei deren Anblick der Mensch unserer Tage lernen kann, zufrieden zu sein mit seinem Loose und sich mit Wenigem zu begnügen!

Professor A. Steudel.

## Jakob von Karara und der Tyrann Ezzelino.\*)

Historisches Gemälde aus dem Mittelalter.

Als Kaiser Friedrich mit seinem Heere über die Alpen nach Italien gezogen war, sammelten sich alle Fürsten und Großen um ihn, die vom Kaiser Lehen hatten. Unter diesen befand sich auch Jakob von Karara, ein Mann voll Geist, Einsicht und Tapferkeit. Während nun das Heer vor Mantua lag, erhob sich eines Tages zwischen Ezzelino, Statthalter des Kaisers über Padua, Vizenza und Verona und Jakob von Karara ein heftiger Wortstreit. In der Hitze dieses Streites vergaß sich Ezzelino so weit, daß er erstern beschimpfte. Dieser zog das Schwert, und würde Ezzelino niedergestossen haben, wenn nicht Kaiser Friedrich selbst dazwischen getreten wäre und den Beleidigten zurückgehalten hätte. Von dieser Stunde an herrschte tödtlicher Haß und Feindschaft zwischen den beiden Häusern. Karara sann auf Gelegenheit zur Rache, um seinen Feind zu verderben, und sie fand sich bald. Denn als im folgenden Jahre Azzo von Este mit einigen Freunden und Verbündeten den Plan verabredet hatte, Ezzelino, der grausam und tyrannisch in seiner Statthalterschaft waltete, unversehens zu überfallen und Padua von seinem bisherigen Dränger zu befreien, so verband sich auch Jakob von Karara mit ihnen, und übernahm es, denselben

eines der Stadthore von Padua zu überliefern. Allein der Anschlag wurde verrathen, man war vorbereitet, und die Verschworenen fanden bei jenem Thore einen so unvermuthet kräftigen Widerstand, daß Ezzelino dadurch Zeit gewann, bei einem andern Thore auszufallen und den Angreifern in den Rücken zu kommen.

Jakob von Karara war so eben erst ermüdet durch den langen Kampf mit seinen Leuten wieder in das Lager Azzos von Este zurückgekehrt, als Ezzelino dasselbe unvermuthet angriff. Jetzt löste sich das kleine Heer der Verschworenen in wilde Flucht auf. Azzo rettete sich durch die Schnelligkeit seines Pferdes nach Monselice. Jakob aber, unschlüssig wohin er sich wenden sollte, floh endlich dem Städtchen Agna zu, welches ihm gehörte. Allein er wurde von einigen deutschen Reitern eingeholt, gefangen genommen und nach Padua gebracht. Hier, in der Gewalt seines Todfeindes, dessen rachsüchtiges unerbittliches Gemüth er kannte, sah er mit Resignation seinem Todesurtheil entgegen. Aber die Hülfe war näher als er ahnte. Treue Freunde, deren er viele in Padua hatte, selbst aus Ezzelinos nächster Umgebung, waren auf seine Rettung bedacht. Sie wagten es, dem Statthalter vorzustellen, wie schimpflich es sein würde, einen so tapfern, vom Kaiser selbst geachteten Mann tödten zu lassen. Sie machten ihn aufmerksam auf die Folgen,

\*) Ezzelino da Romano.

wenn Karara, erbittert über den schimpflichen Tod seines Gebieters sich erheben und ihm den Gehorsam versagen sollte, und wie leicht der Geist der Unzufriedenheit und des Aufruhrs sich den übrigen lombardischen Städten mittheilen und dem Kaiser sowohl als auch ihm selbst verderblich werden könnte. Mehr aus Furcht als aus innerer Ueberzeugung gab Ezzelino diesen Vorstellungen nach und schenkte Jakob von Karara Freiheit und Leben. Aber keines ohne Dpfer. Karara, das Stammland, mußte an Ezzelino abgetreten werden.

Den Händen seines Todfeindes glücklich entronnen, kehrte Jakob Karara jetzt in sein Städtchen Agna zurück, als der einzigen ihm noch übrigen Festung, auf bessere Zukunft und günstigeres Geschick vertrauend. Allein dies sollte ihm nicht mehr zu Theil werden, denn Ezzelin war keineswegs durch die Abtretung von Karara ausgesöhnt, vielmehr sann er unablässig nur auf die Gelegenheit, ihn zu verderben. Als daher nicht lange darnach die Belagerung von Montagnara unternommen wurde und Jakob von Karara als des Kaisers Lehensmann gleichfalls bei dem Belagerungsheer erschien, so sendete ihn Ezzelino eines Tages mit einem Brief an den Gouverneur von Montebello ab, angeblich in Angelegenheiten des gegenwärtigen Kriegszuges, im Grunde aber den Befehl enthaltend, den Ueberbringer sogleich tödten zu lassen. Entweder heimlich gewarnt oder den Verrath ahnend, entging Karara diesmal dem Tode dadurch, daß er einen ganz andern Weg als den gewöhnlichen einschlug um nach Montebello zu gelangen, und während dieser Zeit Mittel fand, einen andern Brief statt des erhaltenen zu unterschieben.

Bald darauf wurde Friedrich II. vom Papsst mit dem Kirchenbann belegt, und das Volk von der Pflicht des Gehorsams und der Treue gegen seinen bisherigen Kaiser entbunden. Jetzt begannen die Städte und die Großen des Landes zu wanken; viele erklärten sich, undankbar genug gegen ihren Lehnsherrn, für den Papsst, viele hielten mit ihren Gesinnungen zurück und wollten des Ausganges der großen Fehde zwischen Kaiser und Papsst warten. Unter letztern war auch Jakob von Karara. Daher nahm Ezzelino jetzt Veranlassung, diesen bei dem Kaiser als einen heimlichen Freund des Papsstes zu verdächtigen. Karara wurde nach Verona beschieden und von dort alsbald nach Mantua verwiesen. Gleiches Schicksal hatten viele der angesehensten Einwohner von Badua, welche Ezzelino in verschiedene Städte Italiens verbannte. Die Despotie des kaiserlichen Statthalters, das Unglück Jakobs von

Karara und so vieler Anderer brachte indeß eine ganz andere Wirkung hervor, als der Statthalter glaubte. Die Freunde des Vaterlandes und der Freiheit äußerten laut ihre Mißbilligung über das tyrannische Verfahren des letztern und zeigten die regste Theilnahme an dem Unglücke ihrer Mitbürger. Dafür verfolgte nun Ezzelin jeden mit grenzenloser Wuth, in dem er einen Freund Karara's vermuthete, und wer immer in einer engern Verbindung mit diesem zu stehen schien, war dem Tode verfallen. Jetzt blieb jenem nur noch das Mittel der Verzweiflung übrig. Er trat offen als Gegner des Statthalters auf und versagte ihm den Gehorsam. Die allernächste Folge hievon war Achtung als Feind des Kaisers. Jakob von Karara überlegte nicht, daß in dem wirklichen Moment allgemeiner Aufregung, da die Gemüther voll Entrüstung und wechselseitigen Mißtrauens, die Städte aber auf Erwerbung eigener Freiheit bedacht, dem Adel abhold, die Mächtigen unter sich selbst uneinig waren, seine Selbsterhaltung nur durch eine Combination außerordentlicher Ereignisse möglich sei, auf die er nicht im Voraus hoffen konnte. Dazu war Ezzelin ebenso listig als grausam, und verschmähte auch das schändlichste Mittel nicht, um seine Zwecke zu erreichen.

Zu Padua war damals Francesco Apulio Ezzelins Stadtvogt. Er selbst saß zu Verona. Diesem trug nun jener auf, sich Karara's lebendig oder todt zu bemächtigen und vorzüglich Agna, wo Jakob sich aufhielt, wegzunehmen. In dieses Städtchen hatten sich viele der Verbannten geflüchtet und gastfreundliche Aufnahme als Unglücksgegnossen gefunden. Agna war aber nur mit einem Graben und einer stellenweise verfallenen Mauer umgeben, es konnte daher an eine ernsthafte Vertheidigung nicht gedacht werden, sobald eine bedeutende Kriegsmacht einen Angriff unternehmen würde. Ezzelinos Stadtvogt wußte dies sehr wohl und traf demgemäß seine Anstalten. Mit tausend wohlgerüsteten Kriegsknechten und einer großen Schaar Reiterei zog er um Mitternacht in großer Stille aus Padua und kam nach einem verstellten Marsche bei Tagesanbruch vor Agna an, bevor Karara nur die mindeste Kunde von des Feindes Anfunft erhalten hatte.

Keine Gefahr ahnend, lagen die Bewohner des Städtchens noch in tiefem Schlafe, als Apulios Reiterei gegen das Thor ansprengte. Schrecken und Bestürzung verbreiteten sich jetzt mit Blitzesschnelle unter Agnas Einwohnern, die schlaftrunken und nur halb- bekleidet aus den Häusern auf den Platz eilten, woher

der Tumult kam. Von den Wächtern und dem entstandenen Lärm geweckt, stürzte Karara nur halb bewaffnet mit Schwert und Schild dahin, wo der Feind am nächsten war, und hielt von Wenigen unterstützt, die Anstürmenden auf. Bald sammelte sich eine größere Schaar bewaffneter Bürger um ihn, und man brachte sein Kampfschiff herbei. Er bestieg es und war nun allenthalben wo Gefahr drohte, um durch Aufmunterung und mutige That den ungleichen Kampf zu bestehen. Bereits waren auch die feindlichen Reiter abgetrieben, als das nachrückende Fußvolk erschien und sich der Kampf erneuerte. Muthvoll verteidigten sich die Angegriffenen, aber ihre Reihen wurden durch das Pfeilschloß und das Schwert der Gegner mehr und mehr gelichtet. Viele erlagen der Ermüdung des langen Kampfes und den erhaltenen Wunden. In diesem Augenblicke höchster Gefahr mußte man darauf sinnen, die vielen von Karara hierher geflüchteten Frauen, Jungfrauen, Kinder und Greise vor der Wuth

des immer mächtiger andringenden Feindes zu retten. Es war auf der einen Seite des Städtchens außerhalb der Mauern ein zwar nicht sehr großer aber um desto tieferer Teich. Auf diesem befand sich ein Fischerfahrzeug. Dahin flüchteten sich die genannten Personen, wo möglich alles Kostbare mitneh-

mend, was sie in der Eile zusammenraffen konnten. Aber in der Hast, womit man dies bewerkstelligte, wurde das Schiff über seine Tragfähigkeit beladen, daher versank dasselbe, kaum in die Mitte des Teiches angelangt, mit seiner ganzen Belastung in die Tiefe desselben. Seit diesem unglücklichen Ereigniß und weil besonders viele Frauen dabei umkamen, heißt dieser Teich der Frauenteach von Agna. Unterdessen wurde an den Mauern mit Wuth gekämpft, bis endlich von der Uebermacht des Feindes erdrückt, die heldenmüthigen Vertheidiger erlagen. Die meisten kamen um, da sie mit dem Muth der Verzweiflung suchten, und jeden Schritt breit theuer verkauften.

Jakob von Karara, der weder das Unglück dieses Tages überleben, noch aber in die Hände Gzzelinos fallen wollte, stürzte sich mit Todesverachtung auf den Feind und suchte zu sterben. Aber dieser Tod des Tapfern sollte ihm nicht zu Theil werden. Umringt von Feinden, deren er bereits eine große Zahl nieder-

gestreckt hatte, wurde er gefangen genommen. Das Städtchen Agna wurde hierauf einer allgemeinen Plünderung preisgegeben, angezündet und die unbewehrte Bürgerschaft erbarmungslos niedergemetzelt. Jakob von Karara wurde nun als Feind des Kaisers und als Mann von hohem Rang und Stand



Das Siegesdenkmal in Berlin. (S. Weltbegebenheiten).

nach damaliger Sitte mit einem schwarzen Gewand über seine Rüstung bekleidet, gen Padua abgeführt, um beim Triumphe Apulios unter den übrigen Gefangenen zu figuriren. Allein man warnte den Statthalter dies zu thun, indem Jakob die Liebe des Volkes von Padua in einem hohen Grade besaß, und in den angesehensten Familien der Stadt sehr viele Freunde und Gönner hatte. Apulio beachtete diese Warnung und ertheilte hierauf den Befehl, seinen Gefangenen nur bis auf die Brücke am Thore St. Stephano zu bringen, wo er alsdann enthauptet wurde, den Leichnam aber begrub man in aller Stille in einer benachbarten Kirche.

Bald traf auch des Papstes Bann den Statthalter des Kaisers, Gzzelino, der aber auf die Zahl seiner Miethstruppen und den Schrecken seines Namens vertrauend, darüber spottete, und die Stimme der Freiheit durch Tod, Kerker oder Verstümmelung unterdrückte. Seitdem die Welt christliche Staaten entstehen sah, war nie ein Mann gleich Gzzelin, grausam, fürchtbar und verschmigt. Beinahe seit zwanzig Jahren war er das Haupt der Ghibellinen in Oberitalien und der Todfeind aller Guelfen gewesen, stets bemüht durch die Macht des Schreckens des Kaisers Macht zu befestigen, sich selbst aber groß zu machen. Im Jahr 1242 ließ er durch einen Mailänder Baumeister im Kastell zu Padua die schrecklichen Kerker Zilla, nach dem Meister benannt, erbauen. Diese Kerker waren ganz finster, eng, niedrig, ohne Luft. Der erste der darin umkam, war Zilla selbst. Gzzelino hatte gegen diesen Verdacht geschöpft und ließ ihn deshalb in einen dieser Kerker werfen. Ein anderes Gefängniß in der Citadelle wurde Malta genannt. Dieses war nach gleichzeitigen Nachrichten das wahre Bild der Hölle, wo nur Heulen, Jammern und unaufhörlicher Schmerzenslaut ertönten. Tiefste Finsterniß herrschte in diesem Sitze der Verzweiflung und Ungeziefer aller Art hauste in diesem Pfuhl der Unreinlichkeit, der nur viermal des Jahres gesäubert wurde. Da mußten die unglücklichen Schlachtopfer der Tyrannei alle Qualen einer Pestluft, der Hitze und Kälte, des Hungers und Durstes erdulden. Starb ein solches Opfer, so blieb der Leichnam im Gefängnisse liegen bis die Zeit kam, da man es reinigte. Nur sehr wenige kamen lebend aus diesem Aufenthalte des Jammers! —

Während Gzzelinos Aufenthalt in Padua war diese Stadt der Schauplatz unerhörter schrecklicher Hinrichtungen und empörender Grausamkeiten. Männer und Weiber, Jung und Alt wurden ohne Unterschied

hingerichtet. Verbrennen, Hängen, Enthaupten, Biertheilen, Augenausreißen, Verstümmelungen aller Art waren vom September 1254 an die gewöhnlichen Schauspiele. Ebenso grausam verfuhr Gzzelino zu Verona und Vicenza. Jetzt, nachdem er von der Kirche gebannt worden war, predigte der päpstliche Legat förmlich das Kreuz wider ihn. Bald sammelte sich ein ansehnliches Heer von Guelfen um jenen, mit welchem er nun den Feldzug gegen den verhassten Statthalter eröffnete, und sich vor Padua legte. Hier war Guidotti Kommandant. Obgleich im Besitze einer bedeutenden bewaffneten Macht und des Kastells konnte er doch auf keine bedeutende Hilfe von den Einwohnern rechnen. Denn das Volk und besonders die vielen edeln Familien daselbst, deren beinahe jede den Tod oder die Verstümmelung eines ihrer Angehörigen zu beklagen hatte, waren längst des grausamen Druckes müde und seufzten im Stillen nach Errettung. Daher fiel denn auch die Stadt bereits am 12. Juni des Jahres 1256 in die Hände des Guelfenheeres. Guidotti, der sich zu den Bürgern, die er tyrannisiert hatte, nichts Gutes versehen konnte, gelang es, mit seiner Mannschaft zu entfliehen und entging so dem Tode oder der Gefangenschaft. Der Tag der Einnahme der Stadt war ein Fest- und Freudentag für Padua's Bürger, denn eine große Anzahl von Frauen und Jünglingen, welche auf Gzzelinos Befehl in sieben Gefängnissen eingekerkert dem gewissen Tode entgegen sahen, erhielten jetzt die Freiheit wieder. Viele dieser Unglücklichen erkannte man kaum mehr, so waren sie durch den langen Aufenthalt in den Kerkern entstellte.\*)

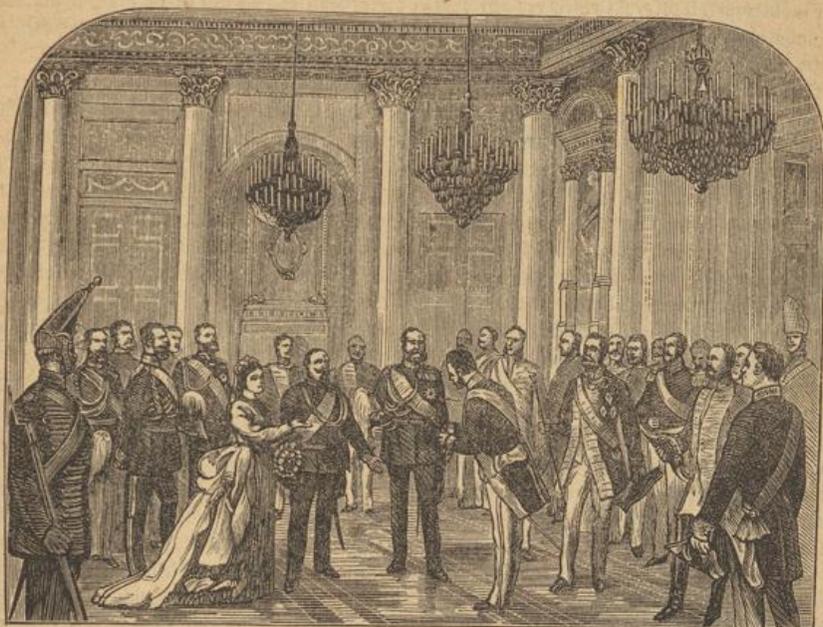
Die Nachricht von dem Verlust Paduas entflammte die Wuth des kaiserlichen Statthalters. Er sann auf blutige Rache, und bereitete in der Stille einen Zug gegen die Stadt, die er durch einen unvorhergesehenen Ueberfall wieder zu nehmen hoffte. Bevor er jedoch diesen Zug ausführte, wollte er seiner Rache ein Opfer bringen. Elftausend Paduaner, theils Reiterei, theils Fußvolk, theils Stadtbewohner, theils auch Bewohner der Umgegend hatte er in seinem Heere. Diese hatten vor Kurzem noch den Zug gegen Mantua mitgemacht. Gzzelino ließ nun sämmtliche entwaffnen und in die Kerker von Verona werfen. Hunderten davon wurden die Augen ausgeflochen, viele kamen durch Feuer, Schwert, Hunger oder Krankheit in jenen scheußlichen Gefängnissen um. Kaum 200 von der ganzen Zahl sahen ihr Vaterland wieder, um

\*) Vid. Historia Condusior. C. III.

die traurige Kunde von dem entsetzlichen Schicksal ihrer Waffengefährten dahin zu bringen.

Es war im Monat August 1256, als Ezzelin gen Padua zog. Aber die Besatzung der Stadt, vereinigt mit den Bürgern, trat ihm kühn entgegen und zwang ihn zur schändlichsten Flucht nach Vicenza. Dort trieb er die Einwohner aus der Stadt und vertheilte sie in die umliegenden Flecken, Dörfer und Schlösser, wogegen nun die leeren Wohnungen der Vicentiner

aber von einem Manne, dessen Bruder er hatte verstümmeln lassen, einen so heftigen Keulenschlag, daß man sich seiner bemächtigen und ihn als Gefangenen nach dem Kastell Sonzino verbringen konnte. Schwer am Kopfe verwundet, verschmähte er jede ärztliche Hülfe sowie die Tröstung der Priester, riß am elften Tage nach der Schlacht den Verband von seiner Wunde, um seinen Tod zu beschleunigen, der denn auch am 27. September 1259 erfolgte. So erlosch



Empfang des Königs Viktor Emanuel in Berlin. (E. Weltbegebenheiten).

dem Kriegsvolke eingeräumt wurden. Dies war aber Ezzelinos letzte Gewaltthat. Denn als er im August 1259 mit einem ansehnlichen Heere in das Gebiet von Mailand einfiel, in der Hoffnung, auch diese Stadt zu erobern, so sah er sich, bereits bis Brescia gekommen, plötzlich von dem verbündeten Heere der Städte Crema, Mantua, Este und des Markgrafen Pallavicini zwischen der Abba und dem Gebirge eingeschlossen, und fand kaum noch Zeit, sich über die Abdabücke zurückzuziehen. Die Brescianer waren ihm schon während dieses Rückzuges abgefallen, und als ihm endlich auch der Rückzug von Bergamo abgeschnitten wurde, blieb ihm nichts anderes übrig, als den Kampf mit der Uebermacht zu bestehen. Allen voran kämpfte er mit verzweifeltm Muth, erhielt

dieser blutige Nordlichtschein, die dunkle Helbenggestalt, deren furchtbaren Namen man den Kindern zu nennen pflegte, wenn man sie schrecken wollte.

Von keinem Menschen hat wohl die Geschichte des Mittelalters so viel und so einstimmig Böses berichtet, als von Ezzelino da Romano. Das bereits Angeführte mag als Beweis dienen. Mehr als 50,000 Menschen sind nach den Berichten aus jener Zeit durch ihn, theils im Kerker, theils durch Henkershand hingsgeschlachtet worden. Die Tüge von Grausamkeit, welche uns die Geschichte überliefert hat, empören das Gefühl eines jeden Lesers. Allein dieser Bußreiz des 13. Jahrhunderts hatte auch wieder seine guten, ja rühmlichen Eigenschaften, denn es ertheilte ihm selbst Jene, welche seiner Grausamkeit und Despotie mit

Abſcheu erwähnen, das Zeugniß, daß er tapfer, ein treuer Freund ſeiner Freunde, gütig gegen jene, die ihm zugethan waren, ſowie ein Verehrer der weiblichen Sittſamkeit geweſen ſei. Es iſt billig, daß auch dieſer Züge aus Gzzelinos Charakter erwähnt werde, denn bei den gewaltigen Parteikämpfen, die damals Italien zerrütteten, bei dem überall aufſtrebenden Geiſte der Städte, dem gewaltigen Entgegenſtreben der Päpſte gegen die Macht der Kaiſer iſt es ſchwer, ja wohl unmöglich, dem Urtheil der Geſchichtſchreiber unbedingten Glauben zu ſchenken, da jeder derſelben im Geiſte der Partei ſchrieb, der er angehörte. Wenn übrigens auch kein Geſchichtſchreiber jener Zeit über Gzzelino berichtet hätte, ſo würde ſchon Dante's unſterbliches Gedicht allein hinreichen, ſein Andenken bei den Nachkommen neben jenem von Ugolino und Ruggieri zu erhalten.

Gzzelinos Sturz hatte auch den ſeines Bruders Alberico zur Folge, der die Mark von Treviſo verwaltete und durch Härte und Ausſchweifungen ſich den Haß des Landes zugezogen hatte. Sobald daher die Kunde von Gzzelinos Gefangenſchaft und Tod nach Treviſo gelangt war, äußerte ſich daſelbſt der lange verhaltene Unmuth in ſo bedenklicher Weiſe, daß Alberico ſich nicht mehr ſicher hielt, und mit ſeiner ganzen Familie ſich auf ſein feſtes Schloß St. Zeno in Piemont zurückzog. Bald darauf wurde er aber dort von dem vereinigten Heere der Treviſaner, Mantuaner, Paduaner, Venetianer und des Markgrafen Azo von Eſte belagert. Von Juni bis Ende Auguſt ſchlug Alberico jeden Angriff ſtandhaft zurück, bis endlich einige beſtochene Soldaten der Beſatzung dem Feinde die Außenwerke übergaben. Alberico flüchtete ſich nun mit ſeiner Familie und einigen treu gebliebenen Dienern in einen ſehr feſten Thurm, mit Bangigkeit der Entwicke lung ſeines Schickſales harrend. Um ihn befanden ſich ſeine Gattin, zwei Töchter und ſechs Söhne, ſchön und kraftvoll, die Hoffnung und der Stolz des Hauſes. Aber die Belagerer, meiſt von Gebieten und Städten entſendet, die der langen Leiden gedachten, die ſie während ſeiner und ſeines Bruders Statthalterſchaft erduldet hatten, ſannen jetzt auf blutige Wiedervergeltung und ſchloſſen den Thurm ſo enge ein, daß an ein Entkommen nicht zu denken war. In dieſer verzweifelten Lage faßte Alberico den heldenmüthigen Entſchluß, ſich aufzuopfern, um die Seinigen zu retten. Er berief ſeine ſechs Söhne zu ſich und gab ihnen ſein Vorhaben kund. „Ein böſes Verhängniß, ſagte er, waltet über das alte Geſchlecht der Romano. Meines

Bruders Macht und Anſehen ſind dahin, und er ſelbſt iſt nicht mehr. Wir ſind umringt von Feinden, die nach meinem Blute dürſten. Ich will nun mich für Euch, Eure Mutter und Schweſtern dem Feinde zur Sühne bringen, damit ihr lebet. Erinert Euch meiner, wenn ich nicht mehr bin und vergeſet nie, welchem Geſchlechte ihr angehört. Noch habe ich viele edle Freunde in der Lombardei, an dieſe wendet Euch, ſie werden Euch nicht abweiſen und Euch Schutz gewähren bis Ihr im Stande ſeid, meinen Tod zu rächen und das Geſchlecht da Romano durch Euch wieder auflébt.“

Hierauf ſegnete er ſie und ſchied unter Thränen von ihnen. Seinen Dienern und Kriegsleuten kündete er alſobald ſeinen Entſchluß an, „denn es iſt beſſer, ſagte er, daß ich allein ſterbe, damit ihr Alle lebet.“ Einige ſeiner Diener erhielten nun den Befehl ihres Herrn, den Treviſanern, welche den Thurm eng umlagerten, Alberico's Entſchluß mitzutheilen, unter der Bedingung, daß die Seinigen ſowie die Diener und Kriegsleute am Leben beſaſſen würden. Letzteres wurde zugeſagt, und nun ſtieh Alberico mit ſeiner Familie vom Thurme herab und übergab ſich den Treviſanern. Aber dieſe, das gegebene Wort nicht achtend, ergriffen ihn ſogleich, legten ihm eine Art hölzernen Gebißes in den Mund, führten ihn mit ſeiner Gattin, ſeinen Töchtern und Söhnen zur Schau durch das Lager und ließen ihn endlich enthaupten. Seine Leiche zerhieben ſie in Stücke. Seine Gattin und die beiden Töchter wurden lebendig verbrannt. — Ungewiß iſt das Schickſal der ſechs Söhne, und überhaupt herrſcht Widerſpruch in den geſchichtlichen Mittheilungen über das tragische Ende dieſer Familie. Nach Dandalo, einem ſehr geachteten Hiſtoriker aus jener Zeit, wären Alberico ſammt ſeinen Söhnen durch den Strang hingerichtet worden, während andere ſchreiben, man habe die Söhne vor ihres Vaters Augen erdroſſelt. Dieſer Glaube der Chroniſten an Barbareien, vor welchen unſer Zeitalter zurückſchauert, iſt ein eben ſo richtiger als trauriger Beweis von der Verwilderung jener Zeit und der Blutgier des Volkes in Italien.

Mit Alberico ging das Geſchlecht der da Romano unter. Zenes der Karara aber erhob ſich durch Muth, Klugheit und Glück in Kurzem aus dem Stande der Patrizier von Padua zu unumſchränkten Gebietern deſſelben, bis auch ſie zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts auf eine höchſt tragische Weiſe in den Kerker von Venedig Leben und Macht verloren.

## Aberglaube.

**E**s liegt in der Natur des Menschen — wir meinen es wenigstens — daß er alles, was geheimnißvoll, im tiefen Dunkel verborgen oder recht unbegreiflich ist, am liebsten, ja oftmals sogar am unerschütterlichsten glaubt. Diese Wahrheit fanden wir nicht bloß früher, sondern finden sie auch noch in der Neuzeit bestätigt. Je tiefer ein Volk in seiner Bildung steht, desto größer ist bei ihm der Aberglaube.

ihre Geld und die Regierung gewährt diesen Reisenden noch Eisenbahntarnermäßigung. Da werden Lytaneien gebetet und Lieder gesungen und diese enden immer mit den Worten: Herr rette Rom, rette Frankreich! So wird das Volk im Aberglauben und in der Aufregung hingehalten, um es zu beliebigen Zwecken gebrauchen zu können. Armes Volk, wie wirst du betrogen! Dies ist bloß möglich, weil in Frankreich die Volksschulbildung durchschnittlich



Pilger vom „heiligen Herzen“ ziehen nach Lourdes.

Wir wollen hier den Leser nicht etwa nach China, Indien, Marocco, Südamerika etc. etc. führen, sondern ein Beispiel aus nächster Nähe nehmen.

Schauen wir, wie es gegenwärtig in Frankreich mit dem Aberglauben bestellt ist. Der Glaube an Hexen, Gespenster, Geister, Wunder in allen Variationen ist dort an der Tagesordnung. Irgeud ein Betrüger sieht angeblich eine Erscheinung oder spricht bloß von einer, sei diese auf einem Baum, in einem Haus, auf einem Kreuzweg etc. etc. und alsofort versäumen Tausende ihre tägliche Beschäftigung und laufen der Wundererscheinung nach. Wird irgend eine Wasserquelle, ein Marienbild als wunderthätig dem Volke empfohlen, es reisen Tausende dahin, versäumen ihre Arbeit und verzehren unnötiger Weise

weniger verbreitet ist und niedriger steht, und weil es dort überhaupt nur zweierlei Menschen gibt, nämlich solche, die Alles, auch das Unsinnigste, glauben und solche, die gar Nichts glauben. Das Volk in Deutschland, in Deutsch-Oesterreich und in der Schweiz ist unstreitig gebildeter, da der größte Theil wenigstens lesen, schreiben und rechnen kann. Trotz dem herrscht aber auch hier noch eine Masse Aberglaube, wenn auch mitunter in mehr unschädlichen Dingen. Der Glaube an Hexen, Geister, Gespenster, Schatzgräberei ist so ziemlich verschwunden. Dazu hat die Schule und die allgemeine Aufklärung wesentlich beigetragen. Ebenso die Ausrottung der Vagabunden und der Landstreicherbanden. Diese haben stets das Volk am Abend durch ihre Erzählungen von Hexen, Geistern,

Gespensfern und Wahrsagereien ic. ic. unterhalten. Mit Erhaltung dieses Aberglaubens fanden sie ihr gutes Fortkommen; sie konnten damit die Bauern ausbeuten nach Belieben. Gleichwohl spuckt auch bis auf den heutigen Tag namentlich unter den Frauen unter gewissen Umständen der Herenglaube. Will's z. B. beim Ausrühren keine Butter geben, sondern der Rahm bläht sich und will zuletzt oben beim Butterfaß hinaus, was liegt da näher als der Glaube, da gehe es nicht mit rechten Dingen zu, die ganze Geschichte sei verkehrt?

Da kann der Wanderer einen guten Rath geben und die Hexe gründlich vertreiben. Er holt bloß sein Thermometer (Wärmemesser) und hält es in den Rahm; denn wenn's keine Butter geben will, so ist der Rahm entweder zu kalt oder zu warm. Es fehlt also bloß die richtige Temperatur. Im Winter und Frühjahr soll dieselbe 14—15, dagegen im Sommer und Herbst 12—14 Grad haben. Stellt die geängstigte Frau diesen Wärmegrad her, so verschwindet die Hexe sogleich. —

Wie viele Krankheitserscheinungen, namentlich unter dem Vieh, die sogar mit Tod enden, werden dem Einfluß böser Menschen zugeschrieben, ohne zu bedenken, woher denn diese eigentlich die Macht hiezu hätten. Würden die Leute durch Thierärzte oder andere verständige Männer die Sache richtig untersuchen lassen, so kämen sie gewiß auf einen natürlichen Grund. Noch vor 36—40 Jahren hat man Allerlei benediziert und zwar offenbar in der Absicht, um dadurch vor Krankheit und Schaden geschützt zu sein. Z. B. am Agathatag wurden den Gläubigen die Hälse geweiht und jedem Hochzeitspaar auf Verlangen am Hochzeitstag das Ehebett benediziert. Im Frühjahr wurden alle Brunnen und alles Vieh, das man zu diesem Zwecke aus den Stallungen trieb, einer Benedizierung unterworfen. Dies alles geschieht nun nicht mehr, aber unser Vieh ist trotzdem kräftiger, gesunder und stärker als damals, weil man jetzt mehr und besseres Futter, auch bessere Stallungen hat und es überhaupt besser behandelt und pflegt.

Gehört dies nicht auch zum Aberglauben, wenn Leute meinen, man könne ein Gewitter, ein Schloßwetter fort- oder herbeien oder gar böse Menschen können dies verschulden oder veranstalten! —

Wie viele Menschen glauben, wenn Jemand in diesem oder jenem Zeichen oder an s. g. verworfenen Tagen geboren sei, so sterbe er auch an dieser oder jener Todesart oder es sei ihm auferlegt, er müsse Selbstmörder werden. Wenn dies wirklich so wäre,

könnte dann der Selbstmord auch noch sündhaft sein? Gewiß nicht, wenn der Selbstmörder schon dazu geboren ist. Wie stimmt aber dieser Glaube zusammen mit der Liebe Gottes, welche alle Menschentünder gleich umfaßt?

Wenn's aber an den 40 Rittern gefroren ist, so gefriert's noch 40 Tage lang; nicht wahr? Die 40 Ritter sind bekanntlich Anfangs März und es enden also diese 40 Tage um Georgi herum. Es gibt nun wenige Jahre, daß es in dieser Zeit nicht auch hin und da gefriert und geschieht dies, so müssen natürlich die 40 Ritter daran schuld sein.

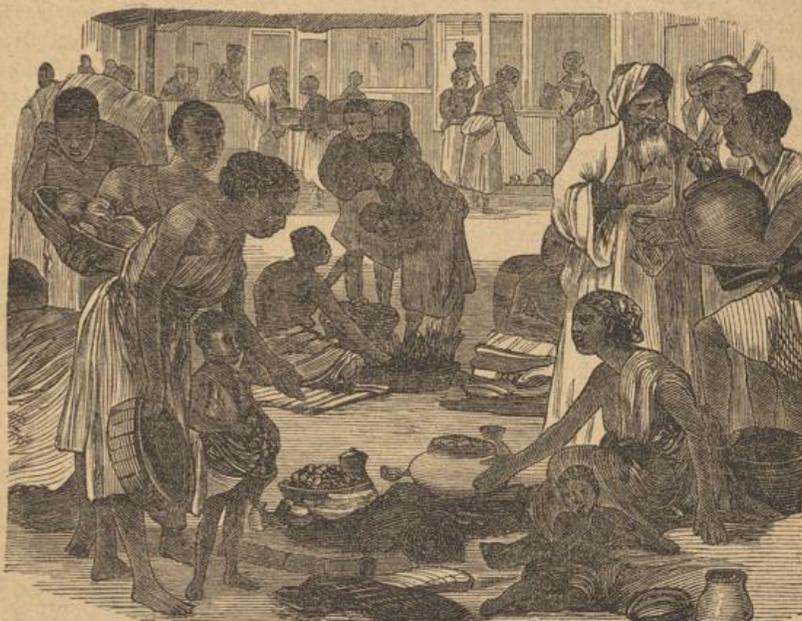
Wir haben aber schon an den 40 Rittern die schönsten Frühlingstage gehabt und später ist es doch wieder wacker kalt geworden; waren da auch die 40 Ritter Schuld daran?

Regnet's an Pfingsten, so regnet's alle Sonntage, sagt der Aberglaube; regnet's an Vitustag, so regnet's 33 Tag, regnet's an Barnabas, so riesen (abbeeren) die Trauben bis ins Faß. Welcher verständige Mensch müßte ob solchen Dummheiten nicht lachen. Allerdings hätte man nach Vitustag gerne gutes Wetter der Heuernte wegen. Wenn nun der Zufall eintritt, daß es an Vitustag regnet, so muß der Vitus während der ganzen Heuernte die Schuld auf sich nehmen, wenn's regnet. Scheint aber die Sonne 14 Tage, ohne daß sich der Himmel trübt, so sagt Niemand was vom Vitus und wenn's an Vitus den ganzen Tag geregnet hat.

Es gibt da und dort Ortschaften, wo immerhin etliche Bauern und wiederum andere, wo fast alle ohne Ausnahme im Zeichen des Scorpion nicht mähen lassen auf ihren Wiesen. Sie behaupten thörichter Weise, ihr Vieh bekomme von solchem Futter Läuse. Wenn die Betreffenden einen nur halbwegs vernünftigen Grund für ihre Behauptung hätten, liefen wir es ihnen gelten; aber sie haben keinen andern Grund, als den, daß der Großvater es auch schon so gemacht habe. Fragt man dann, was das heißen soll, wenn's im Kalender steht, es sei 2—3 Tage im Scorpion, so sagen sie einfach, das wissen sie nicht. Und dieses Nichtwissen ist gerade, was sie im Glauben so fest erhält — und darin liegt die Bestätigung dessen, was wir eingangs behaupteten, nämlich daß alles, was im tiefen Dunkel verborgen, recht unverständlich ist, am liebsten und unerschütterlichsten von der Menge geglaubt wird. Diejenigen, welche wissen, was das heißt: es sei im Scorpion, im Widder, in der Waage, die müssen eben einfach über solche abergläubische Dinge lächeln, wobei sie

bann gewöhnlich den Dank ernten, daß der große Haufe von ihnen sagt: Ja der glaubt überhaupt gar nichts. Der Wanderer will, trotz dem es zwar früher schon einmal geschah, es nochmals versuchen, die sogenannten Himmelszeichen zu erklären, so weit dieß ohne große Umstände und kurz in ein paar Sätzen geschehen kann. Bekanntlich bleiben die Sonne und alle andern Fixsterne stehen und verändern ihre Lage zu einander nicht, dagegen bewegen sich die Planeten (z. B. unsere Erde) und die Monde und verändern also ihre Stellung täglich. Unter den

nämlich so weit, daß ein Mensch, der täglich 10 Stunden liefe, 12,400 Jahre zu laufen hätte, bis er auf der Sonne ankäme. Ein guter Volksschüler kann ausrechnen, ob dieß richtig ist. Die Sterne, welche das Himmelszeichen oder Sternbild des Scorpions bilden, und deren es 5 sind, gehören nicht zu den nahen Fixsterne und ihre Entfernung konnte bisher noch gar nicht festgestellt werden. Aber wie groß mag wohl die Entfernung der nächsten Fixsterne z. B. des Sirius von unserer Erde sein? Die Astronomen sagen 4 Billionen Meilen, das ist



Markt in Kumassi, der Hauptstadt des Ahantereichs; West-Afrika. (S. Weltbegebenheiten).

Fixsternen befindet sich ein Gürtel, den die alten Astronomen in 12 Sternbilder eingetheilt und benannt haben. Die Namen stammen meistens aus dem Thierreich; drei Namen aus dem Bereiche der Menschen. Sie hätten aber ebenso gut die Namen aus dem Stein- oder Pflanzenreich nehmen können, so daß man z. B. statt Scorpion Rose gesagt hätte, ein jedenfalls freundlicher Name. Bekanntlich ist die Sonne der nächste Fixstern, aber doch immerhin noch 21,000,000 Meilen von der Erde entfernt. Diese Zahl ist zwar gleich ausgesprochen, doch macht Keiner, der dies thut, sich sofort eine richtige Vorstellung hievon. Diese 21 Millionen Meilen sind

200,000 mal weiter als die Sonne; so daß unser obiger Reisende auf den nächsten Fixstern 1480 Millionen Jahre zu reisen hätte. Rechne nur nach und du wirst finden, daß der Wanderer nicht etwa bloß aufschneidet, sondern daß die Berechnung richtig ist! Der Mond wandert nun alle Monate einmal um unsere Erde herum und kommt hierbei auch in eine Stellung, daß wir 2—3 Tage lang die 5 Sterne, die z. B. Scorpion heißen, hinter ihm sehen; ebenso 2 Tage lang die Sterne, die Fisch heißen u. s. w.; dies ist etwa so, wie wenn Jemand auf dem Münsterthurm zu Konstanz stünde und es stöge ein Storch von Gottlieben über den Rhein gegen Wollmatingen hin-

über. Siehst du nun die Berge, vor denen der Storch vorbei fliegt, mit in Betracht, so kannst du sagen, jetzt nimmt der Storch eine Stellung ein, daß hinter ihm der Schienener-Berg liegt, später der Hohentwiel, später das Friedinger Schloßle, die Homburg u. s. w.

Also merke, weil der Mond an 5 Sternen, die aber mehr als 4 Billionen Meilen von demselben entfernt sind, und einander durchaus gar Nichts angehen, vorbei läuft und du gerade an demselbigen Tag dein Gras mähest, deßhalb bekommen deine Kühe Läuse!!! Größern Blödsinn gibt's nicht und kann es jedenfalls nicht auf der Welt geben. Der Wanderer aber sagt, wenn der Landwirth seine versumpften Wiesen nicht entwässert, so daß überall rothes, verfaultes Wasser aus denselben herausläuft, und recht viel Kagenschwänze (Schachtelhalme) darauf wachsen, wenn er die Wiesen nicht düngt und noch oben d'rein sein Vieh nicht reinlich in lustigen Stalungen hält, dann bekommt es Läuse, auch wenn er nicht im Scorpion gemäht hat. Wer aber seine Wiesen recht verbessert, tüchtig düngt und beim guten Wetter das Heu nach Hause bringt, sein Vieh reinlich hält, dessen Vieh wird gedeihen und keine Läuse bekommen, selbst wenn alle seine Wiesen im Scorpion gemäht wurden.

Wir hätten dieses Thema keineswegs gewählt, wenn wir nicht wirklich im besten Zuge wären, wieder recht dumm zu werden. Geht es noch einige Jahre so fort, so steht ein guter Theil unserer Zeitgenossen bezüglich des Aberglaubens wieder auf dem Punkt, auf dem unsere Ureltern stunden. Dieser abergläubige Theil der Bevölkerung macht oft dem vernünftig Denkenden das Leben recht sauer. Ja es gibt sogar viele, die derartiges dummes, abergläubisches Zeug noch auf's religiöse Gebiet hinüber spielen und den Aberglauben noch als eine Stufe in den Himmel betrachten, während gerade unser großer Religionsstifter, unser Herr und Meister denselben als sündhaft hinstellte.

Nicht umsonst haben wir das Sternbild des Scorpion etwas ausführlicher behandelt, zwar nur für diejenigen, die noch ihren Verstand walten lassen. Diese werden doch hoffentlich die Zahlen etwas genauer betrachten und hiebei einen andern Begriff von der Schöpfung und vom Schöpfer bekommen. Wenn man dir sagt, du hättest auf den nächsten Firnster, die Sonne, 12,400 Jahr und auf den zweitnächsten 1480, Millionen Jahre bei täglich 10 stündiger Wanderung

zu reisen, so wirst du dabei ein annäherndes Bild von der unendlichen Größe des Weltalls und ein Bild von der noch unendlicheren Größe dessen hinnehmen, der solches schuf und es fort und fort zum Wohle der Menschen erhält; möchtest du da nicht niedersinken und anbeten den Großen, Erhabenen und Mächtigen, und dich freuen, daß er dein Vater und du sein Kind bist und daß er seinen Kindern Verstand verliehen, seine erhabenen, großartigen Werke zu erforschen und ihn darin zu preisen. Wie klein und nichtig, ja lächerlich muß es dir vorkommen, wenn du dich auf den Standpunkt eines wahren Christen geschwungen hast und von der Größe, Erhabenheit, Liebe und Macht des Schöpfers so ganz überzeugt bist und es kommt so ein einfältiger Kerl daher und sagt dir, wenn's an Maria-Heimsuchung regnet, so fällt die Ernte schlecht aus und du siehst doch, daß der Boden fast brechen möchte unter der Last der Getreideselder, — oder dein Futter werde gar bitter und vergiftet, wenn du im Scorpion mähest und doch scheint dabei unsere liebe Sonne so warm und freundlich, gleichsam als möchte sie dir das Heu noch recht gut gedörrt in die Scheune bringen helfen — oder wenn er sagt, du bekommst Blattern auf dem Leib, wenn du in den warmen Hundstagen deinen müden Körper badest und im gesunden Wasser den Leib stärkst. Ein verständiger Mensch schämt sich solcher fader Dinge ordentlich und sieht ein, wenn er unterm gewöhnlichen Volk lebt oder leben muß, wie Vieles Schule und Aufklärung noch zu leisten haben und wie verkehrt es ist, wenn wir von unserm allerhabenen, liebevollen Schöpfer immer nur Böses und Verderberbringendes statt Liebes und Gutes erwarten. Ist dir als Familienvater nicht angenehmer, wenn dich deine Kinder lieben, statt bloß fürchten?

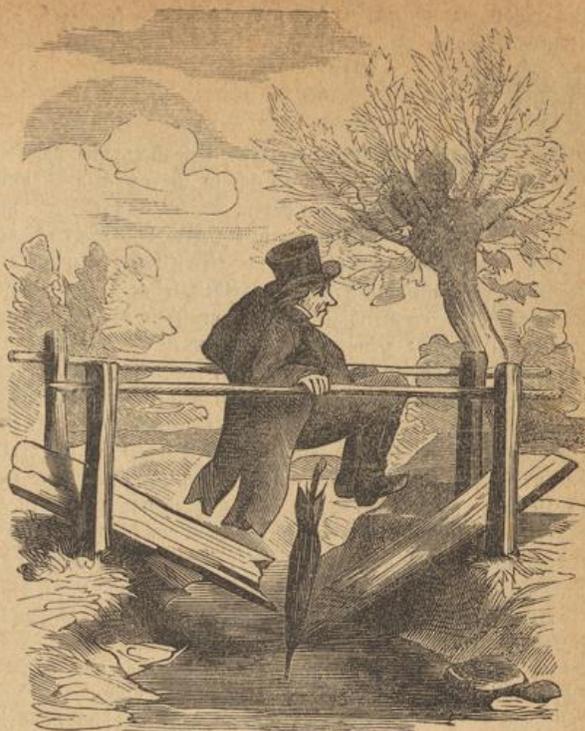
So lange in unserm Volke noch so viel Aberglaube steckt, so lange ist es nicht wahrhaft religiös, nicht wahrhaft frei.

Wenn dieser Aussag, der von einem Manne herührt, dessen ganzes Sinnen und Trachten nur dem Wohle des Volkes gewidmet ist, Viele, ja recht Viele zum vernünftigen Denken veranlaßt, und wenn er etwas dazu beiträgt, daß sie wahrhaft religiös, wahrhaft Menschen werden, so ist dessen Absicht erreicht.

### Abgetrumpft.

Der Wanderer, von des Tages Mühen sich Erholung gönnend, saß im Rößle zu Ahausen hinter seinem

Viertele und zog diesmal vor, die Reden der Andern am Tisch mit einem beharrlichen Schweigen zu unterstützen, statt selber die Schleusen seiner Beredsamkeit zu öffnen. Und er that gut daran. Hatte doch einer der Gesellschaft ein Maul wie ein Mühlenwerk und lag darauf los, daß es eine helle Freude war. Auf dem Höhepunkt der Aufschneiderei angekommen, glaubte er zum Schluß die Reichthümer seines alten Onkels auch nicht ganz unerwähnt lassen zu dürfen und behauptete unter anderm, daß der Schnellzug zwischen London und Liverpool 7 Stunden Fahrzeit brauche um des guten Onkels Park zu durchschneiden! Da aber erhob sich plötzlich zum Schrecken Aller der lange Geigenphilipp oben am Tisch und fuhr den Erzähler an: „Jetzt hab ichs genug. Schon oft hab' ich Ihnen gesagt, das Lügen sei meine Sache. Sie, Herr, aber lassens künftig bleiben, wenn ich da bin.“ Der Wanderer lachte auf den Stockzähnen und dachte bei sich: der war sicherlich auch schon in Amerika!



### Praktische Anwendung des Turnens.

Wie der Pfarrer von K. zu der Ueberzeugung kommt, daß die edle Turnkunst denn doch nicht ganz ohne praktische Bedeutung ist.

### Die Redensart vom Sterben.

Für das Sterben hat die deutsche Sprache eine solche Fülle von Redensarten, daß man auf jeden Verstorbenen eine besondere anwenden kann, die seinem Stand oder Charakter entspricht. Der Höfliche hat der Welt Lebewohl gesagt, der Kaufmann und der Wirth haben ihre Rechnung abgeschlossen, das Kindlein ist unter die Engel aufgenommen, dem Laternenanzünder hat der Tod das Licht ausgeblasen, der Müde hat sich zur Ruhe gelegt, dem Nachtwächter hat die letzte Stunde geschlagen, der Schiffer ist in den Hafen eingelaufen, der Fährmann hat dem Charon das Fährgeld entrichtet, der Schläfrige hat die Augen geschlossen, der Schnitter hat in's Gras gebissen, der Schwäger wird ein stiller Mann, der Todtengräber sinkt in die Grube, der Trinker liegt in den letzten Zügen, dem Uhrmacher ist die Uhr abgelaufen, der Unglückliche haucht seinen letzten Seufzer aus, der Wanderer ist zur Heimath

eingegangen, dem Weber haben die Parzen den Lebensfaden abgeschnitten, dem Musikanten geht der Odem aus, dem Arzt thun die Zähne nicht mehr weh, dem Apotheker hilft kein Kraut mehr, der Blödsinnige pfeift auf dem letzten Loche, der Jude sitzt in Abrahams Schooß, der Adelige ist zu seinen Vätern und Vorfahren versammelt, dem Neugierigen drückt der Tod die Augen zu, der Gelehrte gibt den Geist auf, die Waschfrau hat ausgerungen, der Gottlose hat branglauben müssen, der General ist zur großen Armee versetzt, der Seemann ist abgesegelt, der Diener ist zum Herrn gegangen, der Käufer hat seinen Kauf vollendet, der Krieger hat den letzten Kampf gekämpft, der Feinschmecker muß Erde kauen, der Flucher hat das Zeitliche gesegnet, der Fleischer ist den Weg alles Fleisches gegangen, der Idealist wandelt im Lande der Vollendung — aber todt sind Alle.

## Weltbegebenheiten.



ie billig, beginnen wir diese Uebersicht mit den Ereignissen, die sich in unserm Vaterlande zugetragen haben.

Das deutsche Reich ist in erneuter Herrlichkeit erstanden, der Traum unserer Jugend verwirklicht worden, alle die gährenden Kräfte der Freiheitskriege, der Burschenschaft, der Dreißiger und Achtundvierziger Jahre haben ihr Bett gefunden, worin Blag ist für befruchtende Thätigkeit, Befriedigung für freiheits- und vaterlandsliebende Gesinnung, „Raum dem Flügelschlag der freien Seele“, wie auch der berechnenden, weitreichenden materiellen Thätigkeit volkwirtschaftlicher Kräfte, wo Sicherheit im Innern vor Willkür und Umsturz, nach außen Schutz dem Handel und Wandel des Deutschen gewährt ist. Vollkommen ist noch nicht Alles im neuen Reich, weder die Organisation der Zentralregierung, noch die Befugnisse der gesetzgebenden Gewalten, noch das Verhältniß der Einzelstaaten zum Reiche, noch unsere Verhältnisse nach außen. Wie wenn je das „tausendjährige heilige römische Reich deutscher Nation“ eine Periode der Vollkommenheit gehabt hätte, ja auch nur eine Zeit verhältnißmäßiger Einheit, Freiheit, Machtentfaltung und des Ruhms wie heutzutage! Aber was noch nicht ist, kann werden: denn Fortschritt und Entwicklung ist der Verfassung des Reichs auf die Fahne geschrieben. Ein treues, nüchternes, ruhig erwägendes, nichts überstürzendes, das Gewonnene zäh festhaltendes, unverwandt erprobtem Bessern zustrebendes, sich und seine Führer hochachtendes Volk, das wird rastlos arbeiten an der Erfüllung der Gesetze Deutschlands, sich, Europa und der Welt zum Segen.

Kaiser und Kanzler unsers Reiches waren im vergangenen Jahre von wiederholtem oder längerem Unwohlsein befallen. Aber die eiserne Lebenskraft des Erstern, die sich bis ins höchste Alter erhalten, stellte ihn bald wieder her und ließ ihn nur für kurze Zeit eine Erholung in den Bädern zu Gms und Gastein suchen. Seine Reise nach letztem Orte nahm derselbe über Konstanz, wo ihm ein herzlichster Empfang wurde und über die Insel Mainau, wo derselbe drei Tage im Kreise unserer badischen Fürstenfamilie verweilte.

Der Kanzler nahm an den Arbeiten des Reichstages Theil bis seine Kräfte fast ganz erschöpft waren; dann erst suchte er Ruhe in seinem Barzin

und unterzog sich einer Kur im Bade Kissingen. Ein Verblendeter, wir möchten ihn einen Geisteskranken nennen, machte hier am 13. Juli, während der bayerische König den über München reisenden deutschen Kaiser aufs herzlichste empfing, einen mißglückten Mordversuch auf den Kanzler. Ganz Bayern jauchzte auf, daß der Thäter kein Bayer gewesen, ganz Deutschland, daß er sein Ziel verfehlt. Möge es dem erprobten Führer Deutschlands noch lange vergönnt sein, mit Rath und That dessen Geschehe zu lenken. (Siehe Bild).

Der Reichstag trat am 5. Februar zusammen und arbeitete bis zum 26. April, an welchem Tage er durch den Kaiser geschlossen wurde. Zu den hervorragendsten Ergebnissen seiner Thätigkeit gehören das Militärgesetz, das Preßgesetz, das Banknotengesetz und das kirchliche Meißgesetz.

Nach der Zusammensetzung des Reichstages, der unter 382 Mitgliedern etwa 130 Mitglieder in den Reihen der Opposition zählte, konnten politische oder religiöse Gesetze nur durch Nachgiebigkeit von beiden Seiten, also durch Compromiß zu Stande kommen. Während die Regierung für unbestimmte Zeit eine Friedensstärke von 401,000 Mann verlangte, die drei Jahre bei den Fahnen gehalten würden, hielt es die Fortschritts- und die Mehrheit der nationalliberalen Partei für unkonstitutionell sich für immer der Gelbbewilligung für das Heer zu begeben, den bedeutendsten Ausgabenposten, gegen welchen alle andern gering sind, ihrer jährlichen Bewilligung entziehen zu lassen, jeden Einfluß auf das Heer und dessen Organisation, Dienstzeit u. a. zugeben und das Budgetrecht preiszugeben. So wurde denn dieses Letztere nur durch einen Compromiß gerettet, welcher die verlangte Dienstzeit und Zahl der Mannschaft zugestand, aber einstweilen nur für sieben Jahre. Bis dahin wird die nationale Gesinnung so erklart sein, daß die Reichsregierung das einjährige Budgetrecht nicht mehr mit Mißtrauen aufnehmen wird. — Das Preßgesetz ist wenigstens für den Norden von Deutschland ein Fortschritt und hebt namentlich die Stempelsteuer für Preußen auf, so daß die Zeitungen dort billiger werden können, behält hingegen den Zwang, die Person des Verfassers, Herausgebers oder Einsenders zu nennen und in gewissen Fällen auch die

Beschlagnahme bei, sowie auch die Aburtheilung von Presbytervergehen den Geschwornengerichten entzogen bleibt. — Statt der bunten Musterkarte von Banknoten, welche ein Land dem andern zuschob und die an Post- und Eisenbahnschaltern oft so schönbe zurückgewiesen wurden, erhalten wir nun 120 Millionen Mark Reichspapiergeld in Scheinen von 5, 20 und 50 Mark.

Staat und Kirche sind berufen einträchtig zum Wohle der Menschheit zusammenzuwirken und auf ihren verschiedenen Wegen und mit ihren besondern Mitteln denselben Ziele, das Reich Gottes auf Erden zu fördern, zuzustreben. Das thut der Staat durch die Handhabung der Justiz, durch den Unterricht in seinen Schulen, durch die Fürsorge seiner Regenten ebensogut wie die Kirche durch ihre Hinweisung auf Gott und das Jenseits und ihre Wirkung auf die Gewissen. Aber seit Jahrhunderten geht ein tiefer Riß durch die kirchlichen Verhältnisse und statt Einigung und Liebe ist nur zu oft Trennung und Haß das Lösungswort. Kaum war das neue deutsche Reich entstanden, so war es Gegenstand vielfacher Angriffe und mußte dasselbe zu seinem Schutze zu strengen, aber gesetzlichen Maßregeln greifen. Dahin gehören die Ausweisung der Jesuiten, eines Ordens, der zu allen Zeiten seine eigenen Interessen über das Christenthum setzte und Gesetze, welche die Mitwirkung des Staates bei Ausbildung, Versetzung und Anstellung von Geistlichen ausschlossen. Diese äußerlichen Dinge haben gewiß mit dem Wesen des Christenthums nichts zu thun; nach wie vor ist die Kirche nicht gehindert nach Christi Geistes ihre Priester zu bilden, das Evangelium zu verkünden, der Menschheit Trost und Leuchte und Stab und Stütze zu sein. Aber statt Christi Demuth und Entfagung ist viel Herrschaft und Reichthum und Weltlichkeit in die Kirche gekommen. Und daran wird leider oft fester gehalten, als am Wesen der Religion; wird jedes Aufsichts-



Das Uhlant-Denkmal in Tübingen.

recht des Staates in kirchlichen Dingen für unchristlich erklärt so ist Krieg die Lösung und nicht Friede. Das Wort „Man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen“ wird zwar täglich angeführt, aber näher besehen, ist's gar nicht Gott, dem man gehorcht, sondern Eigenwillen, Selbstsucht und Herrschaft. Daher ist es soweit gekommen, daß dem Gesetze zuwiderhandelnde Priester den gesetzlichen Strafen verfallen sind, wie andere Gesetzesübertreter auch, und immer schärfere Gesetze erlassen werden mußten, welche ungehorsame Geistlichen mit Ausweisung und Verlust des Bürgerrechts bedrohen. Nachdem die Bischöfe von Posen, Köln, Paderborn und Trier sich geweigert, die von den Gerichten verhängten Geldstrafen zu bezahlen, sind sie zu zeitweiliger Haft verurtheilt worden.

Diese Kirchenkonflikte erstrecken sich übrigens weithin. In Italien, der Türkei, der Schweiz, in Brasilien, Desterreich, Spanien sind Kirche und Staat im Zwiste um ähnlicher priesterlicher Herrschgelüste Willen.

Im September 1873 fand ein altkatholischer Congress zu Konstanz statt, das wieder wie einst im Mittelalter weithin guten Klang durch die Länder sich erwirkt; es fanden sich über 200 Delegirte altkatholischer Gemeinden ein und beriethen eine so freisinnige Synodalverfassung, wie sie manche protestantische Kirche noch nicht besitzt. Die Gemeinde wählt ihren Geistlichen und diese mit den Gemeinden den Bischof, und dieser mit der aus Geistlichen und Gemeindevertretern, welche die Mehrheit bilden, zusammengesetzten Synode ordnet Alles, was zum Heile der Kirche nöthig ist. Dies wurde durch die erste Synode zu Bonn im Mai v. J. bestätigt, wo auch die Beicht und Buße, sowie das Fasten auf die uralten christlichen Grundsätze zurückgeführt wurde. Der diesjährige Congress findet im September in Freiburg i. B. statt.

Im September 1873 tagte in New-York der Con-

griech der evangelischen Allianz, welcher ein geistliches Band um sämtliche protestantischen Kirchen schlingen möchte. Es geht überhaupt ein religiöser Zug durch die Geister, wie wenn man allenthalben einsehe, daß die Ausartungen der Religion, Unglauben und Aberglauben, des Unheils genug gestiftet und es an der Zeit sei, zur echten Christuslehre, als der erprobtesten Waffe im Kampfe mit den Leidenschaften zurückzukehren. — Auch die Ultramontanen versammelten sich im Juni v. J. zu Mainz und die preussischen Bischöfe hielten am Ende desselben Monats in Fulda eine Conferenz und beriethen die schwierige Frage, wie ihre Ansprüche und die Staatsgesetze in Einklang zu setzen seien.

Der mächtige Aufschwung der Industrie und die dadurch geschaffenen Reichthümer erinnern uns an die jetzt weitverbreitete Sucht, schnell reich zu werden. Für die Mehrzahl der Menschen ist aber leicht verdientes, schnell gewonnenes Geld eher Fluch als Segen. Wir sehen dies an jenen Arbeitern, welche ihre hohen Löhne unfinnig in Auktern und Champagner verjubelten, an den durch Börsenspekulationen schnell reich und durch den Börsenkrah vom Frühjahr 1874 wieder arm gewordenen, welche den jähen Glückwechsel nicht zu ertragen vermochten und verzweifelnd den Tod

suchten; an den bekehrten Theilhabern der Münchner Volksbanken, die einer Spitzeder u. A. so blind und gutmüthig Millionen anvertrauten, um hohe Zinsen zu erhalten, und Alles, Zins und Kapital verloren. Ein edler Mann, ein tapferer Soldat und Feldherr, der Freiherr von Gablenz, den die Kugeln in Ungarn, Schleswig und Böhmen verschont hatten, fiel auf diesem schlüpfrigen Boden. —

Dem allverehrten schlichten schwäbischen Dichter und Volksmanne Ludwig Uhland wurde im Juli v. J. in Tübingen ein wohlverdientes Denkmal gesetzt; von Sängern dem Sänger. In Berlin aber erhebt sich ein gewaltiges Siegesdenkmal zum Andenken an die Heldthaten im deutsch-französischen Kriege. Auch in Freiburg wird ein großartiges Monument zum Andenken an die Heldenkämpfe des bad. Corps, vom Bildhauer Moest in Carlsruhe gefertigt errichtet; in Constanz reicht eine bronzene Victoria den einziehenden Krieger den Siegeskranz; bei Detmold wird bald die riesige Bildsäule Hermanns aufgerichtet und für den Dom von Cöln, der seiner Vollendung nach 600 Jahren naht, wird eine 500 Ztr. schwere „Kaiserglocke“ in Frankenthal aus erobertem Geschütz, das schon viele Glocken geliefert hat, gegossen. Aus Amerika kam im Herbst 1873 Friedrich



Der König der Achantees und seine Krieger.

Heder, der Freiheitsfreund herüber und man durfte nach dem was er in den Kriegsjahren 1870 und 71 über Deutschland gesprochen und geschrieben, wohl eine freundliche Stimmung für sein Geburts- und Vaterland voraussetzen. Heder aber war stets eine sanguinische Natur, der das Ferne immer reizender erschienen ist, als das Nahe. So lobte er in Amerika Deutschland, und als er in Deutschland war, wieder Amerika. Und das wollen wir ihm nicht übel nehmen.

Als Zeichen friedlicher Verhältnisse zwischen den Staaten dürfen wir auch die Besuche ansehen, welche die Fürsten in den verfloßenen Jahren sich gegenseitig abstatteten. So besuchten die Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland sich gegenseitig und auch

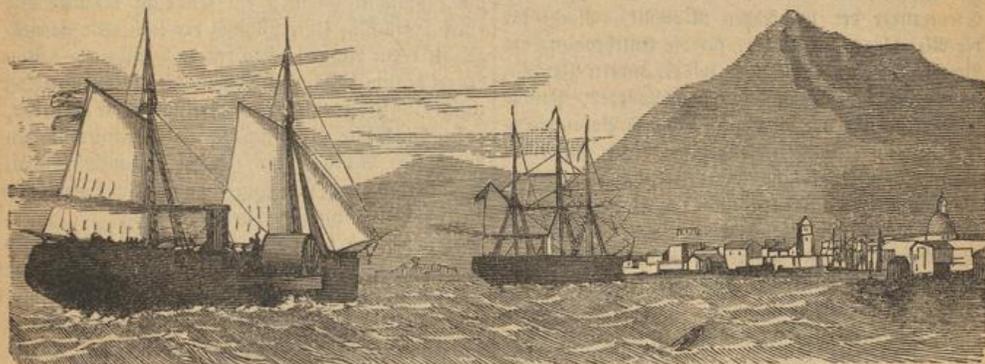
vorüber, welche seltene Erscheinung sich schon am 7. Dez. 1882; dann aber erst wieder am 7. Juni des Jahres 2004 wiederholen wird.

Es bleibt uns nicht mehr viel Raum übrig zur Rundschau in der außerdeutschen Welt.

Unsere Nachbarn in der

### Schweiz

haben nach mehrjährigem harten Kampf ihre Bundesverfassung in freisinnigem und einheitlicherem Geiste umgestaltet. Namentlich auf dem militärischen Gebiete fühlte man allgemein des Bedürfnis verschärfter Bundesaufsicht und größerer Centralisation. Die so eifersüchtig an der vollen Kantonsouveränität hän-



Das spanische Kanonenboot „Tornado“ bringt den „Virginus“ in den Hafen von Sant Jago de Cuba.

Viktor Emanuel, der König des neuen Italiens, war in der Hauptstadt Deutschlands und knüpfte die Freundschaftsbande neu mit dem Verbündeten von 1866.

Seit Neujahr 1874 sind auch die Reichsländer Elsaß und Lothringen, die alten Vorwerke des Reiches, im Reichstage vertreten. Wie nicht anders zu erwarten, haben sie lauter Gegner des Reiches gewählt. Darauf mußten wir gefaßt sein; denn zu lange waren diese Länder mit Frankreich verbunden, zu viele Verwandtschaftsbande sind zwischen ihnen und den Franzosen seit 200 Jahren geknüpft worden, zu sehr bestach französisches Wesen den ehemals vaterlandlosen Deutschen und zu viele materielle Vortheile bot ihnen das Nachbarland. Wir sind stark genug, um einige Jahrzehnte geduldig zu warten, bis der deutsche Sinn der über-rheinischen Länder wiederkehrt, die ja einst so treffliche deutsche Gelehrten und Patrioten hervorbrachten.

Im Juli v. J. stand ein Komet am Himmel und im Dezember ging die Venus vor der Sonne

gebenden französischen Kantone wurden durch die Verlegung des Bundesgerichts nach Lausanne versöhnt. Die Stadt Genf erbt über 20 Millionen Franken von dem verstorbenen Herzog Carl von Braunschweig, den sein Volk im Jahre 1830 vertrieben und der seither unfrät, in den Hauptstädten des westlichen Europas ein zügelloses Leben geführt hatte. Der Zufall warf der republikanischen Stadt fürstliche Millionen zu, welche sie besser verwenden wird als der einstige Besitzer.

Am Gotthardtunnel wird rüstig gearbeitet und ein tüchtiges Stück ist von den 14,900 Meter (49,700 Fuß, 3 1/2 Stunde) mittelst Bohrmaschinen und Sprengung ausgehöhlt, die Kosten des Tunnels allein sind auf 48 Millionen Franken, der Bau der ganzen Gotthardbahn von Luzern bis an den Langensee im Kanton Tessin auf 190 Millionen Franken angeschlagen, wozu Italien 45 Millionen, die Schweiz und Deutschland aber je 20 Millionen Staatszuschuß geben.

## In Frankreich

existirt eine Republik ohne Republikaner d. h. ohne Leute, welche das Gesetz über Alles setzen und sich demselben unterwerfen, welche in stetem geistigen Kampfe, aber ohne Anwendung äußerer Gewalt, das Recht, die Freiheit und den Fortschritt erringen wollen, welche ihre eigenen Gelüste und Liebhabereien dem Ganzen, dem Vaterlande zum Opfer bringen. Da will aber jede Partei ihren Prädentanten auf den Thron haben und keine will verzichten. Zwischen Bonapartisten, Legitimisten, Orleansisten, Gambettisten, Communisten schwankt das Staatsschiff hin und her. Einstweilen führt der Besetzte von Würth und Sedan, Marshall Mac Mahon, mühsam das Steuerruder der wankenden Republik. Rache für die Niederlagen im Kriege, für die Entthronung des Papstes besetzt aber die einen wie die andern Parteien und die frommen Wallfahrer nach Lourdes, Paray-le-Monial und wie die täglich aus dem Boden wachsenden Wunderstätten noch heißen, bitten im selben Athem um Frankreichs Wiedererhebung und des Papstes Wiedereinsetzung und um Zertrümmerung Deutschlands und Italiens. — Der Prinz Louis Napoleon ist indessen majorenn geworden und hat in England seine Getreuen aus Frankreich, die zur Huldbildung kamen, empfangen. Aber mit 18 Jahren regiert man ein heutiges Frankreich noch nicht. Da hatte sein Vater andere Erfahrungen, als er mit 40 Jahren an die Spitze des Staates gestellt wurde, auch war er nicht wie der Prinz im Schuleramen durchgefallen.

Im September 1873 räumten die letzten deutschen Kruppen Frankreich. In der kurzen Zeit von 2 Jahren ist es Frankreich gelungen, uns 5000 Millionen Fr., nebst Zinsen zu zahlen und Verluste auszugleichen, welche sich mindestens ebensohoch belaufen. Diese ungeheure Leistungsfähigkeit und die Staatsidee, welche verhindert, daß es bis jetzt in Frankreich zu jener innern Selbstzerfleischung gekommen ist, die wir in Spanien sehen, sind Lichtpunkte in einem sonst düstern Gemälde. Marshall Bazaine, der Metz im Oktober 1870 übergeben mußte, weil er weder ein fähiger Obergeneral, noch kluger Diplomat, sondern nur Bonapartist war, ist vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt, vom Präsidenten Mac Mahon zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt worden und harret nun auf der Insel Marguerite bei Toulon der bonapartistischen Auferstehung. — Aus der Strafkolonie in Australien ist Henri Rochefort, der giftige Schreiber des Flug-

blattes, die Laterne, entkommen und beginnt seine schriftstellerische Maulwurfsarbeit von Neuem.

## In Spanien

steht es noch schlimmer aus. Das Land fällt von einem Bürgerkriege in den andern, seitdem König Amadeus abdanken mußte. In Carthagena entstand eine communistische Insurrektion, welche sogar Galeerensklaven u. a. Verbrecher befreite und bewaffnete. Als dieselbe unterdrückt war, erhob Don Carlos aus dem jüngern Hause Bourbon die Fahne des Aufbruchs in den baskischen Provinzen, der mit wechselndem Glücke noch heute fort dauert. Möge es der Einsicht der Großmächte bald gelingen, diesen unmenschlichen Greueln ein Ende zu bereiten und durch moralische Unterstützung der legitimen Staatsgewalt deren Autorität dauernd zu befestigen. — Von den reichen amerikanischen Besitzungen sind Spanien bloß einige Inseln, darunter das herrliche Cuba geblieben, dessen Einkünfte größtentheils nach Spanien in den bodenlosen Schlund der elenden Finanzwirtschaft wandern. Darum stete Anstrengungen zur Lokreißung dieser Insel, unterstützt von der Absicht der Nordamerikaner, die Europäer ganz aus Amerika zu verdrängen. Seeräuber werden ausgerüstet, welche den aufständischen Cubanern Waffen und Schießbedarf zuführen. Ein solches Schiff, mit Namen Virginus das die amerikanische Flagge trug, wurde von den Spaniern ergriffen und die Mannschaft als Freibeuter hingerichtet. Darob war große Entrüstung in den Vereinigten Staaten. Sie erlangten die Herausgabe des Virginus und Genugthuung; als es sich aber bald darauf herausstellte, daß das Schiff eine falsche Flagge geführt und wirklich ein Waffenschmuggelschiff gewesen, da versenkte dasselbe zu gelegener Zeit ein Sturm und verhinderte die demüthigende Rückgabe desselben an die Spanier!

## Italien.

König Viktor Emanuel von Italien residirt nun in Rom und seit der Zeit betrachtet sich der Papst als Gefangener in dem großen Vatikan, einem Palaste von 1080 Fuß Länge und 720 Fuß Breite mit 20 Höfen und 200 Treppen, herrlichen Gärten, angefüllt mit den reichsten Kunstschätzen der größten Meister des Alterthums und der Neuzeit. Obwohl er nun die Last der weltlichen Regierung nicht mehr trägt, sondern sich nur seinem geistlichen Hirtenamte zu widmen hat, hat er doch aus der italienischen Staatskasse mehrere Millionen Franken Besoldung zu beziehen,

die er aber von denen, welche ihm die Sorge für die Regierung des Kirchenstaats abgenommen, nicht annimmt. Dafür erhält er von den Andächtigen aller Länder eine größere Summe in sogenannten Peterspfennigen und empfängt Mengen von frommen Pilgern, welche ihm ihre Theilnahme durch reiche Spenden bezeigen.

### Großbritannien

kämpfte im Frühjahr 1874 einen kurzen und siegreichen Kampf mit den wilden Affantees (Afschantis) an der afrikanischen Küste von Nordguinea. Ebenso gelang es ihm, eine furchtbare Hungersnoth in Ostindien mit weiser Fürsorge zu lindern.

### Rußland

dringt, während es in Europa sich wie theilnahmslos verhält, immer mehr nach Osten vor, reißt von China und Turan große Strecken ab und nähert sich den ostindischen Besitzungen der Engländer immer mehr. Es hat einen siegreichen Krieg mit dem muhamedanischen Khanat Khiwa geführt und sich durch Abtretung großer Länderstrecken bezahlen lassen.

Nicht sehr viele, aber von den fleißigsten, friedlichsten Bewohnern Rußlands, wandern nach den vereinigten Staaten Amerikas aus, weil sie ihr bisheriges Privilegium, keine Kriegsdienste zu leisten, nicht aufgeben wollen. Die Herrnhuter haben Alles verkauft, verlassen ihre blühenden Güter und ziehen übers

Meer. Es ist eine schwere Steuer, die Kriegsdienstpflicht und so bald wird sie nicht aufhören. Aber doch hat die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts durch Bildung von Nationalstaaten und die Aufstellung der Prinzipien der Freiheit und Selbstregierung einen großen Schritt gethan zur Anbahnung künftiger besserer Verhältnisse der Staaten untereinander, welche auch nicht ausbleiben werden, sobald nur einmal die Wunden geheilt sind, welche der gewaltsame Uebergang zu diesen Grundsätzen und Umgestaltungen

notwendiger Weise mit sich brachte. Darüber wird wohl das Jahrhundert vorübergehen, aber schon birgt es die sichere Hoffnung des Bessern in sich.

Auch die

### Niederlande

hatten ihren Kampf mit unruhigen Nachbarn ihrer reichen Kolonien auf der Insel Sumatra bei Hinter-Indien. Die Atschinesen dort scheinen aber sehr hartnäckige Gegner zu sein und ebenso trug auch das mörderische Klima dazu bei, den Vorbereren der Holländer etwas Bittern Beigeschmack zu geben.

Indem wir hier schließlich von



Die Hungersnoth in Bengalen. — Ein ostindischer Getreidehändler.

### Nordamerika

berichten, daß man dort fast Willens ist, das theure Probestück einer Weltausstellung nachzumachen und in Philadelphia auf dem Ausstellungsplatze einen babylonischen Thurm errichten will, gegen den Köln, Straßburg und St. Peter in Rom, ja selbst die

höchsten Pyramiden Egyptens verschwinden sollen, so enden wir unsere Rundschau mit dem Ausdruck einiger Befriedigung, daß im Ganzen und Großen dieses Jahr als ein fruchtbares Friedensjahr in die Bücher der Geschichte eingetragen worden und zum Segen der Menschheit über die Erde gegangen ist.

### Das erste Bier in Konstanz.

Für unser hiertrinkendes Publikum, welches dieses Getränk selbst dem Nektar der alten Götter vorziehet, wenn dieser nicht etwa eine veredeltere Art von Bockbier ist, wird es immerhin von großem Interesse sein, zu erfahren, wann das weinreiche Konstanz zum erstenmale Bier braute, und Bier trank. Ich fühle mich ganz glücklich, seine Wissbegierde befriedigen zu können, weil der alte Schultheiß, vielleicht selbst ein begeisterter Verehrer dieses königlichen Getränkes, uns in seiner Chronik eine äußerst schätzbare, wenn auch kurze Aufzeichnung hinterlassen hat. Ohne sie wären wir so unglücklich, die Zeit nicht bestimmen zu können, in welcher Konstanz das verbindende Mittelglied zwischen alter und neuer Zeit erhalten hat. Hätte er auch noch angegeben, wo das Bier gebraut wurde, so wären wir ihm zu noch viel größerem Danke verpflichtet; aber leider hat er dies vergessen und sein Verdienst um die Nachwelt dadurch geschmälert.

Schultheiß sagt: „Anfangs des Jahres 1513 war ziemlich gutes Wetter; aber um Georgi kam ein Reif und ein Schnee, von welchem die Reben ganz erfroren, so daß ein Futter Wein 32 und 34 fl. galt. Damals fing man hier an Bier zu machen, und es waren drei Bierfelder hier. Die Maasß Bier galt 2 Pfennige.“

Das Sprichwort: „es ist kein Unglück so groß, es ist auch noch ein Glück dabei,“ hat sich also auch hier wieder bewährt. Ohne den tödtlichen Reif und Schnee, welcher den Feind des Bieres, den Wein vernichtete, wären wir in Konstanz vielleicht noch lange Zeit auf einer niedrigeren Kulturstufe stehen geblieben, und hätten wohl erst in viel spätern Jahren den ausgezeichneten Grad von Humanität und wissenschaftlicher Ausbildung erreicht, welcher das bloß biertrinkende Altbaiern so vortheilhaft vor den weintrinkenden Ländern und Völkern unterscheidet und auszeichnet.

J. Marmor.

### Auflösung des Räthfels.

Ragbach.

### Neueste Erfindung wie man Brennkessel sticht.

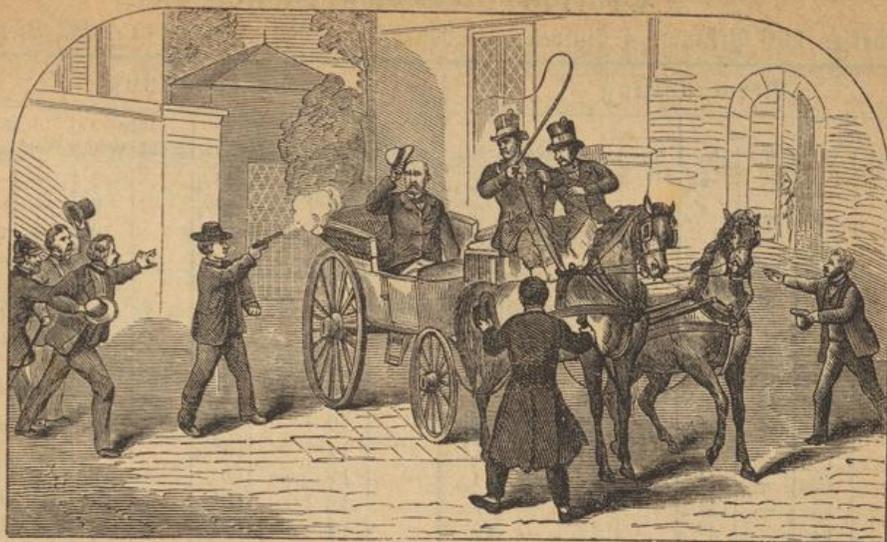
Der Peter von Böhlingen hatte letztes Jahr ein hübsches Quantum Zweischnen eingeschlagen und schickte sich an, dieselben zu brennen. Nachdem der Kessel gefüllt war, wollte das Feuer nicht gehörig fortbrennen und bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Kessel am Boden ein Loch habe. Jetzt hielt unser Peter den Finger an die Stirne und frug sich, was da zu machen sei. Endlich sagte er laut: „Ich hab's gefunden.“ Sogleich wurde der Hafen wieder geleert. Peter holte ein Licht, das Siegelwachs und sein Hausfignet. Das Loch wurde auf beiden Seiten tüchtig zupfeisirt und das Hausfignet daraufgedrückt. Und damit es im vorkommenden Falle andere Brantweinbrenner auch so machen können und nicht nöthig haben, zum Kupferschmied zu gehen, läßt der Peter seine neue Erfindung hiemit veröffentlichen.

### Das kohlenreichste Land

auf der Erde ist, wie jetzt wissenschaftlich feststeht, China, gegen dessen ungeheure Lager die aller anderen Länder zu wahren Kleinigkeiten zusammenschrumpfen. Nach verschiedenen Berichten nehmen die chinesischen Kohlenfelder einen Raum von mehr als 400,000 Quadratmeilen ein. 12,000 Quadratmeilen Kohlenlager genügt aber für Großbritannien, um es zum industriellsten Lande der Welt zu machen. Der Bedarf der Welt kann durch China auf Tausende von Jahren gedeckt werden.

### Galanter Einfall.

Auf einem Balle, der dem König von Preußen gegeben wurde, stand dieser, der bekanntlich ziemlich corpulent ist, im Saale und unterhielt sich mit einem langen dünnen Herrn. Ein Husaren-Offizier, der im Wirbel des Tanzes war, jagte mit seiner Dame zwischen den beiden Unterhaltenden hindurch, indem er sie etwas unsanft auseinanderstieß. Als der Offizier, darüber erschrocken, still hielt und sich entschuldigen wollte, rief ihm der König mit Lachen entgegen: „Nur keine Entschuldigung! Es war ganz in der Ordnung, ein Husar muß durch Dick und Dünn.“



Attentat auf den deutschen Reichskanzler, Fürsten Bismarck, am 13. Juli 1874 in Kissingen.

### Ergebniß der Gewinnziehung von 1874.

Es erhielt: Nr. 25,233 den ersten Gewinn mit 90 Mark. Nr. 72,797 den zweiten Gewinn mit 50 Mark. Nr. 50,246 den dritten Gewinn mit 35 Mark. Nr. 77,089 den vierten Gewinn mit 25 Mark.

## Die Stadler'sche Buchdruckerei in Constanz

Bismarckstraße Nr. 826

eingerrichtet mit Schnellpressen mittelst Maschinenbetrieb

empfehl't sich

zur geschmackvollen Ausführung von allen in ihr Fach einschlagenden Aufträgen

wie z. B.: Brochüren, Statuten, Cataloge, Waarenverzeichnisse, **Rechnungen** auf gewöhnl. Schreib- und auf Postpapier, Circulars, Trauerbriefe, Awise, Plakate, Hanscouverte, u. c.

unter Zusicherung pünktlicher Bedienung und billiger Preisstellung.

☞ Dasselbst sind stets vorräthig:

### Eisenbahn-Frachtbriefe

- |                                              |             |
|----------------------------------------------|-------------|
| A. zu Frachtgutsendungen per Buch (96 Stück) | 24 Kreuzer. |
| B. zu Gültgutsendungen per Buch              | 27 Kreuzer. |

## Deutsche Reichswährung.

1 Mark = 100 Pfennig. 1 Gulden = 1 Mark 71 $\frac{1}{2}$  Pf. 1 Franken = 80 Pfennig.

Verwandlung							Verwandlung								
der		in		der		in		der		in		der		in	
Mark	Pf.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mark	Pf.	Frank	Cent.	Frank	Cent.	Mark	Pf.	Frank	Cent.
1	—	—	3/8	1	—	3	—	1	—	1 1/4	—	1	—	—	4/5
2	—	—	3/4	2	—	6	—	2	—	2 1/2	—	2	—	—	1 3/5
3	—	—	1	3	—	8 1/2	—	3	—	3 3/4	—	3	—	—	2 2/5
4	—	—	1 3/8	4	—	11 1/2	—	4	—	5	—	4	—	—	3 1/5
5	—	—	1 3/4	5	—	14	—	5	—	6 1/4	—	5	—	—	4
6	—	—	2 1/8	6	—	17	—	6	—	7 1/2	—	6	—	—	4 4/5
7	—	—	2 1/2	7	—	20	—	7	—	8 3/4	—	7	—	—	5 3/5
8	—	—	2 3/4	8	—	23	—	8	—	10	—	8	—	—	6 2/5
9	—	—	3 1/8	9	—	26	—	9	—	11 1/4	—	9	—	—	7 1/5
10	—	—	3 1/2	10	—	28 1/2	—	10	—	12 1/2	—	10	—	—	8
11	—	—	3 7/8	11	—	31 1/2	—	11	—	13 3/4	—	11	—	—	8 4/5
12	—	—	4 1/4	12	—	34	—	12	—	15	—	12	—	—	9 3/5
13	—	—	4 1/2	13	—	37	—	13	—	16 1/4	—	13	—	—	10 2/5
14	—	—	4 7/8	14	—	40	—	14	—	17 1/2	—	14	—	—	11 1/5
15	—	—	5 1/4	15	—	43	—	15	—	18 3/4	—	15	—	—	12
16	—	—	5 1/2	16	—	46	—	16	—	20	—	16	—	—	12 4/5
17	—	—	6	17	—	48 1/2	—	17	—	21 1/4	—	17	—	—	13 3/5
18	—	—	6 1/4	18	—	51 1/2	—	18	—	22 1/2	—	18	—	—	14 2/5
19	—	—	6 5/8	19	—	54	—	19	—	23 3/4	—	19	—	—	15 1/5
20	—	—	7	20	—	57	—	20	—	25	—	20	—	—	16
30	—	—	10 1/2	28	—	80	—	30	—	37 1/2	—	30	—	—	24
40	—	—	14	30	—	86	—	40	—	50	—	40	—	—	32
50	—	—	17 1/2	35	—	1	—	50	—	62 1/2	—	50	—	—	40
60	—	—	21	40	—	114	—	60	—	75	—	60	—	—	48
70	—	—	24 1/2	42	—	120	—	70	—	87 1/2	—	70	—	—	56
80	—	—	28	50	—	143	—	80	—	1	—	80	—	—	64
90	—	—	31 1/2	56	—	160	—	90	—	1 12 1/2	—	90	—	—	72
1	—	—	35	1	—	171 1/2	—	1	—	125	—	1	—	—	80
2	—	—	1 10	2	—	3 43	—	2	—	2 50	—	2	—	—	160
3	—	—	1 45	3	—	5 14	—	3	—	3 75	—	3	—	—	240
4	—	—	2 20	4	—	6 86	—	4	—	5 —	—	4	—	—	320
5	—	—	2 55	5	—	8 57	—	5	—	6 25	—	5	—	—	4 —
10	—	—	5 50	10	—	17 14	—	10	—	12 50	—	10	—	—	8 —
20	—	—	11 40	20	—	34 29	—	20	—	25 —	—	20	—	—	16 —
30	—	—	17 30	30	—	51 43	—	30	—	37 50	—	30	—	—	24 —
40	—	—	23 20	40	—	68 57	—	40	—	50 —	—	40	—	—	32 —
50	—	—	29 10	50	—	85 71	—	50	—	62 50	—	50	—	—	40 —
100	—	—	58 20	100	—	171 43	—	100	—	125 —	—	100	—	—	80 —
200	—	—	116 40	200	—	342 86	—	200	—	250 —	—	200	—	—	160 —
300	—	—	175 —	300	—	514 29	—	300	—	375 —	—	300	—	—	240 —
400	—	—	233 20	400	—	685 71	—	400	—	500 —	—	400	—	—	320 —
500	—	—	291 40	500	—	857 14	—	500	—	625 —	—	500	—	—	400 —
1000	—	—	583 20	1000	—	1714 29	—	1000	—	1250 —	—	1000	—	—	800 —

nach G

Capital

Gulden

oder

Mark

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
20  
30  
40  
50  
60  
70  
80  
90  
100  
200  
300  
400  
500  
600  
700  
800  
900  
1000

# Zutereffe- oder Zinsrechnung

nach Gulden und der neuen deutschen Reichsmünze zu 4, 4 $\frac{1}{2}$  und 5 Prozent.

Bei Kreuzern und Pfennigen sind die Brüche unter  $\frac{1}{2}$  weggelassen. Dagegen  $\frac{1}{2}$  als solcher, und darüber aber als 1 berechnet.

NB. M. bedeutet Mark; Pf. bedeutet Pfennig.

Capital Gulden oder Mark	Zu 4 Prozent				Zu 4 $\frac{1}{2}$ Prozent				Zu 5 Prozent							
	Zins für				Zins für				Zins für							
	1 Jahr	1 Mon.	1 Jahr	1 Mon.	1 Jahr	1 Mon.	1 Jahr	1 Mon.	1 Jahr	1 Mon.	1 Jahr	1 Mon.				
	fl.	kr.	fl.	kr.	M.	Pf.	M.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	M.	Pf.	M.	Pf.
<b>1</b>	—	2	—	4	—	3	—	4 $\frac{1}{2}$	—	3	—	5	—	—	—	—
<b>2</b>	—	5	—	8	1	5	—	9	1	6	—	10	—	1	—	—
<b>3</b>	—	7	1	12	1	8	—	13 $\frac{1}{2}$	1	9	1	15	—	1	—	—
<b>4</b>	—	10	—	16	1	11	—	18	1 $\frac{1}{2}$	12	—	20	—	2	—	—
<b>5</b>	—	12	1	20	2	13 $\frac{1}{2}$	—	22 $\frac{1}{2}$	2	15	—	25	—	2	—	—
<b>6</b>	—	14	1	24	2	16	—	27	2	18	—	30	—	2 $\frac{1}{2}$	—	—
<b>7</b>	—	17	1	28	2	19	—	31 $\frac{1}{2}$	3	21	—	35	—	3	—	—
<b>8</b>	—	19	2	32	3	22	—	36	3	24	—	40	—	3	—	—
<b>9</b>	—	22	2	36	3	24	—	40 $\frac{1}{2}$	3	27	—	45	—	4	—	—
<b>10</b>	—	24	2	40	3	27	—	45	4	30	—	50	—	4	—	—
<b>20</b>	—	48	4	80	7	54	—	90	7 $\frac{1}{2}$	60	—	100	—	8	—	—
<b>30</b>	1	12	6	120	10	121	—	135	11	90	—	150	—	12 $\frac{1}{2}$	—	—
<b>40</b>	1	36	8	160	13	148	—	180	15	120	—	200	—	17	—	—
<b>50</b>	2	—	10	2	—	17	2	15	—	19	2	30	—	21	—	—
<b>60</b>	2	24	—	12	2	40	—	20	2	42	—	30	—	25	—	—
<b>70</b>	2	48	—	14	2	80	—	23	3	9	—	16	3	25	—	—
<b>80</b>	3	12	—	16	3	20	—	27	3	36	—	18	3	36	—	—
<b>90</b>	3	36	—	18	3	60	—	30	4	3	—	20	4	33	—	—
<b>100</b>	4	—	—	20	4	—	—	33	4	30	—	22 $\frac{1}{2}$	4	50	—	—
<b>200</b>	8	—	—	40	8	—	—	67	9	—	—	45	9	—	—	—
<b>300</b>	12	—	—	12	—	1	—	13	13	30	—	75	10	—	—	—
<b>400</b>	16	—	—	20	16	—	—	18	18	—	—	100	15	—	—	—
<b>500</b>	20	—	—	40	20	—	—	22	22	30	—	125	20	—	—	—
<b>600</b>	24	—	—	24	—	2	—	27	27	—	—	150	25	—	—	—
<b>700</b>	28	—	—	28	—	2	33	31	30	—	—	175	30	—	—	—
<b>800</b>	32	—	—	32	—	2	36	36	—	—	—	200	35	—	—	—
<b>900</b>	36	—	—	36	—	3	—	40	40	30	—	225	40	—	—	—
<b>1000</b>	40	—	—	40	—	3	33	45	—	3	45	—	250	45	—	—

# Einnahm- und Ausgab-Tabelle,

## über Bestand, Besoldung, Liedlohn, Zins, und dergleichen mehr.

Bei Kreuzern und Pfennigen sind die Brüche unter  $\frac{1}{2}$  weggelassen. Dagegen  $\frac{1}{2}$  und darüber als 1 berechnet.

NB. M. bedeutet Mark. Pf. bedeutet Pfennig.

Hauptsumme für ein Jahr.	Für drei Viertel Jahr.				Für ein halbes Jahr.				Für ein Viertel Jahr.				Für einen Monat zu 30 Tagen.				Für eine Woche zu 7 Tagen.				Für einen Tag.			
	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.
<b>1000</b>	750	—	750	—	500	—	500	—	250	—	250	—	83	20	83	33	19	11	19	18	2	44	2	74
<b>900</b>	675	—	675	—	450	—	450	—	225	—	225	—	75	—	75	—	17	19	17	26	2	28	2	47
<b>800</b>	600	—	600	—	400	—	400	—	200	—	200	—	66	40	66	67	15	23	15	34	2	12	2	19
<b>700</b>	525	—	525	—	350	—	350	—	175	—	175	—	58	20	58	33	13	28	13	42	1	55	1	92
<b>600</b>	450	—	450	—	300	—	300	—	150	—	150	—	50	—	50	—	11	32	11	51	1	39	1	64
<b>500</b>	375	—	375	—	250	—	250	—	125	—	125	—	41	40	41	67	9	37	9	59	1	22	1	37
<b>400</b>	300	—	300	—	200	—	200	—	100	—	100	—	33	20	33	33	7	42	7	67	1	6	1	10
<b>300</b>	225	—	225	—	150	—	150	—	75	—	75	—	25	—	25	—	5	46	5	75	—	49	—	82
<b>200</b>	150	—	150	—	100	—	100	—	50	—	50	—	16	40	16	67	3	51	3	83	—	33	—	55
<b>100</b>	75	—	75	—	50	—	50	—	25	—	25	—	8	20	8	33	1	55	1	92	—	16	—	27
<b>90</b>	67	30	67	50	45	—	45	—	22	30	22	50	7	30	7	50	1	44	1	73	—	15	—	25
<b>80</b>	60	—	60	—	40	—	40	—	20	—	20	—	6	40	6	67	1	32	1	54	—	13	—	22
<b>70</b>	52	30	52	50	35	—	35	—	17	30	17	50	5	50	5	83	1	21	1	35	—	12	—	19
<b>60</b>	45	—	45	—	30	—	30	—	15	—	15	—	5	—	5	—	1	9	1	16	—	10	—	17
<b>50</b>	37	30	37	50	25	—	25	—	12	30	12	50	4	10	4	17	—	58	—	97	—	8	—	14
<b>40</b>	30	—	30	—	20	—	20	—	10	—	10	—	3	20	3	33	—	46	—	78	—	7	—	11
<b>30</b>	22	30	22	50	15	—	15	—	7	30	7	50	2	30	2	50	—	35	—	59	—	5	—	8
<b>20</b>	15	—	15	—	10	—	10	—	5	—	5	—	1	40	1	67	—	24	—	40	—	3	—	5
<b>10</b>	7	30	7	50	5	—	5	—	2	30	2	50	—	50	—	83	—	12	—	21	—	2	—	3
<b>9</b>	6	45	6	75	4	30	4	50	2	15	2	25	—	45	—	75	—	10	—	17	—	2	—	2
<b>8</b>	6	—	6	—	4	—	4	—	2	—	2	—	—	40	—	67	—	9	—	15	—	1	—	2
<b>7</b>	5	15	5	25	3	30	3	50	1	45	1	75	—	35	—	58	—	8	—	13	—	1	—	2
<b>6</b>	4	30	4	50	3	—	3	—	1	30	1	50	—	30	—	50	—	7	—	11	—	1	—	2
<b>5</b>	3	45	3	75	2	30	2	50	1	15	1	25	—	25	—	42	—	6	—	10	—	1	—	1
<b>4</b>	3	—	3	—	2	—	2	—	1	—	1	—	—	20	—	33	—	5	—	8	—	1	—	1
<b>3</b>	2	15	2	25	1	30	1	50	—	45	—	75	—	15	—	25	—	4	—	7	—	1	—	1
<b>2</b>	1	30	1	50	1	—	1	—	—	30	—	50	—	10	—	17	—	2	—	4	—	—	—	—
<b>1</b>	—	45	—	75	—	30	—	50	—	15	—	25	—	5	—	8	—	1	—	2	—	—	—	—

Nov. 18. M.  
 22. Dez.  
 14. Jan.  
 8. April.  
 März, 2. Febr.  
 21. Sept.  
 März, 24. Febr.  
 20. Okt.  
 März, 30. April.  
 16. März, 30.  
 März, wenn  
 Wetzstein, 6.  
 Kr. u. Die.  
 Sch. je a.  
 Monat w.  
 Kollaterale  
 Wetzstein, 2.  
 Aug., 31.  
 Wetzstein, 14.  
 März, 14.  
 Wetzstein, 18.  
 Wetzstein, 1.  
 Aug., 2.  
 Wetzstein, 3.  
 27. Okt.;  
 noch jeden  
 Wetzstein,  
 Wetzstein, 15.  
 u. 24. M.  
 Juni, 7. 3.  
 13. u. 27. 5.  
 März, 17.  
 Wetzstein,  
 Wetzstein a. b.  
 Wetzstein, 2.  
 Wetzstein,  
 (je 14 2.  
 (3 Tage)  
 Wetzstein  
 1. Okt.  
 je 11 M.  
 Wetzstein  
 Wetzstein  
 Wetzstein  
 Wetzstein  
 18. Nov.  
 wenn  
 Wetzstein, 1.  
 Wetzstein  
 Wetzstein  
 Wetzstein,  
 Wetzstein, 28.  
 Wetzstein,  
 Wetzstein,  
 17. Sept.  
 Wetzstein  
 3. Juni,  
 Wetzstein,  
 Wetzstein  
 Wetzstein,  
 Wetzstein,  
 Wetzstein

## Alphabetisches Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte.

- Nach**, 18. März, 31. Mai, 15. Jun., 26. Aug., 30. Sept., 6. Dez. (Ganz)  
 22. Dez.; Vieh- u. Schweinem.: 14. Jan., 11. Febr., 11. März, 8. April, 10. Juni, 9. Sept.  
**Nalen**, 2. Febr., 1. Mai, 26. Juli, 27. Sept., 11. Nov.  
**Narau**, 24. Febr., 26. Mai, 7. Juli, 20. Okt., 10. Nov., 15. Dezbr.  
**Nchern**, 30. März, 18. Mai; Viehm. 16. März, 30. Nov., Fruchtm. jeden Dienst, wenn Feiert., Tags nachher.  
**Ndelesheim**, 6. April, 8. Sept., 2. Nov.; Kr.: u. Viehm. 3. Febr., 2. März; Schw. je am ersten Montag eines Monats, wenn Feiertag, 8 T. nachher.  
**Nalasterhausen**, 21. Sept.  
**Npirsbad**, 25. März, 17. Mai, 31. Aug., 31. Dezbr.  
**Altenstaig, Amtshadt**, 16. März, 20. Mai, 14. Sept., 23. Nov.  
**Altheim**, 18. Mai, 14. Okt.  
**Altkästen**, 11. März, 5. Mai, 16. Aug., 9. Dezbr.  
**Amrisweil**, 3. März, 1. Sept., 6. u. 27. Okt.; Viehm. am ersten Mittwoch jeden Monats.  
**Appenweyer**, 15. März, 8. Nov.  
**Appenzell**, 13. Jan., 3. Febr., 3., 17. u. 24. März, 5. u. 19. Mai, 30. Juni, 7. Juli, 25. Aug., 27. Sept., 13. u. 27. Okt., 10. u. 24. Nov., 8. Dez.  
**Arbon**, 17. März, 11. Nov.  
**Affamsbadt**, 1. Febr., 13. Juli, 5. Okt.  
**Auen a. d. Teck**, 1. Mai, 19. Nov.  
**Auggen**, 21. Sept.  
**Augsburg, Messen** 4. Mai, 29. Sept. (je 14 Tage); Bollmarkt 14. Juni (3 Tage); Schranne jeden Freitag, Hopfenmarkt: jeden Donnerstag vom 1. Okt. bis 30. April; Viehm. jeden Montag u. Donnerstag.  
**Bachnang, Krämer- u. Viehm.** 23. März, 18. Mai, 7. Sept.  
**Baden-Baden**, 9. März, 16. Nov.; Vieh- u. Schweinemarkt 11. März, 18. Nov.; Fruchtm. jeden Samstag, wenn Feiertag, Tags zuvor.  
**Baden i. d. Schweiz**, 26. Jan., 16. Nov.  
**Badenweiler**, 6. Juli, 2. Sept.  
**Balingen**, 2. Febr., 30. März, 18. Mai, 28. Sept., 21. Dezbr.  
**Ballenberg**, 15. März, 2. Juli, 29. Sept.  
**Basel, Messen**, 19. Febr., 21. Mai, 17. Sept., 28. Okt., 17. Dezbr.  
**Becherbach, Krämer- und Viehm.**: 3. Juni, 4. Sept.  
**Beilstein, Krämer- u. Viehm.** 30. März, Krämerm. 30. Nov.  
**Bellheim**, 28. Febr., 10. Okt.  
**Berghaupten**, 23. April.  
**Benningheim**, 3. Mai, 14. Sept., 25. Nov.  
**Bergzabern**, 16. März, 3. Aug., 23. Nov.; Vieh- u. Fruchtm. am 2. u. 4. Mittwoch jeden Monats.  
**Bern**, 19. Jan., 2. Febr., 2. März, 7. Sept., 26. Okt., 30. Nov.; Viehm. am ersten Dienstag jeden Monats.  
**Berneck a. d. Schwarzwald, Krämer- u. Viehm.** 22. April, 6. Juli; Krämer-, Vieh- u. Flachsm. 1. Nov.  
**Bessigheim**, 29. Juni, 28. Okt.  
**Beutelsbach**, 18. März, 4. Nov.  
**Bickesheim**, 30. März, 17. Aug., 14. Sept.  
**Biesingen**, 14. Jan., 11. Mai, 26. Okt.  
**Bietigheim, Krämer- u. Viehm.** 4. März, 3. Juni, 2. Dezbr.; Viehm. 4. Febr., 1. April, 5. Aug., 7. Okt.  
**Billigheim, Amt Rosbach**, 10. Mai, 25. Okt.  
**Bingen b. Sigmaringen**, 18. März, 12. Juli, 14. Sept.  
**Birkenfeld, Schwarzwald, Krämer- u. Viehm.** 6. März, 17. Juni, 19. Okt.  
**Birkenfeld**, 28. Jan., 23. März, 22. Juni, 27. Juli, 31. Aug., 19. Okt., 23. Nov.  
**Bischofsheim a. Neck.**, 5. April, 20. Sept.  
**Bischofsheim an der Tauber**, 8. Febr., 26. April, 18. Mai, 12. Juli, 30. Aug., 8. Nov., 21. Dezbr.; Viehm. 9. Febr., 27. Apr., 25. Mai, 13. Juli, 31. Aug., 9. Nov.  
**Bischofszell**, 4. Febr., 3. Mai, 3. Juni, 22. Juli, 30. Aug., 18. Nov.  
**Blochingen**, 30. März, 25. Nov.  
**Blumberg, Krämer- und Viehm.** 4. März, 3. Juni, 19. Okt.  
**Böblingen, Krämer- u. Viehm.** 4. Febr., 1. April, 21. Oktbr.  
**Böbighelm**, 10. Mai, 21. Dez.  
**Bonnendorf a. d. Schwarzwald, Krämer- u. Viehm.** 3. Mai, 22. Juli, 4. Nov.; Viehm. 4. Febr., 4. März, 1. April, 3. Juni, 12. Aug., 16. Sept., 14. Okt., 2. Dezbr.  
**Borberg, Krämer- u. Viehm.** 10. März, 4. Mai, 15. Nov.  
**Brackenheim, Krämer- u. Viehm.** 1. Mai, 1. Sept.; Krämer-, Vieh- u. Flachsm. 11. Nov.  
**Bräunlingen, Krämer- u. Viehm.** 24. Febr., 10. Mai, 22. Juli, 21. Okt., 26. Nov.; Vieh- u. Schweinem. 14. Jan., 11. März, 8. April, 10. Juni, 9. Sept., 9. Dezbr.  
**Bregenz, Krämer- u. Viehm.** 11. Okt.  
**Breisach (alt)**, 9. März, 23. Aug., 28. Okt.  
**Bretten**, 24. Febr., 28. April, 11. Aug., 3. Nov.; Viehm.: 11. Jan., 8. Febr., 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez.  
**Bruchsal**, 10. März, 25. Mai, 31. Aug., 23. Nov.; Viehm. 20. Jan., 17. Febr., 17. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 20. Okt., 17. Novbr., 15. Dezbr.  
**Brugg**, 2. Febr., 9. Mai, 29. Sept., 12. Dezbr.  
**Buchau, Krämer- u. Viehm.** 2. März, 27. April, 27. Juli, 19. Okt.  
**Buchen**, 1. Mai, 25. Juli, 19. Sept., 11. Nov.  
**Buchheim, Krämer- u. Viehm.** 18. März, 19. Okt.  
**Bühl, Krämerm.** 22. Febr., 18. Mai, 9. Aug., 8. Nov., je am 2. Tag mit Viehm.; Viehm. 11. Jan., 8. März, 12. April, 14. Juni, 12. Juli, 13. Sept., 11. Okt., 13. Dez.; Frucht-, Ganz-, Gesp. jed. Mont., Feiertag, T. nachh.  
**Burkheim**, 13. Jan., 16. Okt.  
**Burlach, Krämer-, Vieh- u. Flachsm.** 29. Sept.  
**Calte**, 16. Febr., 4. Mai, 28. Sept., 30. Novbr.  
**Cappel a. Rh.**, 28. Okt.  
**Carlruhe, Messen** 6. Juni, 7. Nov. (je 14 Tage); Pferdem. 14. Juni.  
**Chur**, 5. u. 31. März, 12. Mai, 22. Sept., 22. Okt., 16. Novbr., 12. Dezbr.; Viehm. 1. Mai.  
**Colmar, Messen**: 18. Febr. 20. Mai, 16. Sept., 16. Dez.; Wochenn. jeden Donnerstag.  
**Constanz, Messen** 12. April, 20. Sept., 29. Nov. (je 7 Tage); mit diesen Messen ist je am ersten Tag ein Leber-, Vieh-, Schnitt-, Kibler- und Faschaarenmarkt verbunden; Vieh- u. Schweinem. 5. Jan., 3. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. u. 21. Dez.; Frucht- u. Viehm. jeden Freitag; Weinmarkt jährlich 1mal.  
**Crailsheim, Krämerm.** 19. Mai, 11. Nov., 21. Dez.; Viehm. 3. Febr., 2. März, 27. April, 11. Mai, 29. Juni, 10. Aug., 21. Sept., 19. Okt., 16. Nov.; Schaftmarkt: 14. Sept.  
**Dallau**, 6. Juli, 18. Okt.  
**Daubenzell**, 17. Mai.  
**Denfendorf**, 18. März, 28. Okt.  
**Derdingen bei Maulbronn, Krämer- u. Viehm.** 2. Febr., 30. März, 7. Sept., 18. Nov.  
**Derzingen**, 1. Mai, 10. Aug., 28. Okt., Viehm. 3. Febr., 17. März, 7. April.  
**Dettingen b. Glatten**, 2. Febr., 8. Juli.  
**Dettingen u. Teck**, 30. März, 7. Dez.

- Diemringen, 29. Juni, 21. Septbr.,  
 28. Okt., 21. Dezbr.  
 Diengen, 30. März, 18. Mai, 24. Aug.,  
 21. Sept.  
 Dießenhofen, Krämer- und Viehm.  
 11. Jan., 15. Febr., 8. März,  
 12. April, 10. Mai, 11. Juni, 12.  
 Juli, 16. August, 13. Sept., 11.  
 Okt., 22. Nov., 21. Dez.  
 Dittigheim, 30. März, 24. Juni, 10.  
 Aug., 30. Nov.  
 Donaueschingen, Krämer-, Vieh- u.  
 Schweinem. 23. April, 24. Juni,  
 29. Sept., 11. Nov.; Vieh- und  
 Schweinem. 27. Jan., 24. Febr.,  
 31. März, 26. Mai, 28. Juli, 25.  
 Aug., 27. Oktbr., 29. Dez.; Pferdenn.  
 3. März, 1. Sept.; Schafm. 15. April,  
 3. Juni, 1. Juli; 5. Aug., 9. Sept.,  
 14. Okt., 11. Nov.; Frucht. jeden  
 Mittwoch.  
 Durlach, Krämermarkt 2. März, 17.  
 Aug., 2. Nov., 15. Dezbr.; Viehm.  
 25. Jan., 22. Febr., 22. März, 26.  
 April, 24. Mai, 28. Juni, 26. Juli,  
 23. Aug., 27. Sept., 25. Okt.,  
 22. Nov., 27. Dezbr.  
 Durmersheim, 30. März, 17. Aug.,  
 14. Sept.  
 Eberbach, 15. März, 10. Mai, 26.  
 Aug., 25. Nov.  
 Ebdingen, Krämer- u. Viehmarkt 16.  
 März, 22. April, 25. Mai, 20. Juli,  
 14. Okt., 23. Dez.  
 Ehingen a. d. Don., Krämer- u. Viehm.  
 20. Jan., 30. März, 18. Mai, 14.  
 Sept., 9. Nov., 6. Dez.; Schafm.  
 28. Juni, 1. August, 14. Sept.,  
 18. Okt.; Wollm. 28. u. 29. Juni.  
 Grensfetten, Krämer- u. Viehm. 10. Aug.,  
 Eichholzheim, 8. März, 30. Aug.,  
 30. Nov.; Viehmarkt 4. Febr., 29.  
 April, 1. Juli.  
 Eichstetten, 11. Mai, 14. Sept.  
 Eichersheim, 17. Mai, 18. Okt., 23.  
 Nov. (je 2 Tage.)  
 Eigeltingen, 4. Febr., 24. Mai, 23.  
 Sept., 25. Nov.  
 Ellwangen, Krämer-, Vieh- u. Pferdenn.  
 11. Jan.; Krämer- u. Viehm. 15.  
 Febr., 9. März, 24. Mai, 15. Juni,  
 10. Aug., 4. Okt.; Pferdenn. 8. März;  
 Viehmarkt 26. April, 19. Juli, 13.  
 Sept., 15. Nov., 13. Dez.; Schaf-  
 markt 11. Aug., 5. Okt.  
 Elzach im Schwarzwald, Krämer- u.  
 Viehm. 24. Febr., 26. April, 6.  
 Sept., 28. Okt.  
 Emmendingen, Krämer- u. Viehm. 23.  
 Febr., 11. Mai, 2. Nov., 7. Dez.;  
 Viehm. 4. Febr., 4. März, 1. April,  
 5. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug.,  
 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.
- Endingen, Krämer- u. Viehm. 2. März,  
 31. Aug., 23. Nov.; Viehm. 1. März,  
 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli,  
 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 2. Nov.  
 Engen, Krämer- u. Viehm. 25. Febr.,  
 29. April, 2. Juli, 6. Sept., 11. Okt.,  
 (zugl. Farrenm.) 15. Novbr.; Vieh-  
 und Schweinem. 11. Febr., 18. Febr.,  
 22. März, 2. Aug., 27. Dezbr.  
 Eppenhach, 26. April, 9. Nov.  
 Eppingen, Krämerm. 8. März, 12.  
 Mai, 24. Aug., 25. Okt.; Schweinem.  
 jeden Freitag, Feiertag Tags vorher.  
 Ermatingen, 11. Mai, 22. Nov.  
 Ertingen, 4. Mai, 18. Nov.  
 Erzingen, Krämer- und Viehm.: 8.  
 Febr., 1. Sept., 25. Nov.  
 Eslingen, Krämer- u. Viehm. 16.  
 März, 26. Juli; Krämer-, Vieh-,  
 Flach- u. Hanfm. 28.—30. Nov.,  
 Faschn. 6. Sept.  
 Ettenheim i. Brg., Krämer- u. Viehm.  
 10. Febr., 19. Mai, 24. Aug., 11. Nov.  
 Viehm. 20. Jan., 17. März, 21. April,  
 16. Juni, 14. Juli, 15. Sept., 20. Okt.  
 15. Dez.  
 Ettenheimmünster, 1. Mai, 21. Sept.  
 Ettilingen, Krämer- u. Viehm. 24.  
 Febr., 19. Aug., 11. Nov., 21. Dez.;  
 Viehm. 18. Jan., 15. Febr., 15.  
 März, 19. April, 18. Mai, 21. Juni,  
 19. Juli, 16. Aug., 20. Sept., 18.  
 Okt., 15. Nov., 20. Dez.; Frucht-  
 und Schweinem. jeden Mittwoch.  
 Eubigheim, 8. Febr., 30. März, 24. Aug.  
 Zehringen, 1. Febr., 26. April, 4. Juli,  
 29. Sept., 21. Dezbr.  
 Feldkirch, 24. Juni, 29. Sept., 21. Dez.  
 Flawyl, Krämer- u. Viehm. 8. März,  
 11. Okt., 13. Dez.; Viehm. je am 2.  
 Montag der weitem 9 Monate.  
 Frankenthal, Krämermarkt 21. März,  
 27. Juni, 28. Nov.; Viehm. am 1.  
 Donnerstag jeden Monats; Frucht-  
 markt jeden Freitag.  
 Frankfurt a. M., Messen: 17. März,  
 25. Aug. (je 21 Tage); Pferdenn.  
 5. April, 23. Aug.  
 Frauensfeld, 8. Febr., 26. April, 28. Juni,  
 16. Aug., 27. Sept., 20. Okt., 13. Dez.  
 Freiburg im Breisgau, Messen: 19.  
 April, 15. Nov. (je 8 Tage); Vieh-  
 markt 14. Jan., 11. Febr., 11.  
 März, 8. April, 13. Mai, 10.  
 Juni, 8. Juli, 12. Aug., 9. Sept.,  
 14. Okt., 11. Nov., 9. Dez. Frucht.  
 jeden Samstag.  
 Freinsheim, 12. Sept. (3 Tage).  
 Freudenberg, 7. März, 8. Juli, 19.  
 Sept., 15. Nov.  
 Freudensstadt, Krämer- u. Viehm. 2.  
 Febr., 4. Mai, 27. Juli, 29. Sept.  
 Friedrichsthal, 4. Mai, 12. Okt.
- Friedrichshafen, Krämerm. 3. Mai,  
 14. Sept.; Krämer-, Vieh- und  
 Schweinem. 29. Nov.  
 Friesenheim, 27. Jan., 13. Okt.  
 Furtwangen auf dem Schwarzwald,  
 Krämer- und Viehm. 12. Mai, 23.  
 Juni, 1. Sept., 4. Dezbr.
- G**aggenau, 21. Sept.  
 Gailingen, Krämer-, Vieh- u. Schwei-  
 nem. 29. Jan., 30. April, 5. Nov.;  
 Vieh- u. Schweinem. 25. Febr., 24.  
 März, 29. April, 24. Juni, 29. Juli,  
 26. Aug., 30. Sept., 28. Okt.,  
 30. Dez.  
 Gais, 6. April, 21. Dezbr.  
 Gamertingen, Krämer- u. Viehm. 20.  
 März, 24. Juni, 24. Aug., 28. Okt.  
 Geisingen, Krämer-, Vieh- und  
 Schweinemarkt 9. März, 11. Mai,  
 27. Juli, 9. Novbr.; Vieh- und  
 Schweinemarkt 9. Febr., 27. April,  
 14. Sept., 14. Dezbr.  
 Geislingen an der Steig, Krämer- u.  
 Viehmarkt 25. März, 24. Juni,  
 27. Okt.; Krämerm. 28. Oktbr.,  
 Viehm. 30. Nov.  
 Gemmingen, 13. Juli.  
 Gengenbach, Krämer- u. Viehm. 22.  
 April, 10. Nov.  
 Gernersheim, 17. Mai, 3. Oktbr.  
 Gernsbach, Krämerm. 15. März, 10.  
 Mai, 23. Aug., 20. Dez.; Viehm.  
 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 4. Mai,  
 1. Juli, 5. Aug.; 2. Sept., 4. Nov.  
 Glarus, 17. Aug., 14. Sept., 5. u.  
 19. Okt., 2. u. 16. Nov., 7. Dez.  
 Glatt am Neckar, Krämer- u. Viehm.  
 9. März, 2. Nov.  
 Gochsheim, Krämerm. 15. März, 24.  
 Juni, 30. Nov.; Viehm. 15. März,  
 23. Juni, 30. Nov.  
 Göppingen, Krämer- u. Viehmarkt 1.  
 Mai, 24. Aug., 15. Nov.; Viehm.  
 17. Febr., 7. Juli, 12. Okt.; Schafm.  
 31. März, 13. August, 12. Nov.;  
 Wollmarkt 1.—3. Okt.  
 Görwihl, Krämer- u. Viehm. 28. April,  
 15. Juni, 1. Sept., 11. Nov.  
 Gödingen, 20. Okt.  
 Gondelsheim, 10. März, 6. Juli.  
 Gottlieben, 3. Mai.  
 Graben, 2. März, 30. Nov.  
 Grafenhausen im Schwarzwald, Krä-  
 mer- u. Viehm. 23. April, 3. Juni,  
 6. Oktober.  
 Grenzach, 24. Juni.  
 Grießen i. Neggau, Krämer- u. Viehm.  
 3. März, 10. Aug., 28. Okt., 28.  
 Dezbr.; Viehm. 7. Jan., 4. Febr.,  
 1. April, 7. Mai, 3. Juni, 1. Juli,  
 2. Sept., 4. Nov.  
 Grombach, 11. Mai, 18. Okt.

Großscholzhelm, 8. März, 30. Aug., 30. Nov.; Viehm. 26. Febr., 12. März, 28. Mai.  
Großsödingen, 20. Mai, 15. Nov.  
Großlaudenburg, Krämer- u. Viehm. 29. März, 17. Mai, 23. Aug., 29. Sept., 28. Okt., 21. Dez.  
Grünfeld, Krämer- u. Viehm. 20. Jan., 9. März, 10. Mai, 1. Sept. 28. Okt. Güglingen, 16. März, 18. Aug.  
Haigerloch, 8. Febr., 3. Mai, 6. Sept., 6. Dezbr.  
Halterbach, 2. März.  
Hagnau, 21. Dez.  
Hall, 16. Febr., 26. Juli, 29. Sept.; Viehm. 13. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.; Schafm. 1. April, 7. Okt.; Flachs. 11. Nov.; Frucht- und Schweinem. jeden Samstag.  
Hardheim, 22. März, 3. Mai, 10. Aug., 20. Okt.; Viehm. 23. März, 21. Okt.  
Harmersbach i. Th., 5. Sept., 16. Okt.  
Haslach im Kinzigthal, 15. Febr., 3. Mai, 5. Juli, 4. Okt., 15. Nov.; Viehm. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 5. April, 7. Juni, 2. Aug., 6. Sept., 2. Nov., 6. Dez.  
Hauenstein, 19. März.  
Häfersheim am Neckar, 6. Mai, 19. Aug., 2. Dezbr.  
Hausach im Kinzigthal, 12. Jan., 2. Nov., 7. Dezbr.  
Hayngen, 11. März, 17. Juni, 29. Juli, 16. Sept., 18. Nov., 16. Dez.  
Hechingen, 19. April, 19. Juli, 4. Okt., 13. Dezbr.  
Heidelberg, Messen: 17. Mai (8 Tage), 18. Okt. (14 Tage); Viehm. jeden Montag; Frucht. jeden Dienstag.  
Heidelsheim, bei Bruchsal, Krämer. 29. März, 27. Sept.; Viehm. 5. Jan., 3. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez.  
Heiden, St. Appenzell, 19. März, 7. Mai, 24. Dez.; Frucht- u. Viehm. jeden Freitag.  
Heidenheim, Krämer, Vieh- u. Pferdemarkt 25. März, 25. Juli, 21. Sept., 30. Nov.; Pferd- u. Vieh- u. Schafmarkt 22. Septbr.; Schafm. 29. Juli, 31. Okt.  
Heilbronn, Messen: 1. Mai, 1. Nov., Krämer, Vieh- und Ledern. 16. Febr., 31. März, 18. Mai, 25. Aug., 5. Okt., 30. Nov.; Schafm. 10. Aug., 22. Sept., 18. Nov., 15. Dezbr.  
Heilgenberg, Krämer- u. Viehm. 16. März, 11. Mai, 9. Nov.  
Heiligkreuzleinach, Krämermarkt 20. Sept.; Kr. u. Viehm. 8. März,

24. Mai, Vieh- u. Gespinnst. 21. Sept., 22. Nov.  
Heinigen, Kr., Pf. u. B. 25. März, Heidersheim im Breisgau, 30. Aug., 6. Dez.; Viehm. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 4. Okt., 2. Nov.  
Helmsstadt, 18. Aug., 26. Okt.  
Hennigkofen, D.A. Lettrang, Krämer u. Viehm. 1. Juni, 7. Dez.; Viehm. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 4. Okt., 1. Nov.  
Herbolzheim, 16. März, 18. Mai, 28. Okt. Herisau, 5. Febr., 25. April, 18. Okt., 19. Nov., 24. Dezbr.  
Herrschried, Krämer- u. Viehm. 17. März, 14. Juni, 5. Aug., 13. Okt.  
Hilsbach bei Sinheim, 29. März, 29. Juni, 13. Sept.  
Hilzingen, Krämer- u. Viehm. 15. Juni, 18. Okt., 25. Nov.; Vieh- u. Schweinem. 8. Jan., 5. Febr., 5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. Aug., 3. Sept., 8. Oktbr., 5. Nov., 3. Dezbr. Frucht. i. Samst.  
Hofenheim, 1. April, 16. Nov.  
Hörbden b. Gernsb., Krämer- u. Viehmarkt 30. März, 22. Juni, 29. Sept.  
Hohenhaslach, 1. Mai.  
Hornberg, Krämer- u. Viehm. 19. März, 29. Juni, 8. Sept., 18. Nov., (vgl. Kriften) 28. Dezbr.  
Hüfingen, Kr. u. Viehm. 18. März, 13. Mai, 29. Juli, 14. Okt., 30. Nov.  
Hüngheim, 19. April.  
Ichenheim, 21. April, 27. Okt.  
Immenbingen, B. u. Schw. 8. März, 26. April, 31. Mai, 12. Juli, 13. Sept., 18. Okt.  
Immenstaad, 1. Mai, 25. Okt.  
Inneringen, 3. Mai, 25. Juli, 14. Sept., 21. Nov.  
Isny, Krämer- u. Viehm. 29. April, 29. Juli, 30. Sept., 11. Novbr.; Viehm. am 1. Donnerst. jed. Monats.  
Ittersbach, Krämer- u. Viehm. 23. März, 22. Juli, 28. Okt.  
Kadelburg, A. Balzshut, Krämer. 8. März, 18. Mai, 30. Aug.  
Kaiserslautern, Krämer. 9. Febr., 16. Mai, 15. Aug., 16. Novbr.; Frucht. jeden Dienstag.  
Kandern, 9. März, 25. Nov.; Viehm. am 2. Montag jeden Monats.  
Kappelrodeck, 14. Juli, 13. Okt., 17. Nov.  
Kehl, Krämer- u. Viehm. 29. März, 14. Mai, 5. Okt., 23. Novbr.; Schweinem. am ersten Donnerstag jed. Mt.; Frucht. alle Donnerst.  
Kempten, a. in der Altstadt: Krämer- u. Viehm. 10. Febr., 15. Sept.;

Krämer. 27. bis 29. Juni, Pferd- u. Viehm. 30. Juni; — b. in der Neustadt: Krämer. 5. u. 6. Mai, 22.—24. Nov.; Viehm. jed. Samst. während dem Fasten- und Pfingst- samstage, und am 22. Nov., 24. u. 31. Deabr.  
Kenzingen i. Br., Krämer u. Viehm. 27. April, 10. Aug., 2. Dez.; Viehmarkt 18. März, 20. Mai, 21. Okt.  
Kippenheim bei Lahr, 24. Febr., 21. Okt.  
Kirchberg a. d. Jart, 25. Jan., 1. Mai, 1. Nov.  
Kirchen, A. Lörrach, 4. März, 3. Juni, 1. Juli, 2. Sept.; Viehm. 4. März, 3. Juni, 1. Juli, 2. Sept.  
Kirchheim a. Neck., 29. März, 7. Sept.  
Kirnbach, 4. Mai, 7. Sept.  
Kleinlaudenburg, Krämer- u. Viehm. 12. März, 22. Juli, 25. Nov.  
Klosterwalb, 16. März, 11. Mai, 24. Aug., 23. Nov.  
Knittlingen, Krämer- u. Viehm. 16. März, 18. Mai, 17. Aug., 19. Okt., 21. Dez.; Viehm. 19. Jan., 16. Febr., 20. April, 15. Juni, 20. Juli, 21. Sept., 16. Nov.  
Königsbach, 10. Mai, 25. Okt.; Pferd- u. Viehm. 11. Febr., 8. Juli, 9. Sept.  
Königshofen, Krämer. 26. Sept.; Viehm. am Donnerst. in der Marktw.  
Kork, Krämer- u. Viehm. 25. Okt.; Hofmarkt am zweiten Tag.  
Krauchenwies, 15. März, 10. Mai, 4. Nov.  
Kreuzlingen, 12. April, 20. Sept., 29. Nov.  
Kroßingen, 3. Febr., 18. Okt.  
Külshelm, Krämer. 8. Sept., Viehm. 17. Febr., 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 1. Sept., 20. Okt.  
Kirnbach, 4. Mai, 14. Sept.  
Kuppenheim bei Rastatt, Krämer- u. Viehm. 11. Okt.  
Ladenburg, 1. März, 23. Aug.; Kr., Vieh- u. Gespinnst. 30. Nov.  
Lahr, Krämer- u. Viehm. 23. März, 17. Aug., 2. Nov.; Krämer. 14. Dez.; Viehm. 1. Juni, 5. Okt.  
Laichingen auf der Alb, Krämer, Vieh- u. Pferd. 29. März, 17. Mai, 19. Okt., 30. Nov.; Leinwand- u. Garn. 24. Febr., 14. Mai, 24. Aug., 28. Okt.  
Lambsheim, 5. Sept.  
Landau, 2. Mai, 12. Sept.; Frucht. jeden Dienstag und Donnerst.  
Langenau, 29. März, 17. Mai, 29. Sept., 21. Dezbr.  
Langenbrücken, 14. Sept.  
Langensteinbach, Krämer- u. Viehm. 18. März, 11. Mai, 15. Juli, 26. Okt.  
Lauda, Krämer- u. Schwein. 4. März, 23. Mai, 2. Juli; Krämer. 27. Dez.

Schw. 1. April, 3. Juni, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov.  
 Laupheim, Krämer- u. Viehm. 8. Febr., 29. März, 17. Mai, 26. Juli, 11. Okt.; Pferde- u. Viehm. 2. März, 20. April, 8. Juni, 28. Sept.  
 Leimen, 23. April; Viehm. 24. April.  
 Leinmetten, 25. März, 17. Mai, 25. Juli, 28. Okt., 30. Nov.  
 Leipzig, Messen: 12. April, 27. Sept.  
 Lenzkirch, Krämerm. 15. Febr., 30. März, 25. Juni, 5. Okt.  
 Leopoldshafen, Viehm. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 5. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.; Schw. jed. Donnerst.  
 Leulkirch, Krämer- u. Viehmarkt 1. März, 10. Mai, 18. Okt., 30. Nov.; Viehm. am 1. Montag jeden Monats.  
 Lichtenau, Krämerm. 13. Mai, 23. Sept., 25. Nov.  
 Lichtensieg, 8. Febr., 5. April, 24. Mai, 8. Nov.  
 Limbach, 15. Juli, 28. Okt.  
 Lindau, Messen: 16. April, 5. Nov.; Viehm. jeden Samstag.  
 Liptingen, 8. März, 3. Juni, 13. Sept., 4. Nov.  
 Löffingen, Krämer-, Vieh- u. Schw. 1. Mai, 4. Okt., 28. Dezbr.; Vieh- u. Schweinem. 1. März, 2. Aug.; Schweinem. 11. Jan., 8. Febr., 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez.; Frucht- m. jeden Montag, bei Feiertagen, Tags darauf.  
 Lörrach, 17. Febr., 15. Sept.; Viehm. 21. Jan., 18. Febr., 18. März, 15. April, 20. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. Aug., 16. Sept., 21. Oktbr., 18. Nov., 16. Dez.  
 Lottletten im Kleggau, Krämer- u. Viehm. 25. Jan., 10. Mai, 18. Okt.  
 Luzern, 1. Febr., 30. März, 4. Mai, 28. Sept., 21. Dez.  
**Mahlberg**, 8. März, 2. Sept., 25. Nov.  
 Malsch (Bez. N. Gittingen) 16. März, 28. Okt.  
 Malsch (Bez. N. Wiesloch) 1. Juni.  
 Malterdingen, 5. Aug., 30. Nov.  
 Mannheim, Messen: 1. Mai, 29. Sept. (je 14 Tage); Christm. 11. Dezbr. (14 Tage); Viehm. 5. Jan., 9. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dezbr.  
 Marbach, a. Neck., Krämer- u. Viehm. 30. April, 14. Juli, 19. Nov. (je Tags zuvor Holz-); Viehm. 3. März, Markdorf, 18. Jan., 8. März, 24. Mai, 20. Sept., 15. Nov.; Vieh-, Schw.

u. Fruchtmarkt jeden Montag, wenn Feiertag, Tags darauf.  
 Marzfel (Gem. Schielberg) 18. Mai.  
 Medesheim, 29. März, 8. Sept.  
 Meersburg, Krämerm. 30. Aug., zugleich Holzgeschirr- u. Bretterm., 11. Nov., 6. Dezbr.  
 Meiringen, 16. März, 15. Okt.  
 Memmingen, 12. Okt.; Viehm. 5. Jan., 2. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai, 6. Juli, 3. Aug., 7. Dez.; Pferde- u. Viehm. 1. Juni; Pferde-, Vieh- u. Schafm. 7. Sept., 5. Okt.; Hopfenm. jeden Montag vom 1. Okt bis 1. Mai; Frucht- m. jeden Dienstag  
 Mengen, Krämer- u. Viehm. 6. Febr.; Krämerm. 23. April, 24. Juni, 14. Sept., 12. Nov.  
 Menzingen, b. Bretten, Krämerm. 17. Mai, 20. Sept.; Viehm. 4. März.  
 Merchingen, Krämerm. mit Viehm. am zweiten Tag, 18. Mai.  
 Mercklingen, Krämer-, Vieh- u. Pferdemarkt 29. März, 13. Sept.  
 Mestkirch, Krämer- u. Viehm. 1. März, 13. Mai, 22. Juli, 28. Okt., 13. Dez. (Gesp.); Viehm. 4. u. 18. Jan., 1. u. 15. Febr., 1. u. 15. März, 5. u. 19. April, 3. u. 24. Mai, 7. u. 21. Juni, 5. u. 19. Juli, 2. u. 16. Aug., 6. u. 20. Sept., 4. u. 18. Okt., 8. u. 22. Nov., 6. u. 20. Dez. Frucht- m. jeden Montag, wenn Feiertag oder Jahrmarkt, Samstags vorher.  
 Mingesheim, 26. Jan.  
 Möhringen, Krämer-, Vieh- u. Schw. 15. März; K. V. Schw. Schafm.: 3. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 30. Aug., 4. Okt., 25. Okt., 22. Nov.; V. Pf. u. Schw. 25. Jan., 22. Febr., 27. Dez.  
 Mönchweiler, Krämer- u. Viehm. 1. März, 25. Mai, 19. Juli, 6. Sept.  
 Mosbach, Krämerm. 8. Febr., 30. März, 24. Juni, 13. Sept., 4. Nov., Viehm. 3., 9. u. 25. Febr., 2 u. 9. März, 9. Nov.; Gesp. 24. Nov.  
 Mudau, Krämerm. 19. März, 29. Juli, 29. Sept., 15. Nov.; Viehm. vom Febr. bis Ende Okt. 20 Märkte, je alle 14 Tage einer.  
 Mühlburg, 11. März, 26. Aug., 25. Nov.  
 Mühlhausen im Elsaß, Messe: August bis Sept.; Jahrm.: 30. März, 18. Mai, 18. Sept., 15. Nov., 10. Dez.; Wochenm.: jeden Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
 Mühlheim a. d. Donau, Krämer- u. Viehm. 22. Febr., 10. Mai, 29. Sept., 30. Okt., 30. Nov.  
 Müllheim, Krämer-, Vieh- u. Holzgeschirr. 4. Nov., Viehm. 18. Jan., 15. Febr., 15. März, 19. April, 18. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug.,

20. Sept., 18. Okt., 15. Nov., 20. Dez. Frucht- und Schweinem. jeden Freitag, wenn Feiert., Tags nachher.  
 Münsingen, Krämer- u. Viehm., 15. Febr., 5. April, 21. Juni, 25. Sept., 1. Nov., 8. u. 15. Nov., 21. u. 22. Dezbr.  
 Münserthal, Krämer- u. Schweinem.: 1. Mai, 21. Sept.  
**Neckarbischofsheim** 29. März, 20. Sept.  
 Neckarelz, 17. Mai, 23. Aug.  
 Neckargemünd, 8. Febr., 24. Juni, 25. Nov.; Viehm. 23. Febr., 27. April, 23. Sept.  
 Neckargerach, 27. April, 5. Okt.  
 Neustadt a. d. Schwarzwalde, Krämer- u. Viehm. 20. Jan., 8. März, 10. Mai, 26. Juli, 28. Okt. Frucht- m. jed. Dienstag, wenn Feiertag, Tags nachher.  
 Neudenau, 18. Mai, 21. Sept., 30. Nov.  
 Neuenburg, N. Müllheim, Kr. u. Viehm. 29. April, 22. Nov.; Viehm. 10. Juni, 12. Aug.  
 Neufrieseth, 20. Mai, 4. Nov.  
 Neuhäusen, (Amt Pforzheim), Vieh-, Schwein- u. Pferd- m. 25. Febr., 20. - Mai, 16. Sept.  
 Neuhäusen (Württ.), Krämer- u. Viehm. 10. März, 9. Juni, 15. Sept., 10. Nov.  
 Neunkirchen, 9. März, 1. Juni, 2. Nov.  
 Nördlingen, Messen: 4. April, 30. Mai; Viehm. am letzten Dienstag jeden Monats.  
 Nuploch, 18. Mai, 6. Dez. (Gans).  
**Oberharmersbach**, 5. Sept., 17. Okt.  
 Oberkirch, Krämerm. 29. April, 5. Aug., 2. Dez.; Viehm. 25. Febr., 20. Mai, 12. Aug., 28. Okt. Frucht- m. jeden Donnerstag.  
 Oberrimsingen, Viehm. 23. Febr., 23. März, 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 27. Juli, 24. Aug., 28. Sept., 26. Oktober.  
 Oberlenningen, 23. März, 7. Sept.  
 Oberndorf, am Neckar, Krämer- u. Viehm. 1. Febr., 12. März, 4. Mai, 14. Juni, 20. Juli, 24. Aug., 29. Sept., 11. Nov.  
 Oberschöflenz, 14. Juli, 8. Nov.  
 Obrißheim, 12. Juli, 8. Nov.  
 Odenheim, 5. Okt.  
 Oettingen, Amt Bruchsal, 6. Juli.  
 Offenburg, Krämer-, Schw., Gesp. u. Holzsch. u. Frucht- m.: 10. u. 11. Mai, 20. u. 21. Sept., Vieh- u. Farenm. 30. März, 26. Okt., Pferd- u. Farenm. 1. Juni, Schw. u. Holzgesch. jeden Samstag, Frucht- m. jeden Dienstag u. Samstag, wenn Feiertag, Tags zuvor.  
 Ofnadingen i. Br., 30. März, 14. Sept.

Dlnhausen, 1. Febr., 26. April, 31. Aug.  
 Dltten, 1. Febr., 15. März, 5. April,  
 26. April, 7. Juni, 5. Juli, 6. Sept.,  
 18. Okt., 13. Dezbr.  
 Dypenau, 30. März, 24. Juni, 24.  
 Aug.; Frucht. jeden Mittwoch.  
 Dypenheim, 26. Jan., 19. Juli.  
 Dierburken, 12. Juli, 18. Okt., 13. Dez.  
**P**falzgrafensweiler, 25. Febr., 1. Juli,  
 30. Sept.  
 Pforzheim, 9. März, 15. Juni, 28.  
 Sept., 14. Dez., dieser zugl. Hanfm.;  
 Pferde u. Viehm. 4. Jan., 1. Febr.,  
 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni,  
 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt.,  
 2. Nov., 6. Dez.; Schw. jeden Mittw.  
 u. Samstag, bei Feiertag, Werktag  
 vorher.  
 Pfullendorf, Krämer- und Viehm. 22.  
 Febr., 3. Mai, 30. Aug., 18. Okt.,  
 6. Dez.; Viehm. am letzten Dien-  
 stag jeden Monats.  
 Philippsburg, 27. April, 26. Okt.;  
 Schw. jeden Dienstag.  
**N**adolszell, Krämer, Vieh- u. Schwein-  
 nem. 3. März, 12. Mai, 18. Aug.,  
 10. Nov.; Pferde, Vieh- u. Schweinn.  
 7. April, 5. Mai; Vieh- u. Schweine-  
 markt 5. u. 20. Jan., 3. u. 17. Febr.,  
 17. März, 21. April, 2. u. 16. Juni,  
 7. u. 21. Juli, 4. Aug., 1. u. 15.  
 Sept., zugl. Holzgeschirm, 6. u. 20.  
 Okt., 3. Nov., 1. u. 15. Dez.; Frucht.   
 jed. Mittwoch, Feiertag, Tags vorher.  
 Nagaz, 5. Febr., 22. März, 25. Sept.,  
 18. Okt., 6. Dezbr.  
 Napperswyl, 27. Jan., 3. Febr., 31.  
 März, 19. Mai, 18. Aug., 6. Okt.,  
 15. Dez.  
 Nafatt, Krämer- und Viehm. 26.  
 April, 30. Aug.; Viehm. 14. Jan.,  
 11. Febr., 11. März, 13. Mai, 10.  
 Juni, 8. Juli, 9. Sept., 14. Okt., 25.  
 Nov., 9. Dez.  
 Ravensburg, Krämer, Vieh- u. Schwein-  
 nem. 19. Juni, 13. Nov.; Pferd.   
 6. März, 30. Okt.; Schafm. 17. Juni,  
 1. Okt.; Frucht, Vieh- u. Schweines-  
 markt jeden Samstag.  
 Renchen, 8. März, 18. Okt.  
 Reutlingen, Ledermessen, einschl. roher  
 Häute: 15. März, 9. Aug.; Luch-  
 messen: 1. u. 2. März, 4. u. 5. Okt.;  
 Krämer- u. Viehm. 23. Febr., 3.  
 Aug., 26. Okt., 7. Dez.; Schafm.  
 16. März, 4. Aug., 26. Okt., 14. Dez.  
 Viehm. 5. Jan., 2. Febr., 2. März,  
 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3.  
 Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7.  
 Dezbr.; Schnittwaarens u. Brenns-  
 holz. jeden Samstag.  
 Rheinfelden, 27. Jan., 5. Mai, 25.  
 Aug., 10. Nov.

Rheinfischhofshelm, 9. Febr., 14. Okt.;  
 Hanfm. 15. Okt.; Schw. jeden an-  
 deren Samstag.  
 Rheinzabern, 5. bis 7. Sept.  
 Riechen, 3. Febr., 30. Nov.  
 Niedlingen, Krämer- und Viehm. 15.  
 Febr., 5. April, 24. Mai, 26. Juli,  
 11. Okt., 20. Dez.; Viehm. 4. Jan.,  
 1. Febr., 1. März, 5. April, 3. Mai,  
 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept.,  
 4. Okt., 2. Nov., 6. Dez.; Frucht,  
 Viktualien- u. Schweinem. i. Montag  
 Regel, Krämer- u. Viehm. 9. Febr.,  
 6. Juli, 5. Okt.  
 Romanshorn, Frucht. jeden Montag.  
 Rorschach, Krämer- und Viehm. 13.  
 Mai, 4. Nov.; Krämer. 2. Dez.;  
 Frucht. jeden Donnerstag.  
 Rosenberg, Krämer. 17. Aug.; Kr.-  
 u. Viehm. 26. Jan.; Viehm. 8.  
 Febr., 2. März, 23. Nov.  
 Rothensfeld, Kr.- u. Viehm. 18. Mai.  
 Rottenburg, 1. März, 31. Mai, 8.  
 Nov.; Viehm. 18. Jan., 23. Aug.  
 Rottweil, Krämer- u. Viehm. 4. Febr.,  
 23. April, 24. Juni, 14. Sept., 18.  
 Okt., 25. Nov.  
 Ruß, 15. März, 18. Okt., 21. Dez.  
**S**alem, Krämer-, Vieh- u. Schw.   
 30. März, 2. Nov.  
 Säckingen, Krämer- und Viehm. 8.  
 März, 26. April, 18. Okt., 30. Nov.;  
 Viehm. 1. Febr., 5. April, 7. Juni,  
 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept.  
 Sargans, 23. Febr., 4. Mai, 5. Okt.,  
 4. u. 18. Nov., 30. Dezbr.  
 Saabach, 1. Sept., 25. Nov.  
 Saulgau, Krämer-, Pferde- u. Viehm.  
 11. Febr., 30. März, 18. Mai, 29.  
 Sept., 30. Nov.  
 Schaffhausen, Krämer- u. Viehm. 16.  
 Febr., 18. Mai, 24. Aug., 16. Nov.;  
 Viehm. 5. Jan., 9. u. 23. Febr., 2.  
 u. 30. März, 6. April, 4. Mai, 1.  
 Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. u. 21.  
 Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez.  
 Schenkenzell, 1. Mai, 24. Aug., 28. Okt.  
 Schiltach, Krämer. 29. Juni.  
 Schielberg, 18. Mai.  
 Schliengen, 8. Febr., 24. Mai, 9.  
 Sept., 1. Dez.  
 Schönau, 5. April, 30. Juni, 25. Okt.;  
 Viehm. 14. Jan., 11. Febr., 11. März,  
 8. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli,  
 12. Aug., 9. Sept., 14. Okt., 3.  
 Nov., 1. Dez.  
 Schönau (Bez. A. Heidelberg) 1. März,  
 4. Okt., 18. Nov.  
 Schopshelm, Krämer. 2. März, 18.  
 Mai, 5. Okt., 14. Dez.; Viehm.  
 6. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April,  
 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug.,  
 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.

Schorndorf, Krämer- u. Viehm. 2. März,  
 18. Mai, 23. Nov. (je Tag zuvor  
 Holz- und Brettermarkt); Viehmarkt  
 3. Aug.  
 Schramberg, Krämer- und Viehm. 8.  
 März, 10. Mai, 15. Juni, 10. Aug.,  
 11. Okt., 6. Dezbr.  
 Schriesheim, Krämer. 3. März, 28.  
 Juli, 30. Aug., 27. Okt.; Viehm.  
 2. März, 27. Juli, 31. Aug., 26. Okt.  
 Schwarzach (Bez. A. Bühl) 9. Febr.,  
 19. Mai, 19. Okt.  
 Schweigern, 26. Juli, 27. Dez., Viehm.  
 15. Mai.  
 Schwenningen, Krämer- u. Viehm. 27.  
 April, 12. Okt.  
 Schwozingen, Krämer. 24. März, 30.  
 Juni, 22. Sept.; 9. Nov. (zugl.  
 Gespinnstmarkt).  
 Schwyz, 1. Febr., 17. März, 3. Mai,  
 11. Okt., 15. Nov., 6. Dezbr.  
 Seelbach, 30. März, 18. Mai, 29. Sept.,  
 25. Nov.  
 Siegelbach, 17. Mai, 18. Okt.  
 Sigmaringen, Krämer- u. Viehm. 30.  
 März, 21. Juni, 4. Okt., 15. Nov.;  
 Frucht. jeden Donnerstag, wenn  
 Feiertag, Tags vorher; Viktualien.  
 jeden Montag und Samstag.  
 Sindolsheim, 29. Juni, 28. Okt.  
 Singen, Krämer-, Pferd-, Vieh-, Schw.-  
 u. Holzgeschirm. 7. Juni, 8. Nov.;  
 Krämer-, Pferd-, Vieh-, u. Schw.  
 9. Sept., Viehm. 12. Jan., 9. Febr.,  
 9. März, 13. April, 11. Mai, 13.  
 Juli, 10. Aug., 12. Okt., 14. Dez.  
 Sinsheim, 16. März, 18. Aug., 8. Nov.;  
 Vieh- u. Schafm. 9. März, 14. Sept.,  
 9. Nov., 7. Dez.; Schafm. 3. Aug.;  
 Schweinem. jeden Dienstag.  
 Spaichingen, 24. Febr., 30. März, 14.  
 Juni, 24. Aug., 16. Okt., 11. Nov.  
 Speyer, Messen: 2. Mai, 31. Okt.,  
 (je 8 Tage); Frucht. jeden Dienstag.  
 St. Blasien, Krämer- u. Viehm. 26.  
 Juni, 14. Sept.  
 St. Gallen, 1. Mai, 23. Oktober;  
 Wochenm. jeden Samstag.  
 St. Georgen bei Willingen, Krämer-  
 u. Viehm. 16. März, 5. Mai, 21.  
 Juni, 24. Aug., 12. Okt.  
 St. Märgen, 24. Mai, 6. Sept.  
 Staufsen, Stadt, 16. Febr., 4. Mai,  
 28. Juli, 11. Nov.  
 Stebbach 3. Mai.  
 Steckborn, 3. Febr., 6. Mai; Viehm.  
 18. Nov.  
 Stein, Kr.- u. Viehm. 4. März, 4. Nov.  
 Stein am Rhein, Krämer- u. Viehm.  
 28. April, 11. Aug., 27. Okt.  
 Stein (Canton Aargau), Krämer- u.  
 Viehmarkt 25. Jan., 5. April, 19.  
 Oktober.

Steinbach, 17. März, 9. Juni, 18. Aug., 1. Dez., je am 2. Tag Viehm.  
 Stetten am kalten Markt, 23. März, 8. Juni, 7. Sept., 9. Nov.  
 Stettfeld bei Bruchsal, 13. April.  
 Stodach, Krämers u. Viehm. 22. April, 1. Juli, 14. Okt., 18. Nov.; Viehm. 5. u. 19. Jan., 1. u. 16. Febr., 2. u. 16. März, 6. u. 20. April, 4. Mai, (zugl. Pferdenn.), 18. Mai, 1. u. 15. Juni, 6. u. 20. Juli, 3. u. 17. Aug., 7. u. 21. Sept., 5. u. 19. Okt., 2. u. 16. Nov., 7. u. 21. Dez.; Fruchtinn. jeden Dienstag.  
 Strassburg, Wochenmarkt jeden Freitag.  
 Strümpfelbrunn, Krämerm. 4. Mai, 27. Juli, 18. Okt.  
 Stühlingen, Krämers u. Viehm. 11. Jan., 8. März, 26. April, 31. Mai, 23. Aug., 4. Okt., 8. Nov.; Viehm. 8. Febr., 10. Mai, 12. Juli, 13. Sept., 13. Dezbr.  
 Stuttgart, Messen: 24. Mai, 13. Dez. (je 1 Woche); Tuchmesse u. Wollmarkt 24. Aug. (3 Tage); Pferdenn. 12. u. 13. April.  
 Sulz am Neckar, Krämers, Pferde u. Viehm. 11. März, 3. Juni, 2. Sept., 21. Okt.; Kr. u. Viehm. 16. Dez.; Schafm. 26. März, 3. Sept., 21. Okt.  
 Sulzbürg i. B., 7. Juni, 28. Okt.  
 Sulzfeld, 27. Sept., Krämers und Viehmarkt 10. März, 1. Dezbr.  
**S**auberbischofsheim, Kräm. u. Schw. 8. Febr., 26. April, 18. Mai, 8. Juli, 24. Aug., 11. Nov., 21. Dez. Viehm. 9. Febr., 19. Mai, 9. Juli, 25. Aug., 12. Nov. Farrenm. je 1 im Früh- u. Spätjahr.  
 Legernau, Viehm. 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. Aug.  
 Lettnang, Krämers und Viehm. 10. Mai, 15. Sept., 17. Nov.  
 Lhengen (Stadt), Krämers u. Viehm. 15. März, 29. April, 22. Juni, 21. Septbr., 28. Oktbr.; Vieh- und Schweinem. 29. Jan., 26. Febr., 28. Mai, 30. Juli, 27. Aug., 26. Nov., 31. Dezbr.  
 Lhingen, Krämers und Viehm.: 3 Febr., 5. April, 11. Mai, 24. Juni, 24. August, 29. Sept., 30. Nov.; Viehm. 11. März, 13. Juli, 18. Okt.  
 Liesenbronn, 10. Mai, 26. Juli, 28. Okt.  
 Lobtmoos (Vordertobtmoos), Krämers und Viehm. 18. Mai, 26. Juli, 16. Aug., 7. Septbr.  
 Lobnau, 30. März, 24. Aug.  
 Lochtelfingen, 8. März, 18. Mai, 21. Sept., 8. Nov.  
 Lohberg, 6. Febr., 20. März, 8. Mai, 10. Juli, 28. August, 2. Okt., 27. Nov., 27. Dezbr.

Luttlingen, Kräm. u. Viehm. 15. März, 3. Mai, 12. Juli, 11. Oktbr., 11. Nov., 23. Dez.; Woll- u. Schafm. 16. Juni, 31. Aug., (je 3 Tage).  
**U**eberlingen, Krämers u. Viehm., 10. März, 5. Mai, 25. Aug., 27. Okt., 15. Dezbr.; Viehm. am letzten Mittwoch jeden Monats; Fruchtinn. jeden Mittwoch.  
 Ulm, A. Oberkirch, Kr. u. Schweinem. 1. Febr., 27. Sept.  
 Ulm, Messen: 14. Juni, 29. Nov. (je 8 Tage); Pferdenn. 26. Jan., 16. Febr., 9. März, 8. Juli, 16. Nov.; Vieh- u. Schafm. 1. April, 18. Juni, 13. Nov.; Wollm. 18. Juni; Lederinn. 1. März, 25. Oktbr.; Tuchm. 8. März, 25. Okt. (je 3 Tage); Hopfenm. jeden Samstag vom 1. Okt. bis 1. Jan.; Fruchtinn. jeden Samstag.  
 Unteröwisheim, 11. Nov.  
 Unterschüpf, Kräm. u. Vieh- u. Schw. 10. Mai, 16. Aug.; Kr. u. Schw. 1. März, 8. Nov.; Viehm. 2. März, 9. Nov.  
 Urach, Krämers, Pferde u. Viehm. 22. Febr., 1. Mai, 26. Juli, 5. Okt., 2. Nov.; Schafm. 27. Juli, 6. Okt., 3. Nov.; Krämers und Viehm. 13. Dezbr.  
 Ugnach, 19. Jan., 6. Febr., 6. März, 27. März, 11. Mai, 23. Okt., 6. Nov., 20. Nov., 12. Dez.  
**V**aibingen an der Enz, Krämers, Pferde u. Viehm. 9. März, 27. April, 13. Juli, 2. Sept., 17. Nov.  
 Villingen, Kr., Pf., Vieh- u. Schw. 30. März, 1. Mai, 18. Mai, 24. Juli, 21. Sept., 28. Okt., 21. Dez.; Pf., Vieh- u. Schw. 9. März; Fruchtinn. jeden Dienstag, Feiert., Tags vorher.  
 Vöhrenbach, Krämers u. Viehm. 13. Mai, 5. Juli, 4. Okt., 15. Nov.  
 Vöhringenstadt, 1. Mai, 29. Sept., 11. Nov., 6. Dezbr.  
**W**aldbirch, 25. Febr., 25. Nov.; Kr. u. Viehm. 1. Mai, 29. Juli; Viehm. 24. März, 26. Aug. Fruchtinn. jed. Donnerst.; Feiert., Tags vorher.  
 Wallsee, Krämerm. 30. März, 18. Mai, 5. Okt., 16. Nov.; Pferdenn. 16. März, 1. Juni, 5. Okt.; Viehm. am letzten Freitag jeden Monats.  
 Waldbühnt, Krämers, Vieh- u. Fruchtinn. 5. Febr., 17. März, 5. Mai, 3. Juni, 28. Juli, 21. Sept., 20. Okt., 6. u. 30. Dez. (zugl. Hans). Fruchtmarkt jeden Mittwoch, Feiertag, Tage nachher.  
 Walldorf, 18. Okt.  
 Walldüren, Messe: 25. Mai (20 Tage); Krämerm. 11. März, 12. Okt.  
 Wangen, i. Allg., Krämers u. Viehm. 18. Mai, 21. Sept., 11. u. 25. Nov.; Vieh-, Frucht- u. Viktualienm. 7.

Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.  
 Wehr, Krämers u. Viehm. 9. Febr., 11. Mai, 10. Aug., 9. Nov.; Viehm. 12. Jan., 9. März, 13. April, 8. Juni, 13. Juli, 14. Sept., 12. Okt., 14. Dezember.  
 Weil, die Stadt, Krämers, Pferde, Vieh- u. Schweinem. 8. März, 5. April, 24. Mai, 24. Aug., 18. Okt., 20. Dezbr.; Pferde-, Vieh- und Schw. 11. Jan., 8. Febr., 26. April, 26. Juli, 20. Sept., 15. Nov.  
 Weinselden, Krämers u. Viehm. 10. Febr., 12. Mai, 10. Nov., 8. Dez.; Viehmarkt 13. u. 27. Jan., 24. Febr., 10. u. 31. März, 26. Mai, 9. u. 30. Juni, 7. und 28. Juli, 11. u. 25. Aug., 8. u. 29. Sept., 13. u. 27. Okt., 24. Nov., 29. Dezbr.  
 Weingarten (bei Durlach) Krämerm.: 25. Febr., 20. Mai, 28. Okt. Viehm. 24. Febr., 19. Mai, 27. Okt.  
 Weingarten, (Württemberg), 6. u. 7. Mai, 24. Juni.  
 Weinheim, 16. März, 4. Mai, 16. Aug., 2. Nov., 7. Dezbr. (Hans).  
 Welschingen, Krämers, B. Pf. u. Schw. 12. März, 14. Okt.  
 Wentheim, 19. März, 29. Juni, 8. Sept., 21. Nov.  
 Wertheim, Krämerm. 30. März, 4. Mai, 24. Aug., 5. Okt., mit Viehmarkt am ersten Tag, 25. Nov.  
 Wieselach, 30. März, 9. Aug., 2. Dez.  
 Winterthur, 18. März, 29. April, 14. Okt., 4. Nov., 16. Dez.; Viehm. am ersten Donnerstag jeden Monats.  
 Wolfach, Krämers u. Viehm. 3. März, 12. Mai, 4. Aug., 13. Okt.; Krämerm. 16. Dezbr.  
 Wurzach, Krämers u. Viehm. 4. Febr., 4. März, 6. Mai, 7. Okt., 4. Nov.; Viehm. 7. Jan., 1. April, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 2. Dez.  
 Wyl, 9. Febr., 2. März, 23. April, 25. Mai, 6. Juli, 17. Aug., 5. Okt., 16. Nov., 7. Dezbr.  
**Z**ell am Harmersbach, Krämers u. Viehm. 30. März, 18. Mai, 24. Juni, 24. Aug., 14. Sept., 28. Okt. Sell i. B. Krämerm. 8. Febr., 18. Okt. Kr. u. Viehm. 18. Mai, Viehm. 19. Jan., 16. Febr., 16. März, 20. April, 15. Juni, 20. Juli, 17. Aug., 21. Sept., 19. Okt., 16. Nov., 21. Dez.  
 Zürich, Ledermesse: 5. April; Messen: 1. Mai, 3. April, 11. Sept., 11. Nov. Zug, 30. März, 18. Mai, 12. Okt., 30. Novbr.  
 Zurzach, 6. März, 15. u. 22. Mai, 28. Aug., 1. Nov., 12. Dezbr.

2-74  
19  
20  
25

## Von den vier Jahreszeiten.

Es fällt der Anfang des Winters auf den 21. Dezember vorigen Jahres, Abends 11 Uhr 58 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Es fällt der Anfang des Frühlings auf den 21. März dieses Jahres, Morgens 0 Uhr 58 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widlers.

Es fällt der Anfang des Sommers auf den 21. Juni dieses Jahres, Abends 9 Uhr 23 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Es fällt der Anfang des Herbstes auf den 23. September dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr 51 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage.

Es fällt der Anfang des folgenden Winters auf den 22. Dezember dieses Jahres, Morgens 5 Uhr 52 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

## Von den Finsternissen.

Im Jahr 1875 wird es nur 2 Sonnenfinsternisse geben, und keine von ihnen wird bei uns sichtbar sein.

Die erste ist eine totale Sonnenfinsterniß. Sie findet am 6. April statt, beginnt auf der Erde überhaupt Morgens 4 Uhr 32 Min. und endigt um 9 Uhr 50. Min. Man wird sie in der Südhälfte Afrikas, in Ostindien, China, Japan und im indischen Meere beobachten.

Die zweite wird eine ringförmige Sonnenfinsterniß sein und am 29. September stattfinden. Ihr Anfang fällt für die Erde überhaupt auf Vormittags 10 Uhr 47 Minuten und ihr Ende auf Nachmittags 4 Uhr 40 Minuten. Diese Finsterniß wird in Frankreich, Spanien und England, im atlantischen Ozean, im Osten Amerikas und in Afrika gesehen werden.

# Neues Maß und Gewicht im Deutschen Reich.

## A. Längenmaß.

Die Längeneinheit ist der Meter, d. h. der zehnmillionthe Theil der Entfernung des Merquators vom Pole.

Kilometer	Hektometer	Decimeter	Centimeter	Millimeter
1	10	100	1 000	10 000
	1	10	100	1 000
		1	10	100
			1	10
				1

1 kab. Ruthe = 3 Meter. 1 kab. Fuß = 3 Decimeter. = 30 Centimeter. = 300 Millimeter. 1 kab. Zoll = 3 Centim. = 30 Millimeter. 1 kab. Linie = 3 Millimeter. 1 Meter =  $3\frac{1}{3}$  kab. Fuß. =  $3\frac{1}{3}$  kab. Sinnet.  
(Die Bezeichnungen: Sekto, Sekta u. Decimeter werden nur selten gebraucht.)

## B. Flächenmaß.

Seine Einheit bildet der Quadratmeter, d. h. ein Quadrat, dessen Seiten je ein Meter lang sind.

Quadratmeter	Quadratdekameter	Quadrathektometer	Quadratkilometer
1	100	10 000	1 000 000
	1	100	10 000
		1	100
			1

1 kab. Morgen = 36 Mr. 1 kab. Acker = 9 Quadratkilometer.  
1 " Stering = 9 Mr. 1 " " = 9 Quadratkilometer.  
1 Quadratkilometer = 11  $\frac{1}{2}$  kab. Acker. 1 Mr. = 11  $\frac{1}{2}$  kab. Acker.  
1 kab. Morgen = 36 Mr. 1 kab. Acker = 9 Quadratkilometer.  
1 " Stering = 9 Mr. 1 " " = 9 Quadratkilometer.  
1 Quadratkilometer = 11  $\frac{1}{2}$  kab. Acker. 1 Mr. = 11  $\frac{1}{2}$  kab. Acker.  
1 kab. Morgen = 36 Mr. 1 kab. Acker = 9 Quadratkilometer.  
1 " Stering = 9 Mr. 1 " " = 9 Quadratkilometer.  
1 Quadratkilometer = 11  $\frac{1}{2}$  kab. Acker. 1 Mr. = 11  $\frac{1}{2}$  kab. Acker.

## C. Körpermaß.

1. **Kubikmaß;** seine Einheit bildet der Kubikmeter oder Ster, d. h. ein Würfel, dessen Seiten je 1 Meter lang, und dessen Flächen je ein Quadratmeter sind.

Kubikmeter	Kubikdekameter	Kubikhektometer	Kubikkilometer
1	1000	1 000 000	1 000 000 000
	1	1000	1 000 000
		1	1000
			1

1 Kubikmeter oder Ster = 1000 Kubikdecim. = 1 000 000 Kubikcentim. 1 kab. Kubikfuß = 1000 Kubikcentim. = 1 000 000 Kubikmillim. 1 kab. Kubikfuß = 27 Kubikdecimeter. 1 kab. Kubikfuß = 27 Kubikcentimeter. 1 kab. Kistler (144 Kubikfuß) = 3 Kubikmeter u. 888 Kubikdecimeter. 1 Ster =  $37\frac{1}{27}$  kab. Kubikfuß.  
2. **Schuhmaß;** seine Einheit bildet der Siter = 1 Kubikdecimeter = 1000 Kubikcentimeter.

Siter	Decimeter	Centimeter	Millimeter
1	10	100	1 000
	1	10	100
		1	10
			1

## D. Gewicht.

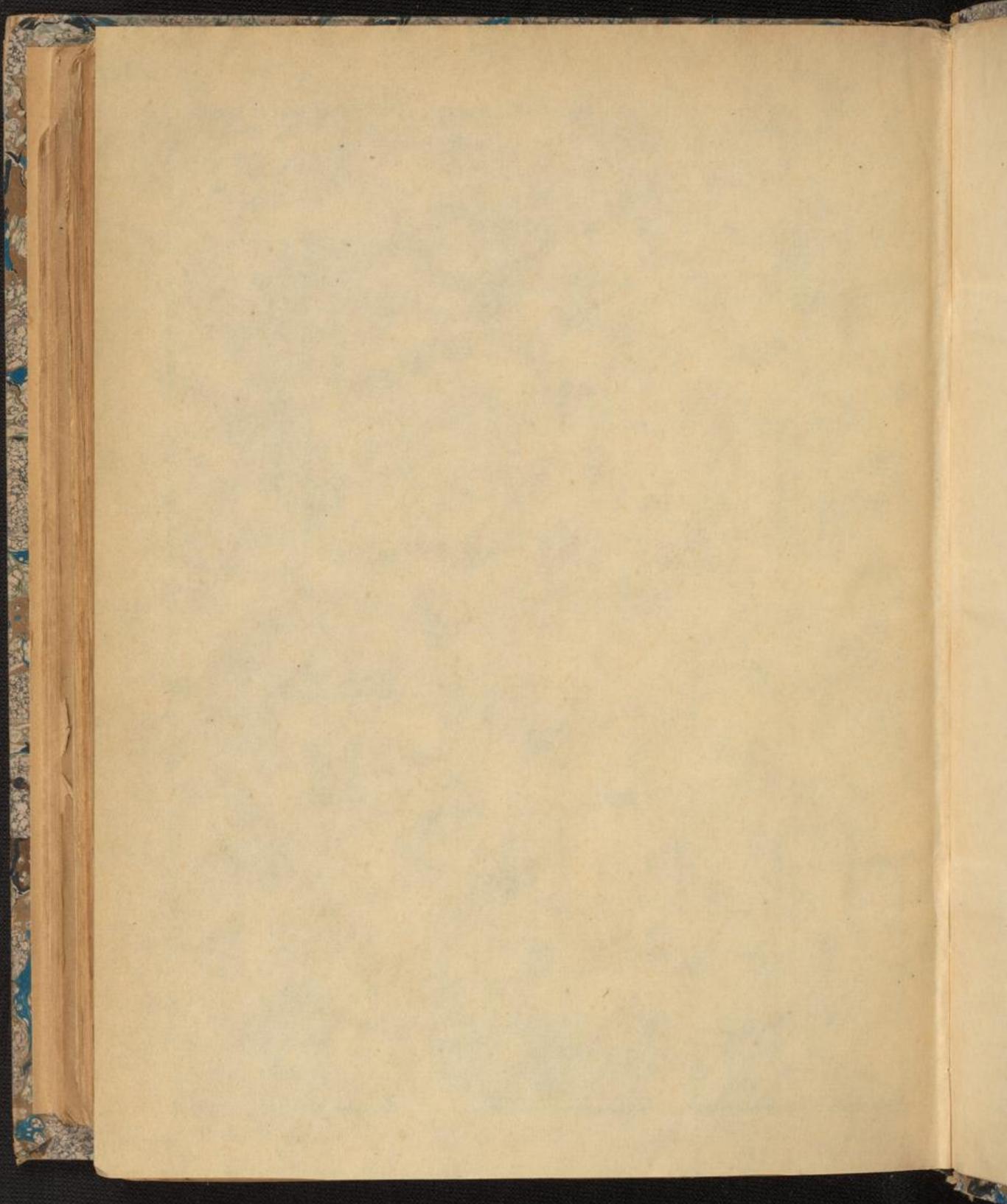
Die Einheit bildet das Gramm = 1 Hundertcentimeter reinen Wassers im Aufstabe seiner größten Dichtigkeit (bei einer Wärme von 4° C.)

Kilogramm	Hektogramm	Decigramm	Centigramm	Milligramm
1	10	100	1 000	10 000
	1	10	100	1 000
		1	10	100
			1	10
				1

1 Tonne = 1000 Kilogramm. 1 kab. ober Sollentner = 50 Kilogramm. 1 kab. ober Goldfund = 500 Gramm. 1 Kilogramm = 2 kab. ober Goldfund.  
1 kab. ober Goldfund = 500 Gramm. 1 Kilogramm = 2 kab. ober Goldfund.  
1 kab. ober Goldfund = 500 Gramm. 1 Kilogramm = 2 kab. ober Goldfund.  
1 kab. ober Goldfund = 500 Gramm. 1 Kilogramm = 2 kab. ober Goldfund.  
1 kab. ober Goldfund = 500 Gramm. 1 Kilogramm = 2 kab. ober Goldfund.  
1 kab. ober Goldfund = 500 Gramm. 1 Kilogramm = 2 kab. ober Goldfund.







F 3419

N12< 902642722 025



902642722 025 9E

Willi Pfister  
Buchbinderel  
Freiburg i/Br.

